

Saarland

Polizei



Landeskriminalamt

Bericht über Stand
und Entwicklung
der Kriminalität
im Saarland
für 2006

Stand und Entwicklung der Kriminalität im Saarland für 2006

Auf einen Blick:

- **Anstieg der registrierten Straftaten um 2,6 % auf 79.220 Fälle**
- **Weiterhin hohe Aufklärungsquote:**
 - **54,6 % trotz geringfügigem Rückgang der Aufklärungsquote um 0,5 Prozentpunkte**
- **Leichter Anstieg der „Diebstahlskriminalität insgesamt“ um 1,2 % auf 31.130 Delikte**
- **Starker Anstieg der Diebstähle aus Kfz (+ 914 = + 25,7 %)**
- **Wohnungseinbruchsdiebstahl leicht rückläufig (- 38 = - 2,2 %)**
- **Anstieg der Zahl**
 - **der Einbrüche in Dienst-/Büroräume um 558 Delikte (= + 27 %)**
 - **der Körperverletzungsdelikte um 238 Delikte (= + 3,0 %)**
 - **der Sachbeschädigungen um 623 Delikte (= + 6 %)**
- **Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen auf 32.288 (2005: 31.743) angestiegen**
- **Registrierter Schaden: rund 111 Millionen Euro, davon 56,5 Millionen Euro durch Wirtschaftskriminalität**

Inhalt

1	Gesamtentwicklung	8
1.1	Kriminalitätsrisiko im Saarland	10
1.2	Aufklärungsquoten	11
1.3	Regionale Verteilung der Kriminalität	12
1.3.1	Landkreise	12
2	Straftatenhauptgruppen, besondere Kriminalitätsformen	14
2.1	Diebstahlskriminalität	14
2.1.1	Diebstahl ohne erschwerende Umstände (o. e. U.)	16
2.1.2	Diebstahl unter erschwerenden Umständen (u. e. U.)	17
2.1.3	Einzelbetrachtungen	18
2.2	Vermögens- und Fälschungsdelikte	22
2.3	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	27
2.4	Häusliche Gewalt	30
2.5	Rohheitsdelikte, Straftaten gegen die persönliche Freiheit	32
2.6	Straftaten gegen das Leben	37
2.7	Sonstige Straftatbestände gemäß StGB	39
2.8	Strafrechtliche Nebengesetze	42
2.8.1	Rauschgiftdelikte	43
2.8.2	Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz (EU)	48
2.9	Besondere Kriminalitätsformen	49
2.9.1	Wirtschaftskriminalität	49
2.9.2	Finanzermittlungen/Geldwäsche (GW)	51
2.9.3	Korruptionsdelikte	54
2.9.4	Gewaltkriminalität	56
2.9.5	Politisch motivierte Kriminalität (PMK)	59
3	Opfer	63
4	Tatverdächtige	64
4.1	Tatverdächtige insgesamt	64
4.2	Nichtdeutsche Tatverdächtige	65
4.3	Jugendkriminalität	66
4.3.1	Tatverdächtigenstruktur	67
4.3.2	Deliktsschwerpunkte im Jahr 2006	67
4.3.3	Diebstahlsdelikte	68
4.3.4	Straftaten mit Gewaltkomponenten	70
4.3.5	Sachbeschädigung	71
4.3.6	Rauschgiftkriminalität	71
4.3.7	Fazit	72
5	Materieller Schaden	73

Vorbemerkung

Der vorliegende „Bericht über Stand und Entwicklung der Kriminalität im Saarland für 2006“ gibt einen Überblick über die im Kalenderjahr 2006 im Saarland polizeilich registrierten Straftaten.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) spiegelt dabei das polizeiliche Ermittlungsergebnis zum Zeitpunkt der Aktenabgabe an die Staatsanwaltschaft oder an das Gericht wider. Sie beinhaltet je nach Länge der Bearbeitungsdauer auch Straftaten zurückliegender Zeiträume. Delikte, bei denen die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, sind in der PKS noch nicht enthalten.

Die Aussagekraft der PKS ist zum Teil eingeschränkt, da der Polizei nicht alle Straftaten bekannt werden. Neben den Delikten, von denen die Polizei Kenntnis erhält (Hellfeld), besteht ein sogenanntes Dunkelfeld. Der Umfang dieses Dunkelfeldes hängt von der Art des Deliktes ab und kann sich unter dem Einfluss variabler Faktoren (z.B. Anzeigebereitschaft der Bevölkerung, Intensität der Verbrechenskontrolle) auch im Zeitablauf ändern. Es kann daher nicht von einer feststehenden Relation zwischen Hellfeld und Dunkelfeld ausgegangen werden.

Die Entwicklung der registrierten Kriminalität in der PKS ist somit nicht allein auf einen Zuwachs oder Rückgang der tatsächlich verübten Kriminalität zurückzuführen, sondern unterliegt bundesweit vielfältigen Einflussfaktoren wie z.B.

- dem Anzeigeverhalten der Bevölkerung (z.B. Versicherungsaspekte),
- der polizeiliche Kontrollintensität,
- dem Verfahren der statistischen Erfassung,
- der Änderung des Strafrechts oder
- der tatsächlichen Kriminalitätsveränderung.

Begriffserläuterungen

Bekannt gewordener Fall

- ist jede im Straftatenkatalog aufgeführte Straftat, einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, der eine polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Aufgeklärter Fall

- ist die Straftat, für die nach dem polizeilichen Untersuchungsergebnis ein mindestens namentlich bekannter oder auf frischer Tat ergriffener Tatverdächtiger festgestellt worden ist.

Kontrollkriminalität

- ist der geringere Anteil an Kriminalität, der nicht durch Anzeigen Geschädigter, sondern überwiegend erst durch die polizeiliche Verfolgungsintensität offenkundig und damit registriert wird. Das bedeutet, dass das Hellfeld dieser Kriminalitätsformen in quantitativer wie auch qualitativer Hinsicht in erster Linie Ergebnis polizeilicher Ermittlungsarbeit ist. Ein typisches Beispiel hierfür ist die Rauschgiftkriminalität.

Steigerungsrate (SR)

- gibt die prozentuale Veränderung von z.B. Fällen oder Häufigkeitszahlen für die Gesamtkriminalität oder einzelner Straftaten zwischen verschiedenen Berichtszeiträumen an. Eine positive Steigerungsrate bedeutet einen Zuwachs, eine negative Steigerungsrate eine Abnahme bei z.B. Fällen oder Häufigkeitszahlen.

$$SR = \frac{(\text{Berichtsjahr} - \text{Vorjahr}) \times 100}{\text{Vorjahr}}$$

Tatverdächtig

- ist jeder, der auf Grund des polizeilichen Untersuchungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben.

Nichtdeutsche Tatverdächtige

- sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und Staatenlose. Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit gelten als staatenlos.

Tatort

- ist die politische Gemeinde, in der sich die rechtswidrige (Straf-)Tat ereignet hat (Ort der Handlung).

Tatzeit

- ist der Zeitpunkt, zu dem die Straftat begangen wird. Bei Straftaten, die sich über Zeiträume erstrecken oder innerhalb von Zeiträumen begangen werden, gilt das Ende des Zeitraumes als Tatzeit.
Ist nicht mindestens der Monat bekannt, gilt die Tatzeit als unbekannt.

Opfer

- sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung richtet.

Schaden

- ist nur der Geldwert (Verkehrswert) des rechtswidrig erlangten Gutes.
Bei Vermögensdelikten ist unter Schaden die Wertminderung des Vermögens zu verstehen.

Aufklärungsquote (AQ)

- bezeichnet das prozentuale Verhältnis von aufgeklärten zu bekannt gewordenen Fällen im Berichtszeitraum. Eine Aufklärungsquote über 100 kann z.B. zustande kommen, wenn im Berichtszeitraum auch Fälle aus den Vorjahren nachträglich aufgeklärt werden.

$$AQ = \frac{\text{aufgeklärte Fälle} \times 100}{\text{bekannt gewordene Fälle}}$$

Häufigkeitszahl (HZ)

- ist die Zahl der bekannt gewordenen Fälle, errechnet auf 100.000 Einwohner (Stichtag ist jeweils der 1. Januar des Berichtsjahres, ersatzweise der zuletzt verfügbare, der dann besonders genannt ist), insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktsarten. Sie drückt das zahlenmäßige Risiko aus, Opfer einer Straftat zu werden.

$$HZ = \frac{\text{Straftaten} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl}}$$

Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)

- ist die auf 100.000 Personen der Bevölkerung, einzelner Altersgruppen oder Nationalitäten errechnete Zahl der ermittelten Tatverdächtigen insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktsarten (jeweils ohne Kinder unter 8 Jahren).

$$TVBZ = \frac{\text{Tatverdächtige ab 8 Jahren} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl ab 8 Jahren}}$$

Zählung der Fälle

Jede bekannt gewordene Straftat wird als ein bekannt gewordener Fall gezählt. Bei Untergliederung innerhalb einer Straftatengruppe wird jeder bekannt gewordene Fall einer unteren Gruppe zu der (den) jeweils nächsthöheren Gruppe(n) addiert.

Die „Insgesamtzahl“ der bekannt gewordenen Fälle ergibt sich aus der Addition der einzelnen Straftatengruppen (Tausendergruppen). Jede aufgeklärte Straftat ist - unabhängig von der Anzahl der Tatverdächtigen - gemäß der Zählung der bekannt gewordenen Straftaten als ein aufgeklärter Fall zu zählen.

Zählung der Tatverdächtigen

Gemäß den seit dem 1. Januar 1983 geltenden bundeseinheitlichen Richtlinien für die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) wird jeder Tatverdächtige - unabhängig von der Anzahl der von ihm begangenen Delikte - zu jeder Straftatenschlüsselzahl der PKS nur einmal als Tatverdächtiger gezählt („echte“ Tatverdächtigenzählung).

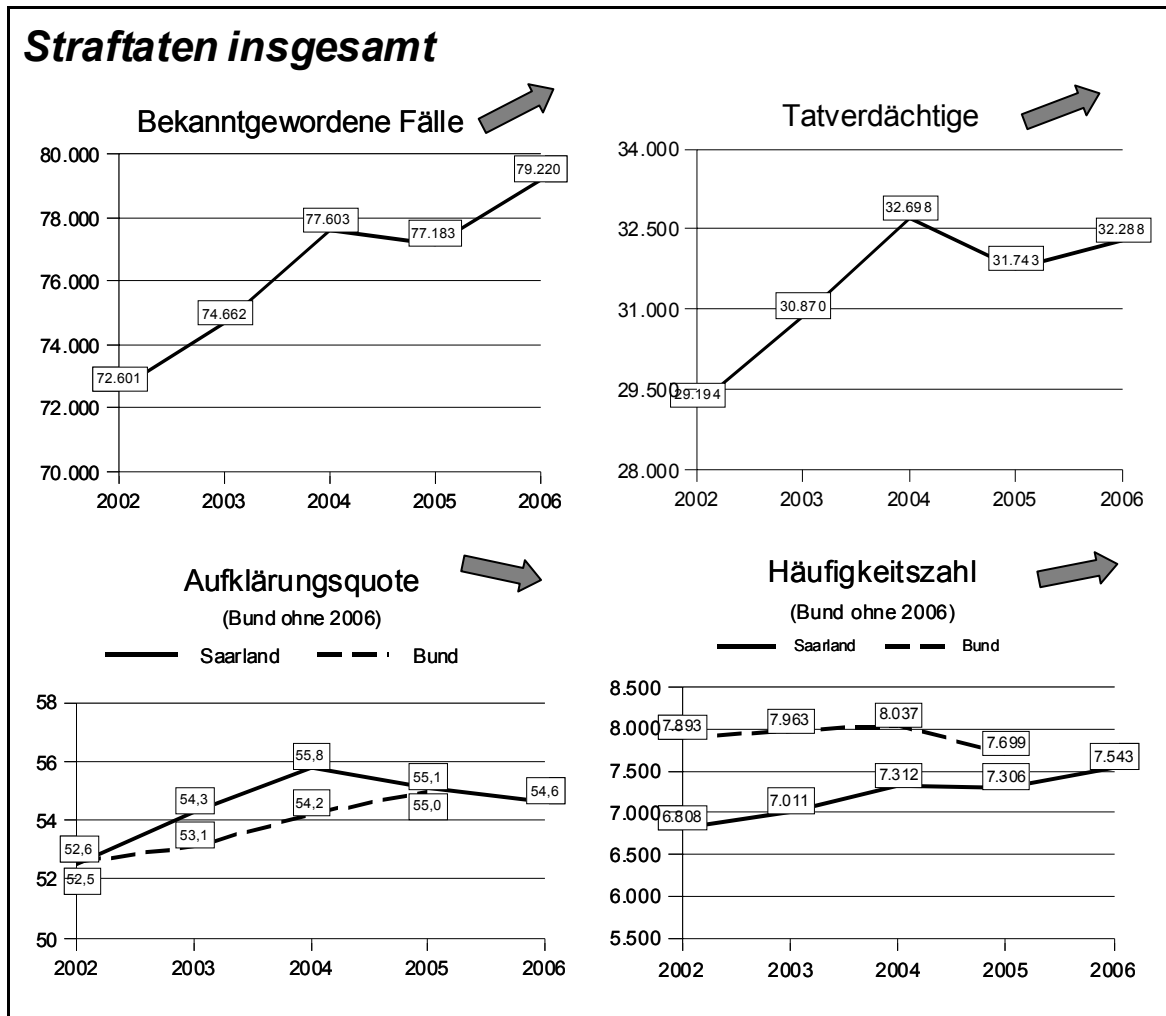
In einer Straftatengruppe (Summenschlüsselzahl) wird der Tatverdächtige, selbst wenn er zu verschiedenen Delikten bereits gezählt wurde, nur einmal gezählt.

Die Addition der Tatverdächtigen bei den einzelnen Delikten muss somit mit der Summenschlüsselzahl der Straftatengruppe nicht übereinstimmen. In der Gesamtzahl der Tatverdächtigen wird jeder Tatverdächtige ebenfalls nur einmal gezählt, unabhängig davon, wie viele unterschiedliche Straftaten er wie oft im Berichtsjahr begangen hat.

Zu beachten ist ferner, dass Schuldausschließungsgründe oder mangelnde Deliktsfähigkeit bei der Tatverdächtigenzählung für die Polizeiliche Kriminalstatistik nicht berücksichtigt werden. So sind in der Gesamtzahl z.B. auch die strafunmündigen Kinder unter 14 Jahren enthalten.

1 Gesamtentwicklung

Die Anzahl der registrierten Straftaten im Jahr 2006 nahm gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 2.037 Fälle auf **79.220 Delikte** zu, was einem **Anstieg von 2,6 %** entspricht.



Nachfolgend werden exemplarisch die Veränderungen einzelner Delikte bzw. einzelner Deliktgruppen einschließlich ihres Anteils an der Gesamtkriminalität ausgewiesen. Eine Detailbetrachtung und Bewertung der einzelnen Deliktgruppen erfolgt unter dem jeweiligen Kapitel des Berichtes.

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung	
	2005	2006	absolut	in %
Straftaten insgesamt, davon	77.183	79.220	2.037	2,6
➤ Summe der Diebstähle, davon	30.748	31.130	382	1,2
• Diebstähle ohne erschwerende Umstände, davon	19.242	18.113	- 1.129	- 5,9
○ Ladendiebstähle	6.481	6.155	- 326	- 5,0
• Diebstähle unter erschwerenden Umständen	11.506	13.017	1.511	13,1
○ Diebstähle u.e.U. aus Kfz	2.793	3.634	841	30,1
○ Diebstähle u.e.U. in/aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lager-räumen	2.067	2.625	558	27,0
➤ Straftaten gegen das Leben	42	39	-3	- 7,1
➤ Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	919	875	-44	- 4,8
➤ Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	10.764	11.188	424	3,9
• Raub	526	575	49	9,3
• Körperverletzungsdelikte	7.863	8.101	238	3,0
➤ Vermögens- und Fälschungsdelikte	12.270	12.137	- 133	- 1,1
➤ Sonstige Straftatbestände nach dem StGB davon	17.471	18.553	1.062	+ 6,1
• Sachbeschädigung	10.463	11.086	623	6,0
➤ Strafrechtliche Nebengesetze, davon	4.969	5.318	349	7,0
• Rauschgiftdelikte	2.722	2.767	45	1,7

Die Veränderung der Kriminalität im Jahr 2006 wird im Wesentlichen geprägt durch den Anstieg der Diebstähle aus Kraftfahrzeugen, der Diebstähle aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lager-räumen, der Sachbeschädigungen und der Rohheits- und Körperverletzungsdelikte einerseits sowie durch Rückgänge der Fallzahlen bei den Diebstählen ohne erschwerende Umstände – hier vor allem beim Ladendiebstahl – und den Vermögens- und Fälschungsdelikten andererseits.

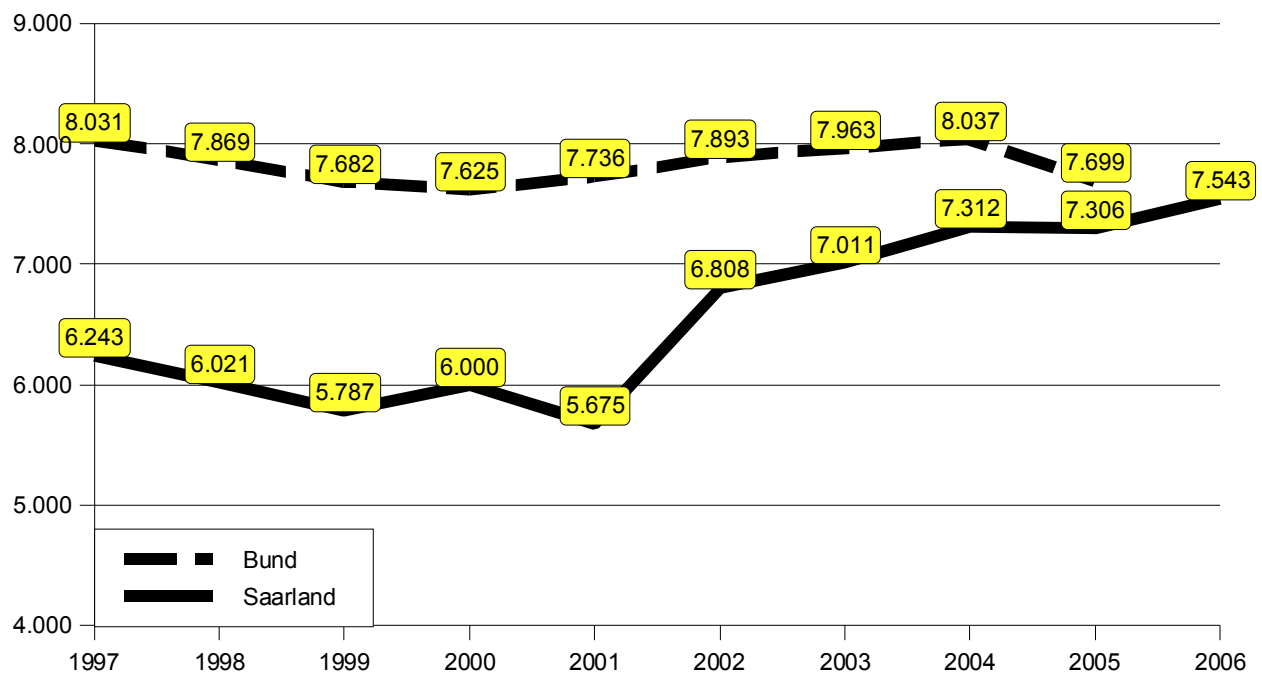
1.1 Kriminalitätsrisiko im Saarland

Das (statistische) Risiko, Opfer einer Straftat zu werden, ist aus der sogenannten Häufigkeitszahl abzuleiten. Die Häufigkeitszahl ist die Zahl der bekannt gewordenen Straftaten insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktsarten, errechnet auf 100.000 Einwohner.

Die **Häufigkeitszahl** zur Gesamtkriminalität im Saarland betrug **7.543** (2005: 7.306).

Häufigkeitszahlen

***Bund ohne 2006



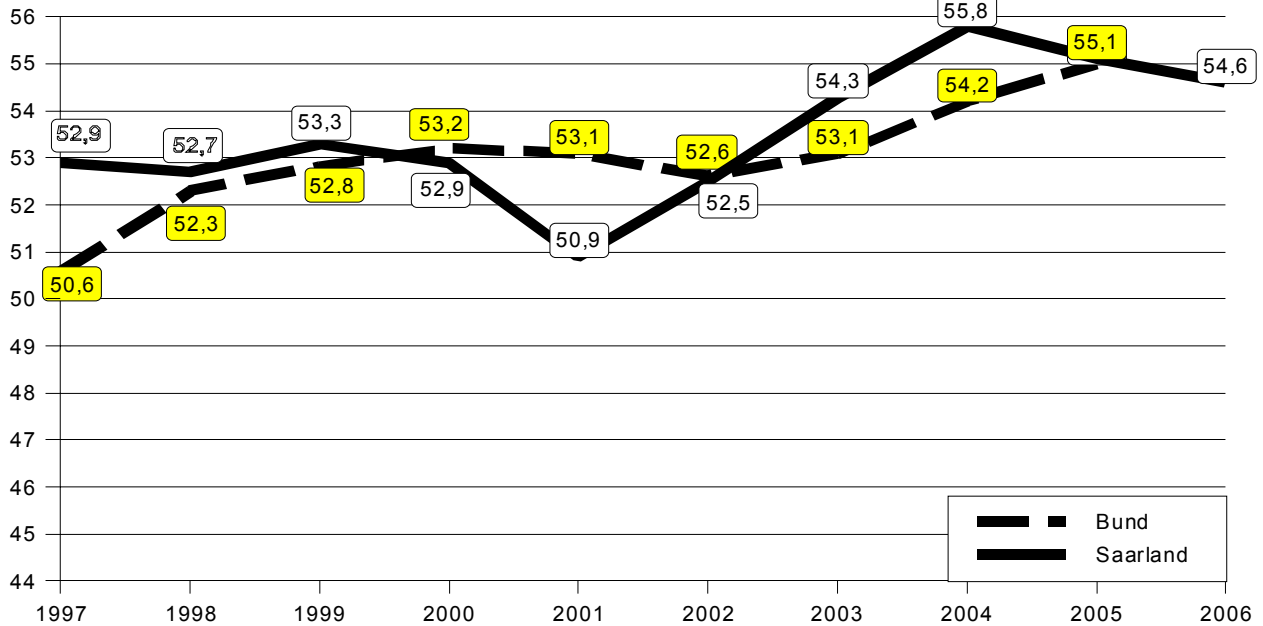
1.2 Aufklärungsquoten

Im Jahr 2006 wurden insgesamt **43.287 Straftaten** der 79.220 im Saarland registrierten Delikte **aufgeklärt**. Das sind 721 oder 1,6 % mehr aufgeklärte Straftaten als im Vorjahr (42.566).

Die **Aufklärungsquote** hingegen ging um 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr zurück und betrug im Berichtsjahr **54,6 %**.

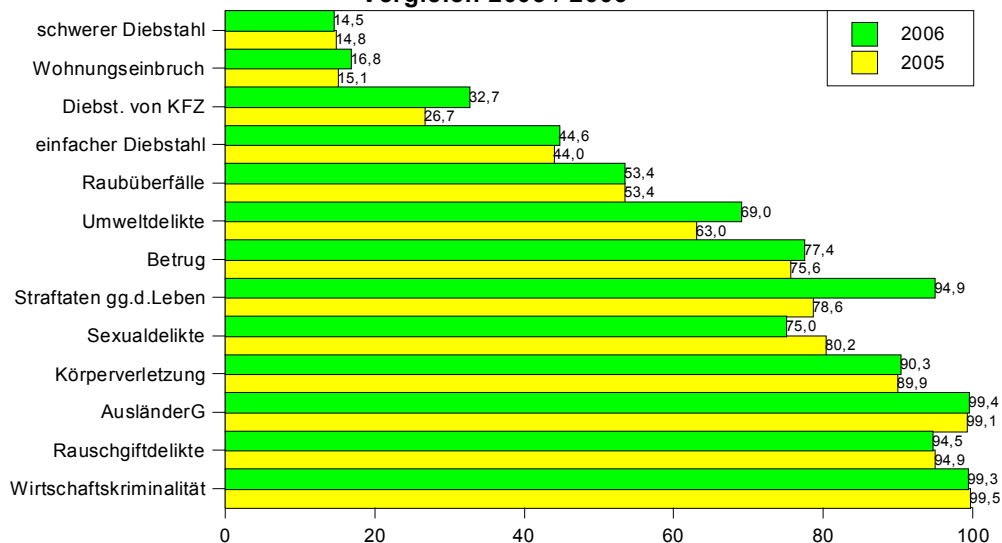
Entwicklung der Aufklärungsquoten

Bund ohne 2006



Aufklärungsquoten

Vergleich 2005 / 2006



Die vergleichende Betrachtung der Aufklärungsquote lässt erkennen, dass gerade im Bereich der Schwerekriminalität hohe Aufklärungsquoten zu verzeichnen sind.

1.3 Regionale Verteilung der Kriminalität

1.3.1 Landkreise

Kreis	Erfasste Fälle		Veränderung		Anteil an Gesamtkriminalität in %	Bevölkerungsanteil in %	Aufklärungsquote in %
	2005	2006	absolut	in %			
Straftaten insgesamt, davon im	77.183	79.220	2.037	2,6	100,0	100,0	54,6
• Stadtverband Saarbrücken	32.295	32.920	625	1,9	41,6	32,6	54,7
• Saar-Pfalz-Kreis	9.936	10.121	185	1,9	12,8	14,6	52,9
• Kreis Saarlouis	15.326	15.539	213	1,4	19,6	20,0	53,7
• Kreis Merzig-Wadern	5.587	6.198	611	10,9	7,8	10,1	52,5
• Kreis Neunkirchen	9.447	9.548	101	1,1	12,1	13,7	61,3
• Kreis St. Wendel	4.242	4.371	129	3,0	5,5	9,0	52,4

Im Gegensatz zum Stadtverband Saarbrücken und den übrigen Landkreisen mit einer Steigerungsrate zwischen 1,1 % und 3,0 % ist die Anzahl der registrierten Straftaten im Kreis Merzig-Wadern merklich um 10,9 % gestiegen. Verantwortlich für diesen Anstieg sind in erster Linie die Steigerungen der Fallzahlen in den Bereichen Diebstahl (+ 344 Fälle = + 14,6 %), Vermögens- und Fälschungsdelikte (+ 108 Fälle = + 15,1 %) und Umweltdelikte (+ 152 Fälle = + 410,8 %, Vielzahl von sogenannten Kleineinleiterverfahren gemäß § 324 StGB).

Regionale Verteilung der Kriminalität im Fünfjahresvergleich

Kriminalitätsanteil in %	2002	2003	2004	2005	2006
Stadtverband Saarbrücken	41,2	39,9	41,3	41,8	41,6
Saarpfalz-Kreis	12,4	13,0	12,8	12,9	12,8
Kreis Saarlouis	21,2	20,0	19,5	19,9	19,6
Kreis Merzig-Wadern	7,7	8,1	7,5	7,2	7,8
Kreis Neunkirchen	11,7	12,3	12,2	12,2	12,1
Kreis St. Wendel	5,5	6,1	6,2	5,5	5,5
Saarland insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Im Berichtsjahr wurden im **Stadtverband Saarbrücken** 41,6 % aller im Saarland bekannt gewordenen Straftaten registriert, gefolgt vom Kreis Saarlouis mit 19,6 %. Der geringste Anteil wurde im Kreis St. Wendel mit 5,5 % erfasst. Der Stadtverband Saarbrücken hat damit, wie auch in den vergangenen Jahren, das höchste Kriminalitätsaufkommen im Saarland und wird deshalb nachfolgend genauer betrachtet.

Die **Kriminalität im Stadtverband Saarbrücken** verzeichnet einen Gesamtanstieg von 1,9 % (auf 32.920 Delikte) und liegt damit geringfügig unter dem Landestrend. Wie in den anderen Bereichen, so finden sich auch hier in den einzelnen Deliktsbereichen sowohl Zuwächse als auch Rückgänge:

- Im Diebstahlsbereich wurden bei den Diebstählen in/aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen mit 110 Fällen (= - 7,8 %), beim Ladendiebstahl mit 177 Fällen (= - 5,5 %), bei den Diebstählen von Kfz mit 94 Fällen (= - 34,7 %) und bei den Diebstählen von unbaren Zahlungsmitteln mit 223 Fällen (= - 25,0 %) Rückgänge, bei den Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen mit 666 Fällen (= + 41,7 %) Zuwächse verzeichnet.
- Bei den Rohheitsdelikten wurden Steigerungen von 48 Raubstrafataten oder 16,9 % und bei den Körperverletzungen Zuwächse von 123 Fällen oder 3,8 % registriert. Beim Raub sind überwiegend die Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen mit 28 Straftaten angestiegen. Während bei den gefährlichen und schweren Körperverletzungen 81 Straftaten mehr erfasst wurden, wurden bei der vorsätzlichen leichten Körperverletzung 63 Fälle mehr registriert.
- Im Bereich der Vermögens- und Fälschungsdelikte verzeichnete die Polizeiliche Kriminalstatistik unter anderem einen Anstieg um 138 Fälle des Waren- und Warenkreditbetrugs, dafür aber einen Rückgang um 168 Fälle des Anlagebetrugs und 252 Fälle des Missbrauchs von Scheck- und Kreditkarten.
- Weitere wesentliche Veränderungen:
 - 58 Fälle mehr bei Widerstand gegen die Staatsgewalt
 - 32 Fälle mehr bei der sonstigen Hehlerei
 - 102 Straftaten mehr bei der Beleidigung
 - 229 Fälle mehr bei den Sachbeschädigungen
 - 65 Fälle mehr bei den Straftaten gegen das Waffengesetz
 - 110 Fälle mehr bei den Rauschgiftdelikten
 - 81 Fälle weniger bei den Straftaten gegen das Ausländergesetz
 - 84 Fälle weniger bei den Umweltstrafataten

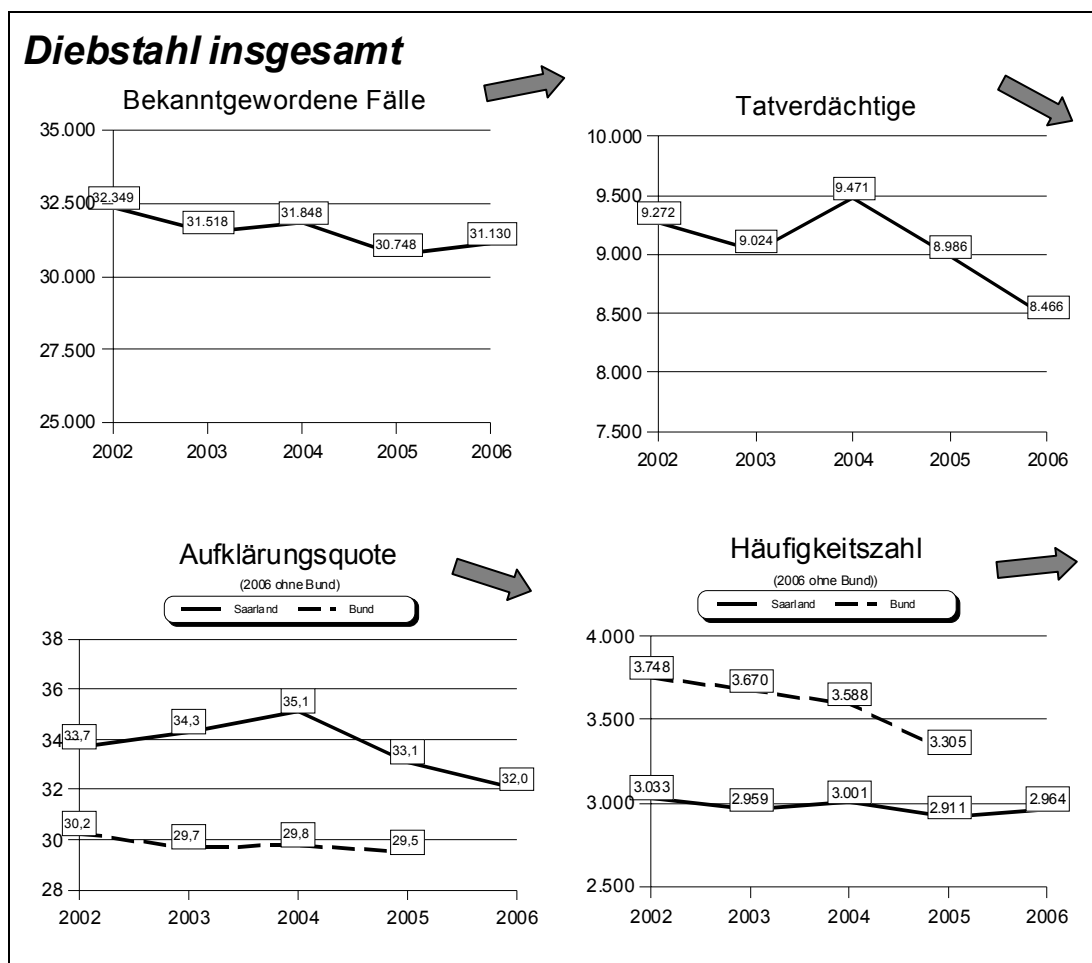
2 Straftatenhauptgruppen, besondere Kriminalitätsformen

2.1 Diebstahlskriminalität

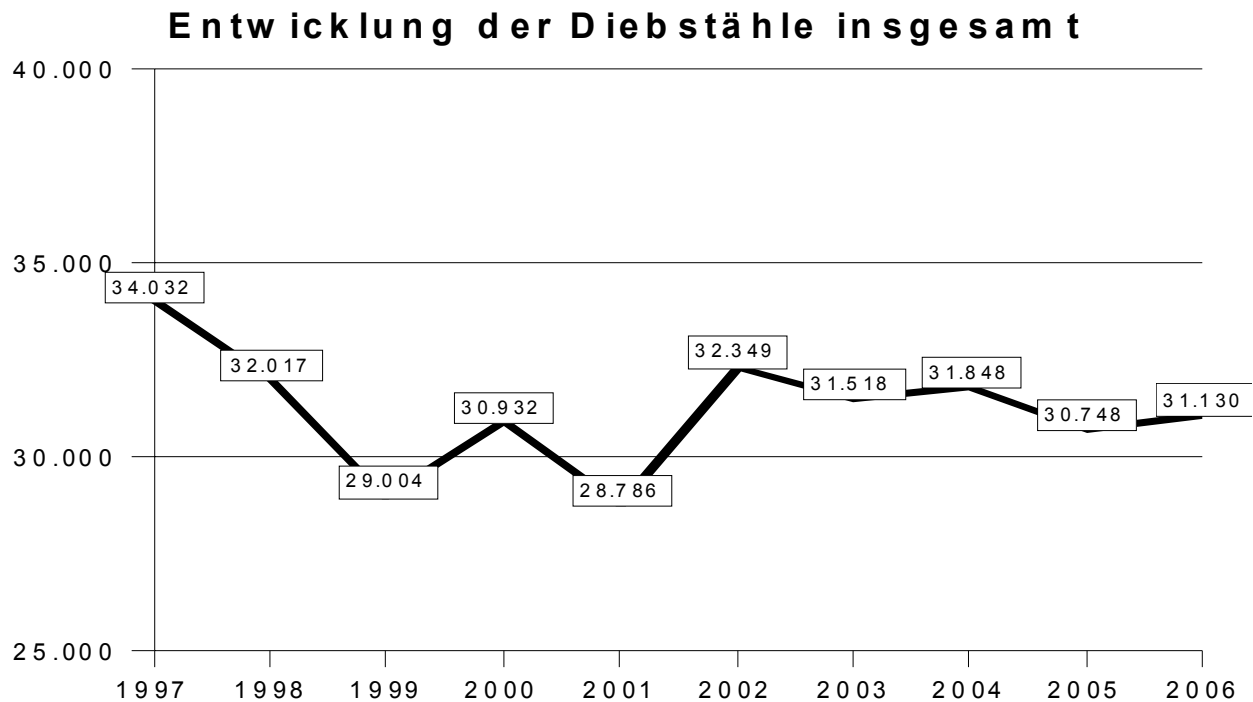
Im Jahr 2006 wurden **31.130 Diebstähle** (2005: 30.748) erfasst. Das entspricht einem **Anteil von 39,3 % am Gesamtaufkommen** aller Straftaten.

Im Berichtsjahr wurden 382 Diebstähle oder **1,2 % mehr** erfasst als 2005.

Die Aufklärungsquote der Diebstahlskriminalität ging gegenüber dem Vorjahr von 33,1 % auf 32,0 % zurück.



Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Entwicklung der Diebstähle im Zehnjahresvergleich.



Wie die Zehnjahresbetrachtung zeigt, ist die **Zahl der in der PKS registrierten Diebstähle insgesamt von 34.032 im Jahre 1997 auf 31.130 im Jahre 2006 zurückgegangen.**

Gleichzeitig hat sich der **Anteil des Diebstahls an der Gesamtkriminalität** von 50,3 % im Jahr 1997 auf 39,3 % im Jahr 2006 verringert.

In Prozentpunkten ausgedrückt bedeutet dies, dass sich die absolute Zahl der Diebstahlsdelikte im Zehnjahreszeitraum um 8,5 % verringert hat, wohingegen der prozentuale Anteil der Diebstähle an der Gesamtkriminalität wesentlich deutlicher, nämlich um 21,8 % zurückgegangen ist.

Eine der Ursachen für die Verringerung des Prozentanteils des Diebstahls an der Gesamtkriminalität seit 1997 dürfte unter anderem im tatsächliche Rückgang vieler Diebstahlsarten, wie z.B. bei den Diebstählen von Kraftwagen durch verbesserte Sicherheitsmaßnahmen der Fahrzeughersteller, begründet sein.

Allerdings scheint die geschilderte Verschiebung des Anteils der Diebstahlsdelikte an der Gesamtkriminalität mit einer bundesweit erkennbaren Entwicklung einherzugehen. Während einerseits die Häufigkeitszahlen der Eigentumsdelikte in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich gesunken sind, so sind sie für die Vermögensdelikte ebenso kontinuierlich gestiegen. Es scheint sich ein **Wandel der Delinquenzformen** dahingehend anzudeuten, dass man sich fremdes Eigentum weniger durch physische Übergriffe als durch Ausnutzung von Vertrauen zu verschaffen versucht.¹

So haben die Automatisierung des Geldverkehrs und die Vermehrung des Warenverkehrs über das Internet einen Trend gefördert, solche situativen Bedingungen für Eigennutz zu missbrauchen, anstatt sich durch physische Übergriffe etwas anzueignen.

¹ Vgl. Zweiter periodischer Sicherheitsbericht des Bundesministeriums des Innern und des Bundesministeriums der Justiz, November 2006, S. 193 f.

2.1.1 Diebstahl ohne erschwerende Umstände (o. e. U.)

Im Jahr 2006 wurden im Deliktsbereich der Diebstähle ohne erschwerende Umstände **18.113 Fälle** (2005: 19.242) registriert, dies sind 1.129 Delikte oder 5,9 % weniger als im Vorjahr. Die Aufklärungsquote betrug 44,6 %.

Den größten Anteil bei den Diebstahlsdelikten o. e. U. bildeten **mit 34,0 % die 6.155 registrierten Ladendiebstähle**.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Delikte, die die Summe des Diebstahls ohne erschwerende Umstände wesentlich prägen:

Diebstähle ohne erschwerende Umstände	Erfasste Straftaten		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Diebstahl ohne erschwerende Umstände insgesamt	19.242	18.113	- 1.129	- 5,9	44,0	44,6
Diebstahl in/aus Warenhäusern	7.418	6.923	- 495	- 6,7	83,1	83,9
davon: Ladendiebstahl*	6.481	6.155	- 326	- 5,0	92,0	90,9
Diebstahl an Kfz	1.934	1.743	- 191	- 9,9	6,3	5,7
Diebstahl aus Kfz	768	841	73	9,5	12,0	22,2
Diebstahl in/aus Dienst-/Büroräumen	1.410	1.290	- 120	- 8,5	19,9	20,3
Diebstahl in/aus Gaststätten	813	720	- 93	- 11,4	17,1	14,6
Taschendiebstahl	791	737	- 54	- 6,8	3,5	4,6
Diebstahl in/aus Wohnungen	815	777	- 38	-4,7	55,6	53,4
Diebstahl von Fahrrädern	622	536	- 86	- 13,8	16,2	16,2

*) Ladendiebstahl ohne erschwerende Umstände (= Diebstahl von ausgelegter Ware durch Kunden während der Geschäftszeit).

Der Anteil des Diebstahls ohne erschwerende Umstände an der Gesamtkriminalität beträgt 22,9 %. Damit macht der einfache Diebstahl beinahe ein Viertel der im Saarland registrierten Straftaten aus.

2.1.2 Diebstahl unter erschwerenden Umständen (u. e. U.)

Im Jahr 2006 wurden Deliktsbereich der Diebstähle unter erschwerenden Umständen, bei dem der Täter besondere Schutzvorrichtungen gegen unbefugten Zugriff bzw. Zutritt überwinden muss, **13.017 Fälle** (2005: 11.506 Fälle) registriert; dies sind **1.511 Delikte oder 13,1 % mehr als im Vorjahr**. Die Aufklärungsquote betrug 14,5 % (2005: 14,8 %).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Delikte, die die Entwicklung der Fallzahlen des Diebstahls unter erschwerenden Umständen im Wesentlichen geprägt haben:

Diebstähle unter erschwerenden Umständen	Erfasste Straftaten		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Diebstahl unter erschwerenden Umständen insgesamt	11.506	13.017	1.511	13,1	14,8	14,5
Diebstahl von Kfz.	463	385	- 78	- 16,8	15,3	17,1
Diebstahl in/aus Kfz.	2.793	3.634	841	30,1	5,4	6,4
Warenhausdiebstahl	723	878	155	21,4	38,9	45,0
Diebstahl in/aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen	2.067	2.625	558	27,0	18,3	15,2
Diebstahl in/aus Gaststätten	796	947	151	19,0	19,7	13,3
Wohnungseinbruchsdiebstahl	1.707	1.669	- 38	- 2,2	15,1	16,8
Diebstahl in/aus Boden-/Kellerräumen	284	357	73	25,7	8,5	8,7

Für den starken Anstieg bei den Diebstählen unter erschwerenden Umständen waren in erster Linie die Diebstähle in/aus Kfz (+ 841 = + 30,1 %) und die Diebstähle in/aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen (+ 558 = + 27,0) verantwortlich.

2.1.3 Einzelbetrachtungen

Diebstahl in/aus Warenhäusern

Der größte Anteil an der Diebstahlskriminalität insgesamt entfiel, wie auch im Vorjahr, auf den Diebstahl in/aus Warenhäusern mit 7.801 Fällen (2005: 8.141). Gegenüber dem Vorjahr sind **340 Fälle (= - 4,2 %) weniger** registriert worden. Der Anteil an der Diebstahlskriminalität beläuft sich auf 25,1 % (2005: 26,2 %); der Anteil an der Gesamtkriminalität macht 9,8 % aus. Der hierdurch verursachte Schaden wurde auf 1.876.096 Euro beziffert. Damit ist der Schaden um 261.233 Euro oder 12,2 % zurückgegangen.

Ladendiebstahl

Von den 7.801 Fällen des Diebstahls in/aus Warenhäusern, Verkaufsräumen und Selbstbedienungsläden entfielen allein auf den Ladendiebstahl (Diebstahl von ausgelegter Ware durch Kunden während der Geschäftszeit) 6.414 Fälle (2005: 6.657); das sind **243 Fälle oder 3,7 % weniger** als im Vorjahr. Der Ladendiebstahl hat einen Anteil von 20,6 % an der Diebstahlskriminalität und 8,1 % an der Gesamtkriminalität.

Der durch Ladendiebstahl verursachte Schaden wurde mit 444.833 (2005: 494.534) Euro beziffert.

Der Ladendiebstahl ist präventiv beeinflussbar. Neben einer Schulung von Mitarbeitern im Einzelhandel und einer damit einhergehenden Sensibilisierung dürfte vor allem die verstärkte Sicherung von Ware mit Hilfe elektronischer Sicherungseinrichtungen für den Rückgang der Fallzahlen verantwortlich sein.

Taschendiebstahl

Die Anzahl der **Taschendiebstähle** hat sich im Berichtsjahr abermals verringert und stellt mit 737 registrierten Straftaten den **niedrigsten Wert seit dem Jahr 2002** dar. Taschendiebstähle stellen meist ein regional auftretendes Problem dar, das hauptsächlich die größeren Städte betrifft. In der Landeshauptstadt begegnete man temporär signifikanten Anstiegen der Taschendiebstähle mit der Einrichtung einer deliktsspezifischen Ermittlungsgruppe. Bereits nach kurzer Zeit konnten Täter identifiziert und festgenommen werden. Zudem forderten Kaufhäuser ihre Kunden zu erhöhter Aufmerksamkeit auf, wodurch sich die Tatgelegenheiten verringert haben dürften.

Diebstähle um das Kraftfahrzeug

Im Jahr 2006 wurden 7.564 **Diebstähle um das Kraftfahrzeug** in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst, **647 Fälle oder 9,4 % mehr** als im Vorjahr (2005: 6.917).

Die Zahl der **Diebstähle aus Kraftfahrzeugen insgesamt** ist gegenüber 2005 **um 914 Fälle (= + 25,7 %) signifikant gestiegen**. Dennoch stellt die Gesamtzahl der registrierten Diebstähle aus Kfz mit 4.475 Fällen den drittniedrigsten Wert seit 1994 (7.615 Fälle) dar. Zudem muss bei der Betrachtung der Straftatenentwicklung relativierend berücksichtigt werden, dass die Fallzah-

len in diesem Deliktsbereich im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 876 Fälle (= - 19,7 %) zurückgegangen waren.

Bezüglich des erstrebten bzw. erlangten Gutes ist zu vermerken, dass sowohl im Fahrzeug offen ausliegende Wertgegenstände (z.B. Handys, Hand-, Brieftaschen) als auch technische Geräte wie beispielsweise mobile **Navigationsgeräte das Ziel von Tätern** gewesen sind. So wurden im Berichtsjahr 624 Navigationsgeräte (2005: 134) und 458 Handys (2005: 265) aus Kraftfahrzeugen entwendet.

Diebstähle von Kraftfahrzeugen

Im Jahr 2006 wurden 557 Diebstähle von Kraftwagen polizeilich registriert. Dies waren **58 Fälle oder 9,4 % weniger** als 2005. Damit hat die Anzahl gestohlener Kraftwagen den **niedrigsten Stand seit 1994** (1.167 Fälle) erreicht. Am häufigsten gestohlen wurden Autos der Fabrikate VW, Mercedes, BMW und Audi.

Der deutliche Rückgang der Kfz-Diebstähle dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, dass elektronische Sicherungssysteme (z.B. Wegfahrsperre), die für Täter ein nur schwer überwindbares Hindernis darstellen, im aktuellen Fahrzeugbestand immer weiter Verbreitung finden.

Kfz-Sachwertdelikte

Aus der Summe der Diebstähle von Kfz wurden im Jahr 2006 **63 Einzelfälle** als **Kfz-Sachwertdelikte²** bearbeitet. Es handelt sich dabei zum einen um Diebstähle von hochwertigen Fahrzeugen mit Tatort im Saarland, zum anderen aber auch um Auslandstaten zum Nachteil von Geschädigten, die im Saarland wohnhaft sind. In einigen Fällen flossen die Einzelverfahren in größere Ermittlungskomplexe wegen banden- und gewerbsmäßiger Hehlerei von Kfz ein. Von diesen Einzelfällen bleiben im Durchschnitt etwa 50 % der Fahrzeuge auf Dauer verschwunden.

Neben der Bearbeitung von Einzelfällen liegt der Schwerpunkt der Ermittlungen im Zusammenhang mit Kfz-Sachwertdelikten im Bereich der Organisierten Kriminalität. Diese Taten lassen sich überwiegend der banden- und serienmäßigen Begehung durch überregional/international agierende Täter zuordnen.

Die Anzahl der sichergestellten hochwertigen Kraftfahrzeuge belief sich im Jahr 2006 auf 39 Pkw mit einem Durchschnittswert von 60.000 Euro, vier Lkw im Gesamtwert von 700.000 Euro und drei Bagger im Gesamtwert von 350.000 Euro.

Unterschlagung von Kraftfahrzeugen

Im vergangenen Jahr ist die Anzahl der Kfz-Unterschlagungen von 94 Fällen im Jahr 2005 **auf 67 Fälle zurückgegangen (- 27 Fälle oder - 28,7 %)**. Damit setzt sich der rückläufige Trend der vergangenen Jahre analog zu der Entwicklung der Fallzahlen im Bereich der Kfz-Diebstähle auch im Berichtsjahr fort (1994: 117 Fälle).

²Ein Kfz-Sachwertdelikt liegt in den Fällen des Diebstahls und Raubes, sowie deren Vortäuschung vor, ferner bei Betrug und Unterschlagung von Kfz, in denen Tatumsstände Anhaltspunkte für eine bandenmäßige, gewerbsmäßige Kfz-Verschlebung (ins Ausland) und Verwertung ergeben.

Hehlerei von Kraftfahrzeugen

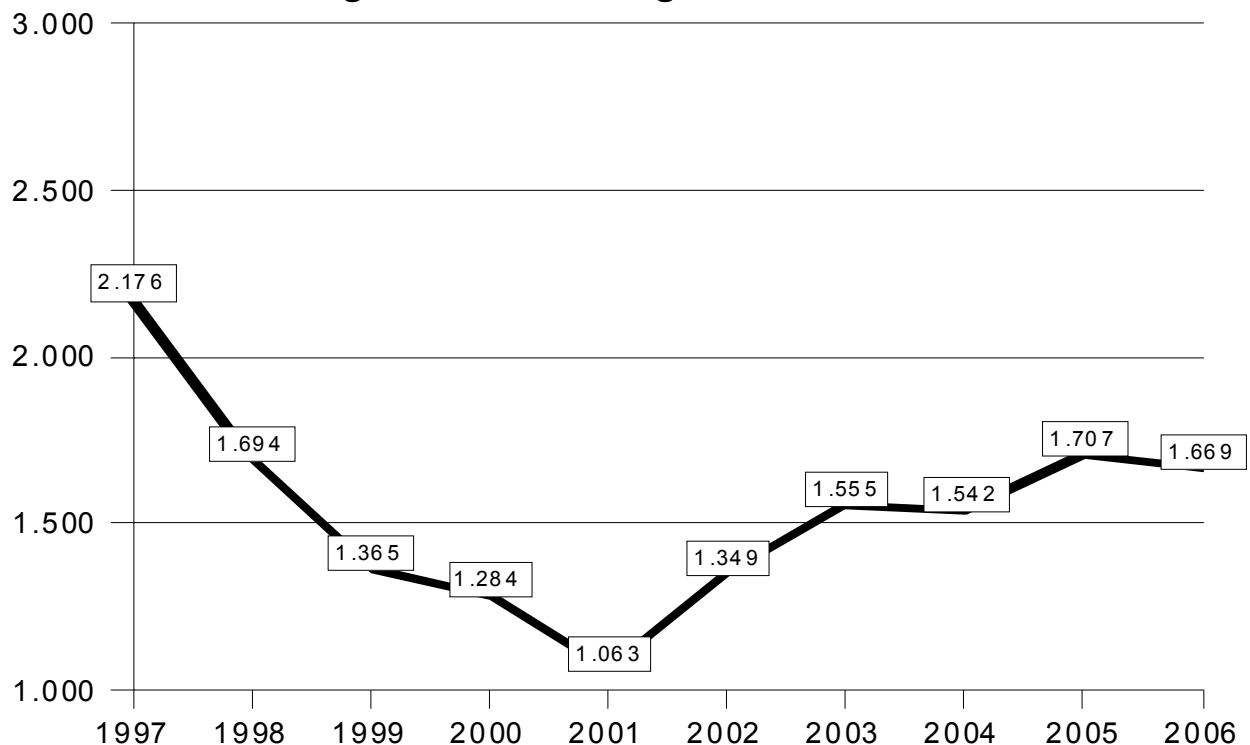
Der Deliktsbereich der Hehlerei von Kraftfahrzeugen weist in der PKS 2006 mit 22 registrierten Straftaten nur geringe Fallzahlen auf. Gegenüber dem Vorjahr ist zwar eine Steigerung der registrierten Straftaten um 13 Fälle (= + 144,4 %) zu verbuchen, jedoch muss dieser deutliche Anstieg in Anbetracht des geringen Fallzahlenniveaus in diesem Deliktsbereich und unter Berücksichtigung des Zehnjahresmittelwertes von 24 registrierten Hehlereidelikten im Zusammenhang mit Kraftfahrzeugen relativiert werden.

Wohnungseinbruch

Der Wohnungseinbruch ist in den Fallzahlen des „Diebstahls in/aus Wohnungen“ mit **1.669 Fällen (- 38 Fälle = - 2,2 %** gegenüber 2005) enthalten. Die 1.669 Wohnungseinbruchsdiebstähle bilden an der Gesamtkriminalität einen Anteil von 2,1 %. Die Aufklärungsquote betrug 2006 beim Wohnungseinbruchsdiebstahl 16,8 % (2005: 15,1 %).

In 616 Fällen (= 36,9 %) aller Wohnungseinbrüche scheiterten die Täter. Damit ist die Versuchsquote nahezu identisch mit dem Vorjahreswert von 36,8 % (629 Versuche). Die hohe Anzahl der gescheiterten Wohnungseinbrüche belegt, dass der Wohnungseinbruch ein geeignetes Feld für Präventionsmaßnahmen ist, und kann als Erfolg präventiver Maßnahmen gewertet werden.

Entwicklung der Wohnungseinbruchsdiebstähle



Im Vergleich zum hohen Stand der Wohnungseinbrüche von 2.176 Fällen im Jahr 1997 (Höchststand: 1993 mit 2.604 Fällen), sind diese zwar mit Schwankungen, aber dennoch insgesamt kontinuierlich bis zum Jahr 2001 auf 1.063 Fälle gesunken. Seither sind die Fallzahlen relativ konstant auf den Wert von 1.707 Delikten im Jahr 2005 angestiegen. Im Berichtsjahr erfolgte ein leichter Rückgang auf 1.669 registrierte Wohnungseinbrüche.

Bei einer Regionalbetrachtung ist im Jahr 2006 der zahlenmäßig größte Rückgang im Bereich des Wohnungseinbruchsdiebstahls in Saarbrücken mit einem Minus von 69 Fällen (- 13,3 %) gefolgt von Neunkirchen mit - 24 Fällen (- 15,7 %), Saarlouis mit -15 (- 14,4 %) und Riegelsberg mit -12 Fällen (- 37,5 %) festzustellen.

Deutliche Steigerungen in diesem Deliktsbereich wurden in den Gemeinden Saarwellingen (+ 19 Fälle = + 135,7 %), Weiskirchen (+ 16 Fälle = +100,0 %), Rehlingen (+ 14 Fälle = + 127,3 %), Merzig (+ 14 Fälle = +28,0 %) und Kleinblittersdorf (+ 10 Fälle = + 58,8 %) verzeichnet.

Der Wohnungseinbruch, der maßgeblich das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beeinträchtigt, bleibt auch weiterhin Schwerpunkt polizeilicher Prävention und Repression.

Diebstähle aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen

Im gesamten Deliktsfeld der Diebstähle aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen (sowohl Diebstähle ohne erschwerende Umstände als auch Diebstähle unter erschwerenden Umständen) verzeichnet die PKS einen **Anstieg von 3.477 Fällen im Jahr 2005 auf 3.915 Fälle** im Berichtsjahr. Dies entspricht einer Steigerung von 438 Fällen oder 12,6 %.

Während die Polizeiliche Kriminalstatistik für die Diebstähle aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen ohne erschwerende Umstände einen Rückgang der Fallzahlen um 120 Delikte oder 8,5 % verzeichnet (2005: 1.410 Fälle, 2006: 1.290 Fälle), weist sie bei den Diebstählen aus Dienst-, Büro-, Werkstatt- und Lagerräumen unter erschwerenden Umständen einen signifikanten Anstieg der registrierten Delikte um 558 Fälle oder 27,0 % aus (2005: 2.067 Fälle, 2006: 2.625 Fälle).

Wesentliche Ursache für diese Entwicklung der Fallzahlen dürfte der Anstieg der Einbruchsdiebstähle mit der Zielrichtung der Erlangung von Wertmetallen (Kupfer, Edelstahl) sein, der seit Ende 2005 bundesweit zu verzeichnen ist.

Einbrüche in Banken und Poststellen

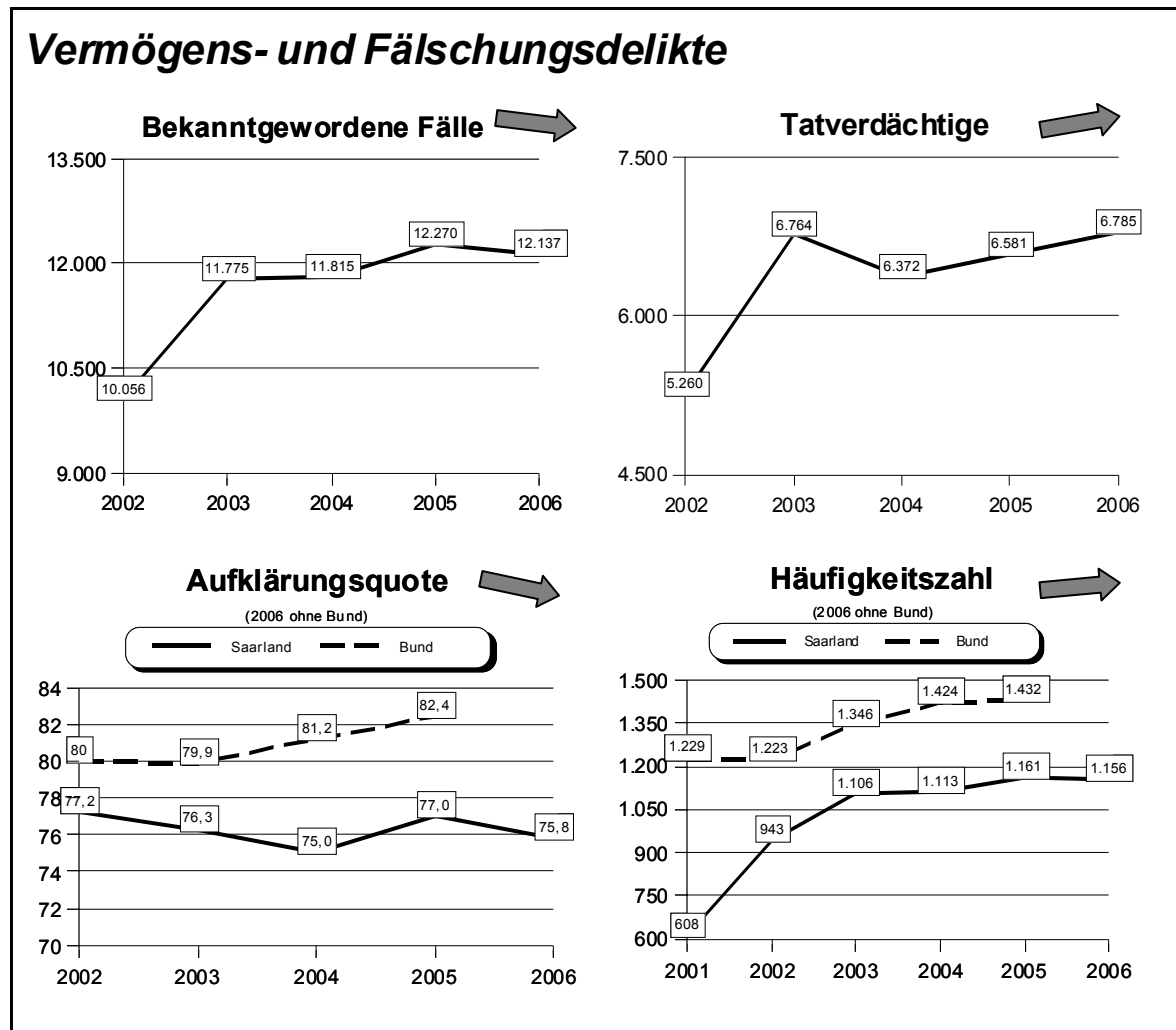
Im Deliktsbereich der Einbruchsdiebstähle in Banken und Poststellen verringerte sich die Zahl der erfassten Straftaten gegenüber dem Vorjahr von 28 auf 19 Delikte. Dies entspricht einem Rückgang um neun Straftaten oder 32,1 %.

Bei sämtlichen Einbrüchen in Geldinstitute beschränkte sich das Vorgehen der Täter auf das Erbeuten von Bargeld aus den aufgestellten Geldausgabeautomaten.

2.2 Vermögens- und Fälschungsdelikte

Die Vermögens- und Fälschungsdelikte sind gegenüber dem Vorjahr **um 133 Fälle (- 1,1 %) auf 12.137 Straftaten zurückgegangen.**

Im Jahr 2006 wurden im Deliktsfeld der Vermögens- und Fälschungsdelikte 204 Tatverdächtige (+ 3,1 %) mehr ermittelt als 2005. Während die Aufklärungsquote geringfügig von 77,0 % im Jahr 2005 auf 75,8 % im Berichtsjahr sank, verweilte die Häufigkeitszahl in diesem Deliktsbereich nahezu auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr (2005: 1.161, 2006: 1.156).



In der folgenden Tabelle sind **ausgewählte Deliktsfelder der Vermögens- und Fälschungsdelikte** dargestellt, in denen signifikante Veränderungen der Fallzahlen feststellbar sind.

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Vermögens- und Fälschungsdelikte, davon	12.270	12.137	- 133	- 1,1	77,0	75,8
• Warenbetrug und Warenkreditbetrug	3.108	3.508	400	12,9	73,3	74,3
• Sonstiger Warenkreditbetrug	2.013	2.511	498	24,7	63,3	71,0
• Anlagebetrug	323	15	- 308	- 95,4	99,7	93,3
• Erschleichen von Leistungen	328	557	229	69,8	97,3	96,6
• Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel	1.298	1.057	- 241	- 18,6	47,3	48,0
• unter Verwendung von Debitkarten ohne PIN	512	490	- 22	- 4,3	51,2	49,6
• unter Verwendung von Debitkarten mit PIN	489	405	- 84	- 17,2	44,2	41,7
• unter Verwendung von Kreditkarten	240	126	- 114	- 47,5	44,6	61,1
• unter Verwendung von sonstigen unbaren Zahlungsmitteln	43	22	- 21	- 48,8	41,9	45,5
• Leistungs- und Leistungskreditbetrug	803	985	182	22,7	91,3	87,3
• Betrug zum Nachteil der Sozialversicherungsträger, Sozialleistungsbetrug	147	258	111	75,5	100,0	99,2
• Betrug mit Zugangsbeziehung zu Kommunikationsdiensten	69	36	- 33	- 47,8	52,2	52,8
• Abrechnungsbetrug	41	138	97	236,6	100,0	98,6
• Kontoeröffnungs- und Überweisungsbetrug	138	66	- 72	- 52,2	57,2	75,8
• Untreue	237	157	- 80	- 33,8	99,6	98,1
• Vorenthalten und Veruntreuen von Arbeitsentgelt	311	229	- 82	- 26,4	99,7	98,7
• Missbrauch von Scheck- und Kreditkarten	835	257	- 578	- 69,2	97,2	100,4
• Urkundenfälschung	836	915	79	9,4	93,7	87,4
• Geld- und Wertzeichenfälschung	32	74	42	131,3	78,1	58,1
• Insolvenzstraftaten	133	99	- 34	- 25,6	100,0	100,0

Die Entwicklung der Fallzahlen bei den Vermögens- und Fälschungsdelikten ist im Wesentlichen auf die Abnahme der Straftaten im Bereich des Missbrauchs von Scheck- und Kreditkarten (- 578 Fälle) und beim Anlagebetrug (- 303 Fälle) sowie auf Steigerungen der registrierten Delikte beim Waren- und Warenkreditbetrug (+ 400 Fälle) und beim Erschleichen von Leistungen (+ 229 Fällen) zurückzuführen.

Missbrauch von Scheck- und Kreditkarten

Bei einer Betrachtung der Fallzahlen der zurückliegenden Jahre ist in den Jahren 2004 und 2005 ein hoher Anstieg der registrierten Delikte des **Missbrauchs von Scheck- und Kreditkarten** feststellbar (2003: 312 Fälle, 2004: 711, 2005: 835). Im Jahr 2006 hingegen wurden lediglich 257 Fälle des Missbrauchs von Scheck- und Kreditkarten registriert. Der Anstieg der Fallzahlen der Jahre 2004 und 2005 resultiert aus mehreren Großverfahren im Bereich Neunkirchen, denen der missbräuchliche Einsatz von EC-Karten zugrunde lag. Da im Jahr 2006 solche umfangreichen Verfahrenskomplexe nicht zu verzeichnen waren, pendelte sich die Zahl der registrierten Missbrauchsfälle im Berichtsjahr mit 257 Fällen wieder auf einem deutlich niedrigeren Niveau als in den beiden Vorjahren ein.

Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel

Beim Diebstahl von unbaren Zahlungsmitteln war bis zum Jahre 2004 (1.900 Fälle) ein stetiger Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen. Erstmals im Jahr 2005 (1.869 Fälle) und dann nachfolgend im Jahr 2006 (mit 1.507 Fällen) ist ein Rückgang festzustellen, der im Berichtsjahr mit 362 Fällen oder - 19,4 % deutlich ausfällt.

Diese Zahlen korrespondieren mit den Fällen des **Betrugs mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel**. Auch in diesem Deliktsbereich stiegen die Fallzahlen bis zum Jahr 2004 (1.392 Fälle) stetig an. Seither hat sich die Entwicklung umgekehrt. Die Fallzahlen sanken über 1.298 Fälle im Jahr 2005 auf nunmehr 1.057 registrierte Straftaten im Berichtsjahr. Dieser rückläufige Trend in den beiden letzten Jahren steht im Gegensatz zu der Entwicklung der Fallzahlen auf Bundesebene, wo nach wie vor ein eklatanter Anstieg festzustellen ist.

Projekt KUNO

Der Rückgang der Delikte ist mit dem **Projekt KUNO (Kriminalitätsbekämpfung im unbaren Zahlungsverkehr unter Nutzung nichtpolizeilicher Organisationsstrukturen)** in Zusammenhang zu bringen, das seit Mai 2004 im Saarland zur Anwendung kommt. Durch die Aufnahme der Individualkennungen von gestohlenen Zahlungskarten (Kredit-/EC-Karten) in eine Sperrdatei des Einzelhandels kann verhindert werden, dass die Karten missbräuchlich eingesetzt werden. Hierdurch werden die Begehung weiterer Straftaten und die Entstehung finanzieller Schäden verhindert.

Die im Zusammenhang mit der Einführung von KUNO erfolgte Sensibilisierung der Beschäftigten des Einzelhandels einerseits sowie die geringeren Erfolgsaussichten und das gestiegene Entdeckungsrisiko andererseits dürften ebenfalls dazu beigetragen haben, Täter von der Begehung von Straftaten im Zusammenhang mit Zahlungskarten abzuhalten.

Einem Teil der Bundesländer stand bis Mitte des Jahres 2006 ein solches Instrument nicht zur Verfügung. Dies erklärt zumindest zum Teil den deutlichen Anstieg der Fallzahlen auf Bundesebene.

Anlagebetrug

Im Bereich der Delikte des Anlagebetrugs ist die Entwicklung der Fallzahlen in den vergangenen Jahren sehr uneinheitlich verlaufen. Während sich die Anzahl der registrierten Delikte in den Jahren 2002, 2004 und 2005 infolge der Bearbeitung von umfangreichen Großverfahren mit 1.236, 129 bzw. 323 registrierten Einzelstraftaten auf einem hohen Niveau bewegte, wurden in den Jahren 2001, 2003 und 2006 mit drei, 26 bzw. 15 Fällen deutlich weniger Straftaten des Anlagebetruges statistisch erfasst.

Waren- und Warenkreditbetrug

Die **Steigerung der Fallzahlen** für Waren- und Warenkreditbetrug **von 3.108 auf 3.508** im Berichtsjahr dürfte dahingehend zu erklären sein, dass im Rahmen des stark wachsenden Internethandels Kunden ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen. Des Weiteren wird insbesondere von der freien Wirtschaft die zunehmend schlechtere Zahlungsmoral im Allgemeinen bemängelt, die in Einzelfällen strafrechtlich relevant werden kann.

Erschleichung von Leistungen

Eine **deutliche Steigerung der Straftatenzahlen** im Zusammenhang mit Leistungerschleichungen ist im Berichtsjahr im gesamten Saarland mit 557 registrierten Straftaten gegenüber 328 Fällen im Jahr 2005 feststellbar. Die Steigerung betrug 229 Fälle oder + 69,8 %. Die Entwicklung der Fallzahlen im Bereich der Leistungerschleichung wird maßgeblich durch Kontrollmaßnahmen der Verkehrsbetriebe bestimmt. Im Jahr 2006 wurde der Verkehrsverbund Saar geschaffen. In diesem Zusammenhang erfolgten landesweit verstärkte Kontrollen.

Den mit Abstand stärksten Anstieg der Zahl registrierter „Schwarzfahrer“ verzeichnet die Polizeiliche Kriminalstatistik für den Stadtverband Saarbrücken. Dort ergab sich gegenüber dem Vorjahr fast eine Verdoppelung der Fallzahlen (von 206 auf 395 Fälle). Diese lokale Steigerung der Straftatenzahlen bei den Leistungerschleichungen erklärt sich ebenfalls durch verstärkte Kontrollen der Saarbrücker Verkehrsbetriebe in ihren Bussen und Bahnen.

Geld- und Wertzeichenfälschung

Für das Jahr 2006 ist im Vergleich zum Vorjahr ein **Anstieg der Fallzahlen** im Deliktsbereich der Falschgeldkriminalität zu verzeichnen. Waren im Jahr 2005 noch 32 Ermittlungsverfahren in der PKS erfasst worden, so erhöhte sich diese Zahl im Berichtsjahr auf 74 Fälle. Damit liegen die Fallzahlen nach einem deutlichen Rückgang im Jahr 2005 in etwa wieder auf dem Niveau der Jahre 2003 (75) und 2004 (86).

Entgegen dieser Steigerung entwickelte sich die Zahl der Anhaltefälle und der sichergestellten Falsifikate. So wurden 2006 im Rahmen von 800 Anhaltefällen (2005: 1.056) 818 falsche Euro-Banknoten (2005: 1.155) sichergestellt. Dies entspricht einem Rückgang von 23,1 % bei den Anhaltefällen und 28,1 % bei den Sicherstellungen.

Die am meisten angehaltenen Falsifikate waren 50-Euro-Banknoten (332 Falsifikate), gefolgt von den 20-Euro-Scheinen (186 Falsifikate) und den 100-Euro-Banknoten (133 Falsifikate).

Wie schon im Vorjahr wurde bei der Anzahl sichergestellter falscher Euro-Münzen mit 790 Stück ein weiterer Anstieg von 23,1 % (2005: 642 Münzen) registriert. Angehalten wurden fast ausschließlich Zwei-Euro-Münzen.

Der Nennwert der sichergestellten Euro-Falsifikate betrug 41.303 Euro.

Im Zusammenhang mit der Sicherstellung gefälschter ausländischer Währungen spielt nur der US-Dollar eine Rolle. Hier ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Rückgang von neun auf sieben Anhaltefällen zu verzeichnen gewesen, bei denen insgesamt sieben falsche Dollar-Banknoten sichergestellt wurden. Andere ausländische Währungen spielen im Saarland keine Rolle.

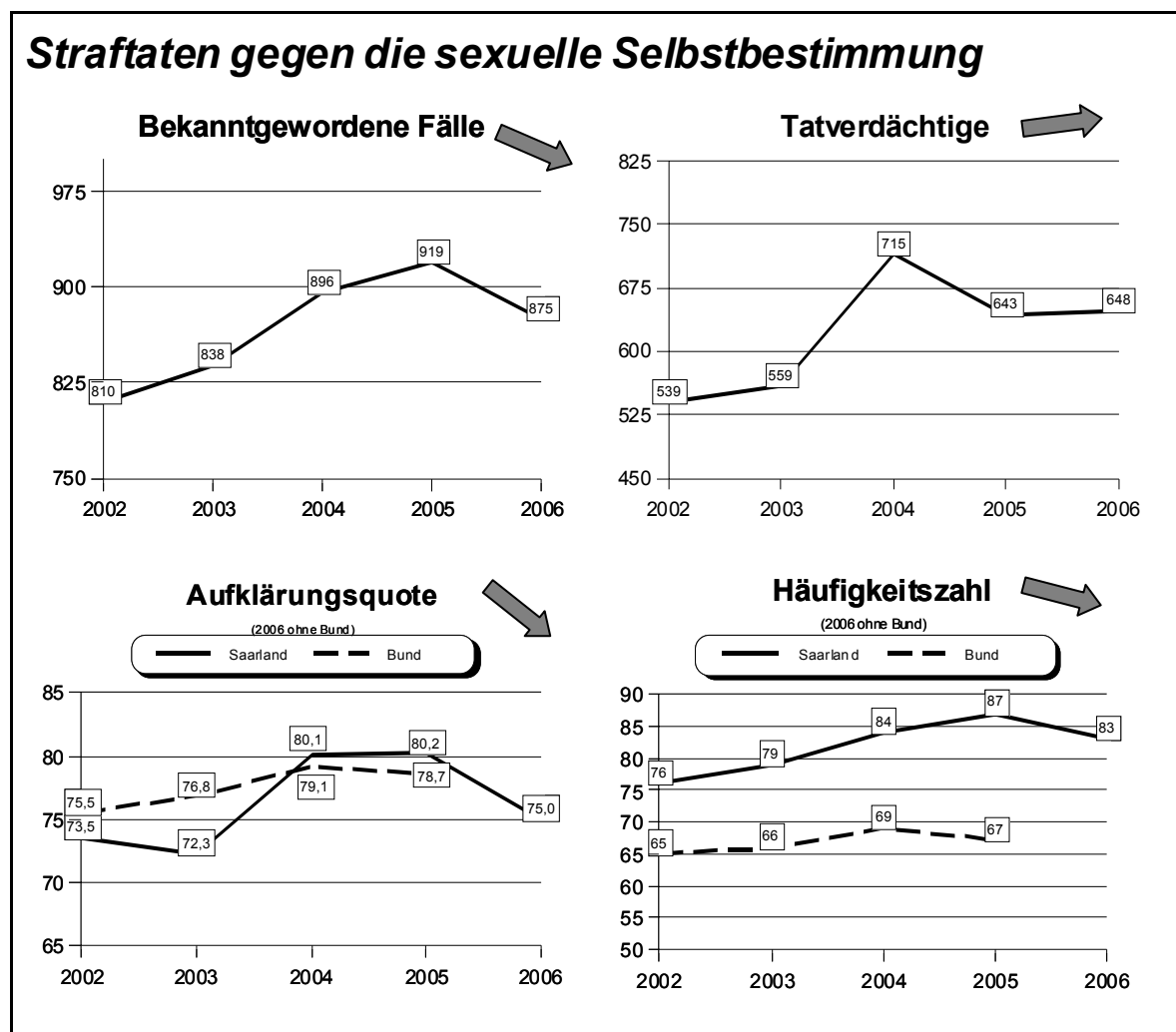
Der Anteil der Anhaltefälle von Banknoten-Falsifikaten ausländischer Währungen an der Gesamtzahl der Anhaltefälle beträgt 0,9 %. Fälschungen ausländischer Münzen waren nicht zu verzeichnen.

2.3 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Unter dem Begriff „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ wird eine Vielzahl unterschiedlicher **Delikte zusammengefasst, die lediglich in ihrer Zweckrichtung, der Sexualbezogenheit, Gemeinsamkeiten aufweisen**. Im Hinblick auf Tatbegehung, kriminelle Energie und Opfertypen differieren sie sehr stark.

Im Jahr 2006 wurden in dieser Straftatengruppe 875 Delikte erfasst, was einem **Rückgang von 44 Delikten (- 4,8 %)** gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Aufklärungsquote liegt mit 75,0 % unter dem Vorjahresniveau (80,2 %). Im Jahr 2006 wurden mit 648 Personen fünf Tatverdächtige mehr ermittelt als 2005.



In der nachfolgenden Tabelle werden die Deliktgruppen der „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ dargestellt

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung insgesamt, davon	919	875	- 44	- 4,8	80,2	75
• Unter Gewaltanwendung oder Ausnutzung eines Abhängigkeitsverhältnisses, davon	187	198	11	5,9	84,5	80,3
○ Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	138	153	15	10,9	82,6	78,4
○ Sonstige sexuelle Nötigung, § 177 Abs. 1 und 5 StGB	38	36	- 2	- 5,3	86,8	83,3
○ Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen, §§ 174, 174a - 174c StGB	11	9	- 2	- 18,2	100,0	100,0
• Sexueller Missbrauch nach §§ 176, 176a, 176b, 179 ff StGB, davon	481	451	- 30	- 6,2	73,2	65,2
○ Sexueller Missbrauch von Kindern, §§ 176, 176a, 176b StGB	281	258	- 23	- 8,2	85,4	80,2
○ Exhibitionistische Handlung und Erregung öffentlichen Ärgernisses	166	164	- 2	- 1,2	49,4	36,6
○ Sexueller Missbrauch von Jugendlichen, § 182 StGB	24	17	- 7	- 29,2	87,5	94,1
○ Sexueller Missbrauch Widerstandsunfähiger, § 179 StGB	10	12	2	20	09,0	91,7
• Ausnutzen sexueller Neigungen, §§ 180, 180a ff StGB, davon	251	226	- 25	- 10,0	90,4	89,8
○ Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder Ausnutzung	2	3	1	50,0	100,0	100,0
○ Zuhälterei, §§ 181 Abs.1 Nr.1 und 181a StGB	4	4	0	0	75,0	75,0

○ Verbreitung pornographischer Schriften/Erzeugnisse, davon	232	201	- 31	- 13,4	90,1	89,1
▪ an Personen unter 18 Jahren	12	25	13	108,3	83,3	92,0
▪ Verbreitung kinderpornographischer Schriften gewerbs-/bandenmäßig	13	5	- 8	- 61,5	69,2	40,0
▪ Besitz/Verschaffung von Kinderpornographie	97	84	- 13	- 13,4	99,0	98,8
▪ Verbreitung von Kinderpornographie	66	56	- 10	- 15,2	80,3	83,9
▪ Menschenhandel, §§ 180b, 181 Abs.1 Nr.2+3	9	2	- 7	- 77,8	100,0	100,0

Die Entwicklung der Fallzahlen im Deliktsbereich der „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ wird hauptsächlich beeinflusst durch den Rückgang von registrierten Delikten beim sexuellen Missbrauch von Kindern (- 23 Fälle), beim Besitz/Verschaffen von Kinderpornographie (- 13 Fälle) und bei der Verbreitung von Kinderpornographie (- 10 Fälle) sowie den Anstieg der Fallzahlen der Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen (+ 15 Fälle).

Bei dem **sexuellen Missbrauch von Kindern** wurde im Jahre 2006 ein **Rückgang von 23 Fällen (= - 8,2 %) auf 258 Fälle** registriert. Die Anzahl der im Berichtsjahr registrierten Delikte liegt damit nur unwesentlich über dem Mittelwert der letzten zehn Jahre (236 Fälle).

Bei Betrachtung der erfassten Tatzeiten ist feststellbar, dass nach wie vor Fälle des Kindesmissbrauchs beanzeigt werden, bei denen die Tatzeit vor dem Berichtsjahr lag. Im Jahr 2006 war dies bei 110 registrierten Straftaten der Fall. Offenbar ist im Zusammenhang mit der öffentlichen Diskussion zum Thema Kindesmissbrauch die Bereitschaft von Angehörigen bzw. Opfern gewachsen, bereits länger zurückliegende Missbrauchsfälle bei der Polizei anzuzeigen.

Vergewaltigung und sexuelle Nötigung

Im Deliktsbereich der Vergewaltigung und sexuellen Nötigung wurde 2006 mit 153 Fällen ein **Anstieg um 15 Fälle (= + 10,9 %)** gegenüber 2005 (138 Fälle) verzeichnet. Die registrierte Anzahl von Straftaten ist nahezu identisch mit dem Mittelwert der letzten fünf Jahre.

Bei rund einem Viertel (40 Fälle) der registrierten Straftaten handelt es sich um Beziehungsdelikte, die dem Bereich der Häuslichen Gewalt zuzuordnen sind.

Besitz und Verbreitung von Kinderpornographie

Die Fallzahlen in den Deliktsbereichen „**Besitz/Verschaffung von Kinderpornographie**“ und „**Verbreitung von Kinderpornographie**“ sind zwar **um 13 (= - 13,4 %) bzw. zehn (= - 15,2 %) registrierte Fälle zurückgegangen**, bleiben jedoch nach wie vor mit 84 (Vorjahr: 97) bzw. 56 (Vorjahr: 66) Fällen deutlich über dem Zehnjahres-Mittelwert von 47 bzw. 34 Fällen.

Die Fälle der **gewerbsmäßigen Verbreitung von Kinderpornographie** haben von 13 Fällen im Jahr 2005 auf fünf Fälle im Berichtsjahr abgenommen.

2.4 Häusliche Gewalt

Unter dem Kriminalitätsphänomen Häusliche Gewalt sind **Gewaltstraftaten zwischen Personen in engen sozialen Beziehungen oder Angehörigenverhältnissen zu verstehen**. Ausgenommen sind Straftaten zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen.

Mit dem Ziel, das Kriminalitätsphänomen Häusliche Gewalt wirkungsvoller zu bekämpfen und den Schutz der Opfer zu optimieren, wurden in den zurückliegenden Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen. Die Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle gegen Häusliche Gewalt im Ministerium für Justiz, Gesundheit und Soziales ist hier zu nennen, aber auch das Projekt für die „Bekämpfung der Häuslichen Gewalt im Polizeibezirk Saarlouis“, das die Thematik „Häusliche Gewalt“ in der saarländischen Polizei verankert und wichtige Impulse gegeben hat. Es hat sicherlich mit dazu beigetragen, das Vertrauen in die Arbeit der Polizei zu stärken und das Anzeigeverhalten der Opfer positiv zu gestalten.

Im Jahre 2004 wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket gegen Häusliche Gewalt auf der Interventionsebene der Vollzugspolizei umgesetzt. So ist die „Handlungsrichtlinie für die Polizeiliche Arbeit in Fällen Häuslicher Gewalt“ in Kraft getreten. Wach- und Wechseldienstbeamte der saarländischen Vollzugspolizei sind für den „Ersten Angriff“ in Fällen der Häuslichen Gewalt qualifiziert worden. Schwerpunktsachbearbeiterinnen und -sachbearbeiter in den Kriminaldiensten und Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter der Kriminalpolizeiinspektion wurden für ihre Tätigkeit spezialistisch aus- und fortgebildet.

Im Saarländischen Polizeigesetz (SPoIG) wurde die rechtliche Grundlage geschaffen, Tatverdächtige in Fällen Häuslicher Gewalt aus der Wohnung zu verweisen. Die Zuständigkeit für die Durchführung dieser Maßnahme wurde der Vollzugspolizei übertragen.

Im Sprach- und Schriftgebrauch ist der bisher verwendete und verharmlosende Begriff „Familienstreitigkeiten“ durch den Begriff „Häusliche Gewalt“ ersetzt worden.

Um Straftaten statistisch eindeutig dem Bereich der Häuslichen Gewalt zuordnen zu können, wurde in der Polizeilichen Kriminalstatistik die Sonderkennung „Häusliche Gewalt“ eingeführt.

Im Jahre 2006 weist die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Saarland insgesamt **2.740 Fälle Häuslicher Gewalt** aus. Damit hat sich die Vorjahreszahl von 2.464 Delikten **um 276 Straftaten (= 11,2 %) erhöht**. 1.964 registrierte Fälle der Häuslichen Gewalt betrafen Körperverletzungsdelikte (= 71,7 %), 290 Fälle Bedrohungen (= 10,6 %), 103 Fälle Sachbeschädigungen (= 3,7 %), 77 Fälle Beleidigungen (= 2,8 %) und 306 Fälle weitere Delikte (= 11,1 %). Von diesen 306 Delikten sind besonders erwähnenswert zwei versuchte Morddelikte, ein vollendeter und ein versuchter Totschlag sowie 40 Vergewaltigungen (hiervon sechs Versuche).

Die im Zusammenhang mit Fällen Häuslicher Gewalt registrierten 1.964 Körperverletzungsdelikte stellen rund ein Viertel (24,2 %) aller polizeilich bekannt gewordenen Körperverletzungen dar. 1.525 Delikte (= 77,6 %) waren dem Bereich der leichten Körperverletzung zuzuordnen, die übrigen 439 Fälle (= 22,4 %) stellten sich als gefährliche oder schwere Körperverletzungen dar.

Veränderte Interventionsstrategien im Deliktsfeld Häusliche Gewalt verfolgen das Ziel, lange Zeit tabuisierte Fälle der Gewalt innerhalb der Familie (Körperverletzungsdelikte, Sexualdelikte, Nötigung, Bedrohung usw.) konsequent zu verfolgen. Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Vielzahl von Opfern die Gelegenheit des polizeilichen Einschreitens nutzt und durch umfassende Angaben, die teilweise weit in die Vergangenheit zurückreichen, eine Fülle von Straftaten, insbesondere Körperverletzungsdelikte, anzeigt. Auch hierdurch dürfte das Dunkelfeld nicht unerheblich aufgehellt werden.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr **2.249 Tatverdächtige im Kontext mit Delikten der Häuslichen Gewalt** registriert. Davon waren 1.842 Männer und 407 Frauen. Bei der Betrachtung der Tatverdächtigen fällt auf, dass die Altersgruppen der 40 - 50-Jährigen mit 635 Tatverdächtigen

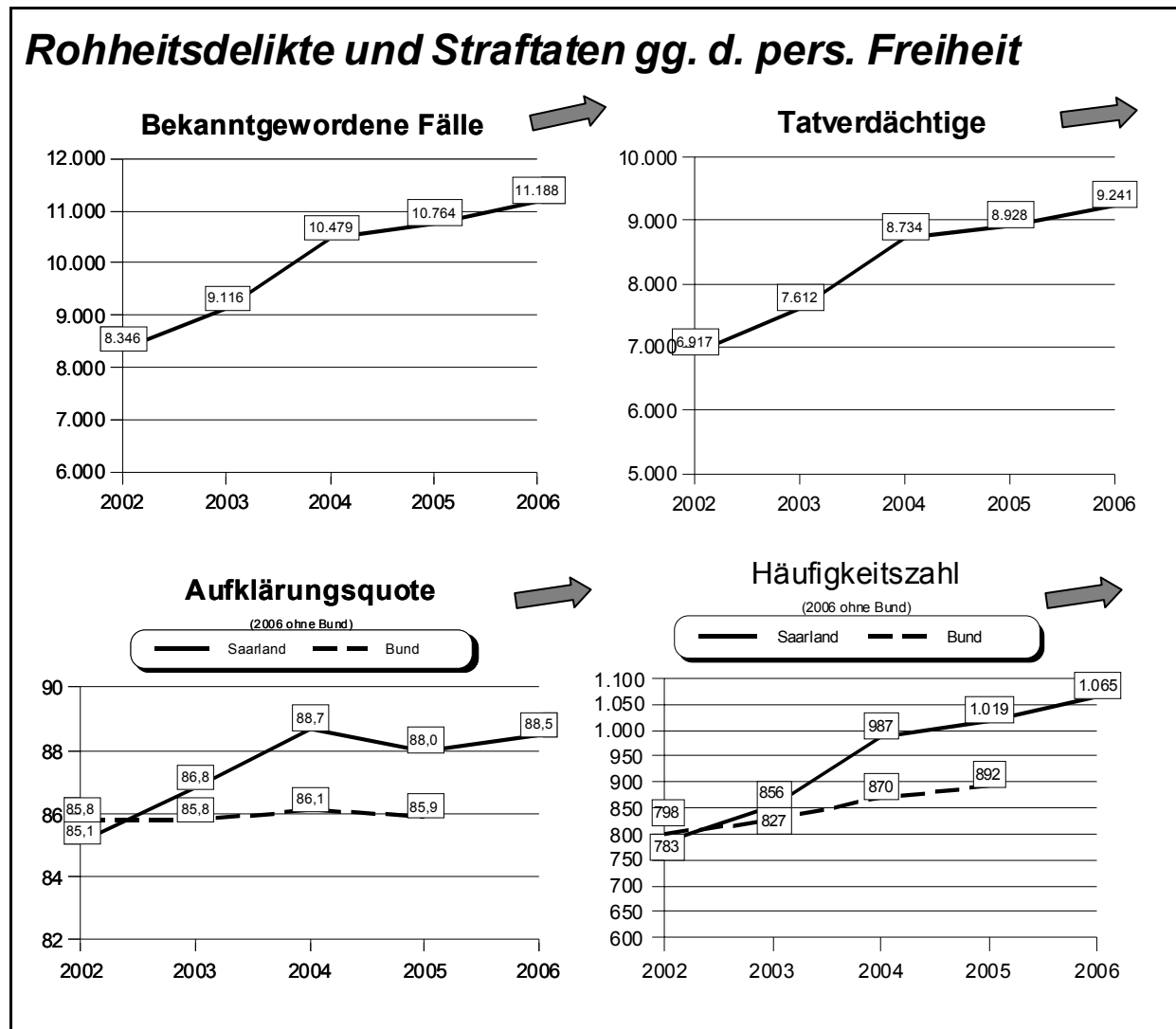
(davon 531 Männer und 104 Frauen) oder 28,2 % und der 30 - 40-Jährigen mit 593 Tatverdächtigen (davon 480 Männer und 113 Frauen) oder 26,4 % am stärksten belastet sind.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die **Entwicklung der Häuslichen Gewalt** innerhalb des Saarlandes, der Stadt Saarbrücken sowie innerhalb der Kreise:

Häusliche Gewalt	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Saarland	2.464	2.740	276	11,2	99,7	99,5
Saarbrücken-Stadt	730	820	90	12,3	99,6	99,9
Stadtverband Saarbrücken	1.069	1.136	67	6,3	99,6	99,6
Saarpfalz-Kreis	315	339	24	7,6	99,4	100,0
Kreis Saarlouis	426	575	149	35,0	99,8	99,5
Kreis Merzig-Wadern	162	173	11	6,8	100,0	100,0
Kreis Neunkirchen	296	420	24	6,1	100,0	98,6
Kreis St. Wendel	91	92	1	1,1	100,0	100,0

2.5 Rohheitsdelikte, Straftaten gegen die persönliche Freiheit

Unter der Bezeichnung **Rohheitsdelikte** werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik die Raub- und Körperverletzungsdelikte zusammengefasst. Die **Straftaten gegen die persönliche Freiheit** (18. Abschnitt des Strafgesetzbuches) umfassen die Delikte Menschenraub, Entziehung Minderjähriger, Kinderhandel, Freiheitsberaubung, Erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme, Nötigung und Bedrohung.



Mit 11.188 bekannt gewordenen Straftaten im Jahr 2006 ist gegenüber dem Vorjahr (10.764) ein **Anstieg um 424 Fälle oder 3,9 %** zu verzeichnen.

Korrespondierend zur Steigerung der Fallzahlen hat sich auch die **Zahl der ermittelten Tatverdächtigen** von 8.928 auf 9.241 erhöht (um 313 oder 3,5 %). Ebenso ist die **Häufigkeitszahl** von 1.019 auf 1.065 angestiegen.

Die **Aufklärungsquote** im Deliktesbereich der Rohheitsdelikte und der Straftaten gegen die persönliche Freiheit beträgt 88,5 % (2005: 88,0 %).

Die nachfolgende Übersicht veranschaulicht die **Entwicklung der Fallzahlen** bei den zu den Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit gehörenden Deliktsfeldern.

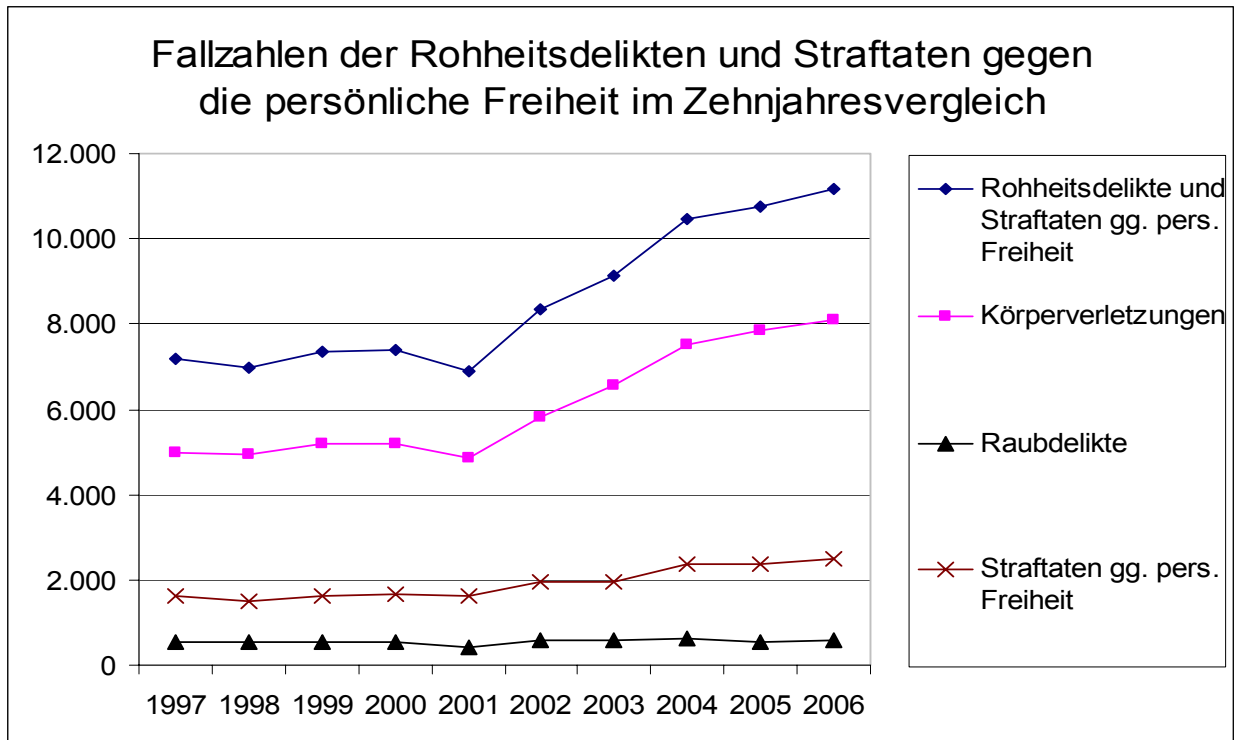
Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit insgesamt, davon	10.764	11.188	424	3,9	88,0	88,5
• Körperverletzung, davon	7.863	8.101	238	3,0	89,9	90,3
○ Vorsätzliche leichte Körperverletzung	5.209	5.362	153	2,9	92,0	92,2
○ Gefährliche und schwere Körperverletzung	2.348	2.467	119	5,1	85,3	86,2
• Straftaten gegen die persönliche Freiheit, davon	2.375	2.512	137	5,8	89,6	91,0
○ Bedrohung	1.328	1.473	145	10,9	90,4	92,7
○ Nötigung	931	925	- 6	- 0,6	88,0	87,7
• Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	526	575	49	9,3	53,4	53,4
• Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen	181	210	29	16,0	44,8	42,9
• Raub auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte	63	90	27	42,9	55,6	63,3
• Handtaschenraub	42	27	- 15	- 35,7	38,1	18,5
• Raubüberfälle auf Geldinstitute, Postfilialen	18	18	0	0	50,0	88,9
• Raub auf Tankstellen	12	17	5	41,7	50,0	35,3

(Einzeldelikte sortiert nach der Höhe der Fallzahlen im Jahr 2006)

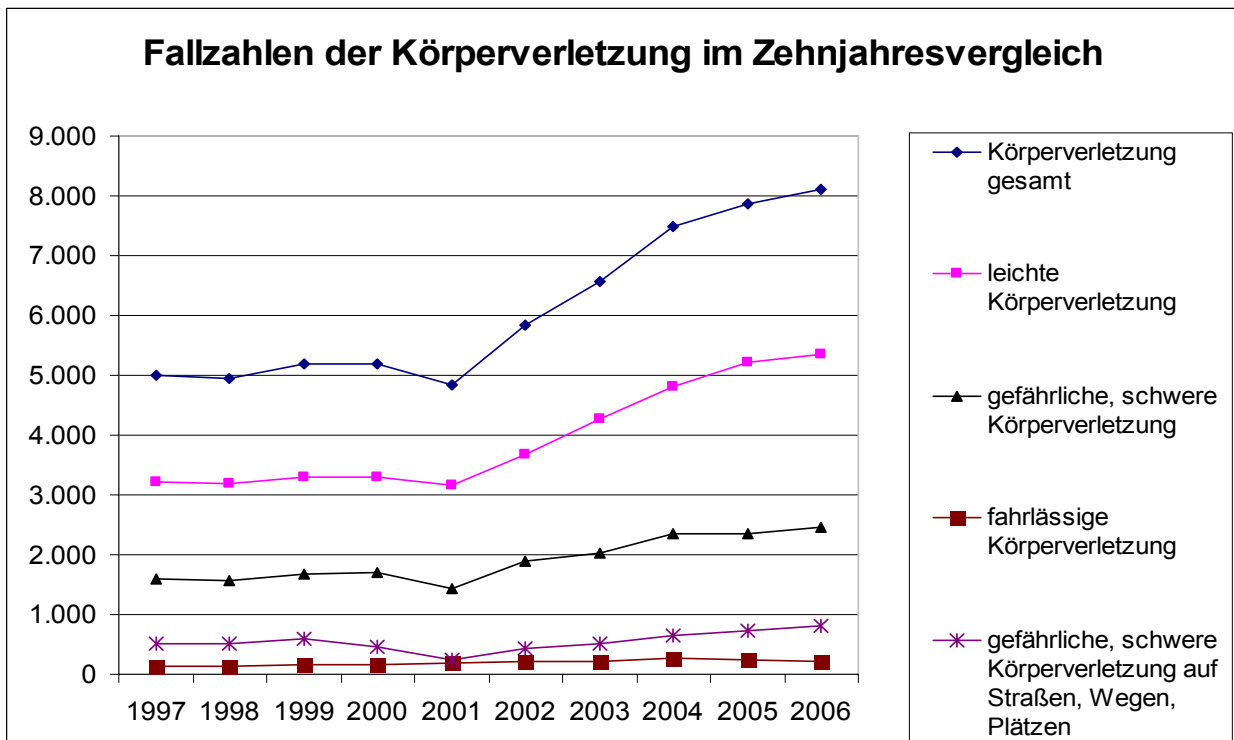
Für den Anstieg der Fallzahlen im Bereich der Rohheitsdelikte und der Straftaten gegen die persönliche Freiheit waren im Wesentlichen Steigerungen in den Bereichen Körperverletzung (+ 238 Fälle = + 3,0 %) verantwortlich.

Aber auch bei den Bedrohungen (+ 145 Fälle = + 10,9 %) und den Raubdelikten (+ 49 Fälle = + 9,3 %) wurden mehr Delikte registriert als im Jahr 2005.

Die folgende Grafik veranschaulicht, dass die Entwicklung der Fallzahlen bei den Rohheitsdelikten und den Straftaten gegen die persönliche Freiheit maßgeblich von den Körperverletzungsdelikten abhängig ist.



Bei den Körperverletzungsdelikten sind es, wie nachfolgend dargestellt, die leichten Körperverletzungen, die die Entwicklung der Fallzahlen am stärksten beeinflussen.



Mit dem Anstieg der Zahlen bei den Körperverletzungsdelikten ist nicht zwangsläufig eine tatsächliche Zunahme dieser Straftaten verbunden. Gewalttaten, soweit sie im unmittelbaren sozialen Umfeld der Betroffenen verübt werden, weisen ein hohes Dunkelfeld auf. Mit der öffentlichen Diskussion über Gewalt in engen sozialen Beziehungen, die auch durch das im Jahr 2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz ausgelöst wurde, konnte eine **stärkere Sensibilisierung der Öffentlichkeit gegenüber Gewalt** erreicht werden. Gleichzeitig hat die Ermittlungstätigkeit der Polizei in diesem Deliktsbereich zugenommen (vgl. hierzu die Ausführungen zum Thema „Häusliche Gewalt“, Kapitel 2.4). Gemeinsam mit einer Vielzahl präventiver Maßnahmen vor allem im Bereich der Gewalt gegen Frauen und Kinder hat dies die Bereitschaft zur Anzeige entsprechender Straftaten deutlich erhöht. Gestiegene Fallzahlen in diesen Bereichen belegen damit auch eine **Aufhellung des Dunkelfeldes**.³

Straftaten gegen die persönliche Freiheit

Auch die Entwicklung der Fallzahlen im Bereich der **Straftaten gegen die persönliche Freiheit** hat in den vergangenen zehn Jahren eine Steigerung (von 1.634 Fällen im Jahr 1997 auf 2.512 Fälle im Jahr 2006) erfahren, die mit 878 Delikten oder 53,7 % deutlich ausfiel.

Gegenüber dem Jahr 2005 mit 2.375 registrierten Fällen hat sich die Zahl der Straftaten gegen die persönliche Freiheit im Berichtsjahr um 137 Delikte (= + 5,8 %) erhöht. Wesentliche Ursache für diese Entwicklung stellen die Bedrohungen dar. In diesem Deliktsbereich stiegen die Fallzahlen gegenüber dem Vorjahr von 1.328 Fällen auf nunmehr 1.473 registrierte Delikte an. Dies entspricht einer Steigerung von 145 Fällen oder 10,9 %.

Raubstraftaten

Die Zahl der registrierten Raubdelikte ist im Zehnjahresvergleich nahezu konstant geblieben. Im Vergleich zum Jahr 1997 mit 556 registrierten Delikten sind die Fallzahlen bis zum Jahr 2006 lediglich um 19 Fälle auf 575 Raubstraftaten angestiegen. Dies entspricht einer Steigerung von nur 3,4 % in zehn Jahren.

Gegenüber dem Vorjahr ist eine Steigerung der registrierten Raubstraftaten zu verzeichnen. Die Zahl der gemeldeten Delikte erhöhte sich nach einem starken Rückgang im Jahr 2005 (von 616 Fällen im Jahr 2004 auf 524 Fälle) um 49 Fälle oder 9,3 % auf 575 Fälle, wobei die wesentlichen Steigerungen dem Raub auf Strassen, Wegen oder Plätzen (+ 29 Fälle) und den Raubüberfällen auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte (mit einem Plus von 27 Fällen) zuzuschreiben sind.

Gegenüber dem Vorjahr ist mit 18 erfassten Fällen die gleiche Fallzahl von typischen **Banküberfällen** zu verzeichnen. In der Langzeitbetrachtung über mehrere Jahre ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, was dem Bundestrend entspricht. Es ist davon auszugehen, dass dieser Deliktsbereich wegen der mittlerweile guten Objektsicherung, der geringen Beuteerwartung und der hohen Strafandrohung für Straftäter nicht mehr lukrativ erscheint. Entgegen der Prognose aus dem Jahr 2005 zeigen auch die Einbrüche in Banken mit dem gewaltsamen Öffnen von Geldausgabeautomaten eine stark rückläufige Tendenz.

Beim **Handtaschenraub** sind die Fallzahlen bei Betrachtung eines Zehnjahreszeitraums mit 27 registrierten Straftaten auf einen absoluten Tiefststand zurückgegangen (minus 15 Fälle = - 35,7 % gegenüber dem Vorjahr).

³ Vgl. Zweiter periodischer Sicherheitsbericht des Bundesministeriums des Innern und des Bundesministeriums der Justiz, November 2006, Seite 120 f.

Die **Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen** haben im Jahr 2006 um 29 Delikte (= + 16,0 %) auf 210 Fälle zugenommen. Dies ist der höchste Wert in der Zehnjahresbetrachtung.

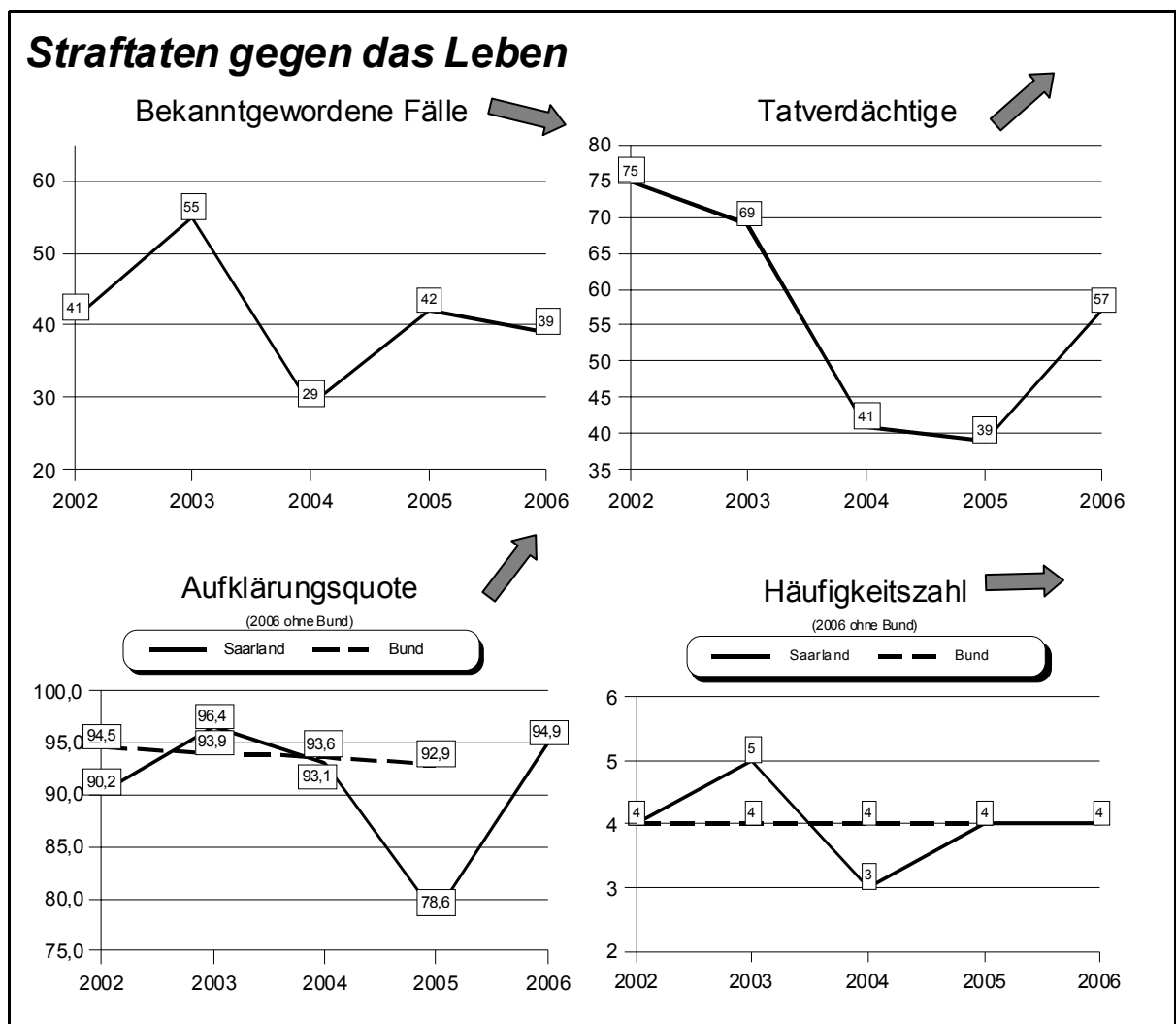
Die Mehrzahl der Fälle ist als Straftat unter Jugendlichen bzw. Heranwachsenden zu bewerten, bezeichnet mit dem sogenannten Abrippen von Geld, Elektronikartikeln oder Markenbekleidung. Mit einem erheblichen Dunkelfeld, insbesondere bei geringem Raubgut, kann gerechnet werden.

2.6 Straftaten gegen das Leben

In der Deliktsgruppe „**Straftaten gegen das Leben**“ sind die Tatbestände

- Mord
- Totschlag/Tötung auf Verlangen
- Fahrlässige Tötung
- Schwangerschaftsabbruch

zusammengefasst.



Die **Gesamtzahl der Straftaten** gegen das Leben hat sich gegenüber dem Jahr 2005 von 42 Delikten um drei Fälle (= - 7,1 %) auf 39 registrierte Straftaten verringert. Dieser Wert stimmt exakt mit dem Mittelwert der letzten zehn Jahre überein.

Die **Aufklärungsquote** ist nach einem starken Rückgang im Vorjahr (von 93,1 % auf 78,6 %) wieder deutlich angestiegen und beträgt im Berichtsjahr 94,9 %. Parallel zu dieser Entwicklung ist auch die **Zahl der ermittelten Tatverdächtigen** im Jahr 2006 von 39 auf 57 Personen gestiegen.

Die **Häufigkeitszahl** im Bereich der Straftaten gegen das Leben beträgt vier und liegt damit auf dem gleichen Niveau wie in den Vorjahren.

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Straftaten gegen das Leben insgesamt, davon	42	39	- 3	- 7,1	78,6	94,9
• Mord	13	19	6	46,2	84,6	100,0
• Totschlag/Tötung auf Verlangen	11	10	- 1	- 9,1	100,0	100,0
• Fahrlässige Tötung	16	9	- 7	- 43,8	56,3	77,8
• Schwangerschaftsabbruch	2	1	- 1	- 50	100,0	100,0

2006 sind **19 Fälle des Mordes** (davon zwölf Versuche) registriert worden. Zum Vergleich: 2005 wurden insgesamt 13 Fälle (davon vier Versuche) erfasst. Der Zehnjahresmittelwert beträgt 14 Fälle. Im Berichtszeitraum verzeichnete die PKS **zehn Fälle des Totschlags**, davon acht Versuche (2005: elf Fälle, davon zehn Versuche; Zehnjahresmittelwert: 17 Fälle).

Bei den Delikten nach § 211 StGB (**Mord**) handelt es sich nach Einzelfallbetrachtung durchweg um Beziehungstaten. Darunter sind zu verstehen: Eskalationen im Zusammenhang mit familiären Problemen (auch im Sinne gleichgeschlechtlicher Beziehungen), Straftaten im Rahmen von Trennungskonflikten und Ex-Partner-Stalking bzw. sogenannter erweiterter Suizid(-versuch). Lediglich einer Mordstraftat lag keine Bekanntschaft zwischen Täter und Opfer zu Grunde.

Bei den Straftaten nach § 212 StGB (**Totschlag**) liegen ähnliche Beziehungsgeflechte zwischen Tätern und Opfern vor wie bei den Mordstraftaten. Lediglich zwei Fälle – ein Fall einer Messerattacke nach einem verlorenem Fußballspiel sowie ein Fall des Mitschleifens eines Fußgängers nach „Überfahren“ einer roten Ampel - sind keine Konflikttaten im unmittelbaren sozialen Umfeld.

2.7 Sonstige Straftatbestände gemäß Strafgesetzbuch (StGB)

Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 (mit 17.471 registrierten Straftagen) **stieg die Zahl der Fälle bei der Deliktsgruppe „Sonstige Straftatbestände gemäß StGB“ um 1.062 (= + 6,1 %)** und erreichte im Vergleich zu den Fallzahlen der Vorjahre einen Höchststand von 18.553 Straftaten. Die Aufklärungsquote lag im Berichtsjahr bei 45,8 % .

Die Gruppe der „Sonstigen Straftatbestände gemäß StGB“ hat einen Anteil am Gesamtstrafatenaufkommen von 23,4 % (2005: 22,6 %).

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Sonstige Straftatbestände nach StGB, davon	17.471	18.533	1.062	6,1	45,5	45,8
Erpressung	87	70	- 7	- 19,5	86,2	90,0
Widerstand gegen die Staatsgewalt	319	399	80	25,1	99,1	99,2
Hausfriedensbruch	853	937	84	9,8	91,6	89,9
Begünstigung, Strafvereitelung, Hehlerei, Geldwäsche	263	299	36	13,7	96,2	94,0
Brandstiftung	327	292	- 35	- 10,7	46,8	48,3
Wettbewerbs-, Korruptions- und Amtsdelikte	55	57	2	3,6	96,4	82,5
Strafbarer Eigennutz (Glücksspiel, Wilderei, Wucher)	70	89	19	27,1	62,9	69,7
Beleidigung	2.496	2.590	94	3,8	89,8	89,9
Sachbeschädigung	10.463	11.086	623	6,0	22,0	22,5
• davon Sachbeschädigungen auf Straßen, Wegen oder Plätzen	1.962	2.129	167	8,5	20,0	21,1
Straftaten gegen die Umwelt	413	575	162	39,2	63,0	69,0
Straftaten im Zusammenhang mit Lebens- und Arzneimitteln	115	98	- 17	- 14,8	100	95,9
• davon Straftaten nach dem Arzneimittelgesetz	114	22	- 92	- 80,7	100	81,8

Die größten Veränderungen in der Entwicklung der Fallzahlen bei den „Sonstigen Straftatbeständen gemäß StGB“ wurden im Berichtsjahr 2006 verursacht durch weitere Zuwächse bei den Sachbeschädigungen (+ 623 Fälle), den Beleidigungen (+ 94 Fälle), den Hausfriedensbrüchen (+ 84 Fälle) und den Straftaten gegen die Umwelt (+ 162 Fälle) sowie durch Rückgänge im Bereich der Brandstiftungen (- 35 Fälle).

Wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich, gab es darüber hinaus bei den „Sonstigen Straftatbeständen gemäß StGB“ zahlreiche starke prozentuale Veränderungen, die sich aber in Anbetracht der geringen absoluten Fallzahlen relativieren.

Bei den in der PKS registrierten Delikten des **Hausfriedensbruchs** wurde für das Berichtsjahr mit einem Plus von 84 Delikten oder 9,8 % gegenüber dem Vorjahr (853 Fälle) wieder eine deutliche Steigerung registriert. Wie im Jahr 2005 (Steigerung von 720 Fällen auf 853 Fälle) sind im Berichtsjahr für diesen Zuwachs in erster Linie die ausgesprochenen Hausverbote des Einzelhandels verantwortlich.

Die Deliktsgruppe der **Sachbeschädigungen** weist gegenüber dem Vorjahr mit 11.086 Fällen eine Steigerung von 623 Delikten (= + 6,0 %) aus. Hauptursache für diese Steigerung war der Anstieg der **Sachbeschädigungen auf Straßen, Wegen oder Plätzen** um 167 Fälle (= + 8,5 %) auf 2.129 Delikte.

Ein Großteil der Sachbeschädigungen auf Straßen, Wegen oder Plätzen bezieht sich auf **Graffiti-Taten**. Hiervon wurden im Berichtsjahr 1.676 Taten registriert, was einem Anstieg von 31,5 % (401 Fälle) entspricht. Es wurden 172 Tatverdächtige ermittelt, von denen 139 Personen unter 21 Jahre alt sind. Die Aufklärungsquote stieg von 26,5 % auf 27,7 %.

Die meisten bekannt gewordenen Graffiti-Taten wurden im Kreis Saarlouis (571 Fälle) registriert, gefolgt von der Stadt Saarbrücken (524 Fälle) und dem Saarpfalz-Kreis (192 Fälle). In den übrigen Kreisen war die Anzahl der Graffiti-Taten eher gering. So wurden im gesamten Kreis Merzig lediglich 19 Taten registriert.

Im Februar 2006 wurden Graffiti-Sprayer im Bereich des Polizeibezirks Saarbrücken-Land auf frischer Tat betroffen. Den Tätern konnten 76 Graffiti-Schmierereien nachgewiesen werden. In Neunkirchen wurde seit Oktober 2006 ein erhöhtes Aufkommen an Graffiti-Taten festgestellt. Einer im Dezember eingerichteten Ermittlungsgruppe gelang es, drei junge Männer als Täter zu ermitteln. Den Männern konnten 83 Taten nachgewiesen werden.

Im Zuständigkeitsbereich des Polizeibezirks Saarlouis wurde im März 2006 eine Arbeitsgruppe, die sich bereits 2005 mit der Aufklärung von Graffiti-Taten befasst hatte, infolge eines starken Anstiegs von Graffiti-Taten wieder aktiviert. Durch die Festnahme zweier Jugendlicher auf frischer Tat konnten eine Vielzahl solcher Taten aufgeklärt werden. Insgesamt stiegen die registrierten Fälle im Kreis Saarlouis von 218 auf 571 Taten. Die Aufklärungsquote konnte von 15,6 auf 33,5 % gesteigert werden.

Seit November 2006 läuft im Landkreis St. Wendel das Projekt „ISL - Initiative Sicherer Landkreis St. Wendel“. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure (z.B. Landkreis, Stadt St. Wendel, Malerbetriebe, Sponsoren, Polizei) soll eine rasche und kostenlose Beseitigung von Graffiti an öffentlichen und privaten Gebäuden gewährleistet werden. Finanziert wird der Verein durch Spendengelder sowie Zuwendungen von Gerichten und der Staatsanwaltschaft. Ermittelte Graffiti-Sprayer sollen im Rahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs zur Beseitigung von Farbschmierereien eingesetzt werden.

Nach einem starken Rückgang der Fallzahlen im Deliktsbereich des **Widerstands gegen die Staatsgewalt** im Jahr 2005 (von 370 auf 319 Fälle), ergab sich im Berichtsjahr mit einem Anstieg von 80 Fällen auf insgesamt 390 Fälle ein stark gegenläufiger Trend. Der Anstieg korrespondiert mit dem erhöhten Aufkommen polizeilicher Einsätze, beispielsweise anlässlich von Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Fußball-WM und im Umfeld des Drogenhilfezentrums in Saarbrücken.

Einen bemerkenswerten Anstieg verzeichneten die Straftaten des **Verursachens von Lärm, Erschütterungen und nichtionisierenden Strahlen** (§ 325a StGB). Lag die Gesamtzahl der erfassten Fälle bisher in keinem Jahr über fünf Fällen, so wurden im Berichtsjahr 29 entsprechende Strafanzeigen registriert. Dieser Anstieg der Fallzahlen erklärt sich aus den bergbaube-

dingten Erschütterungen im Raum Lebach und der daraus resultierenden erhöhten Anzeigenbereitschaft in der Bevölkerung.

Bei den Delikten der **Brandstiftung** sind die registrierten Fälle von 327 im Jahr 2005 um 35 Fälle auf 292 Fälle in 2006 zurückgegangen. Die Aufklärungsquote ist mit 48,3 % um 1,5 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (2005: 46,8 %).

Im Bereich der **Straftaten gegen die Umwelt** ist 2006 ein deutlicher Anstieg von 162 Straftaten (= + 39,2 %) zu verbuchen. Insgesamt wurden 575 Delikte erfasst (2005: 413). Die Aufklärungsquote betrug 69,0 %.

Der starke Anstieg relativiert sich beim Blick auf Fallzahlen der letzten zehn Jahre. Die Summe von 575 erfassten Delikten im Berichtsjahr liegt deutlich unter dem Mittelwert von 659 Fällen des Zehnjahreszeitraums. Dem Anstieg der Fallzahlen im Berichtsjahr ging im Jahr 2005 ein ebenso starker Rückgang der Fallzahlen von 570 auf 413 voraus. Im Jahr 2003 war mit 715 erfassten Straftaten die bisher höchste Anzahl von Fällen im Bereich der Umweltdelikte erzielt worden.

Der Anstieg der Fallzahlen ist in erster Linie auf die registrierten Fälle von **Gewässerverunreinigungen** (+ 224 Fälle) zurückzuführen. Diese Steigerung erklärt sich vor allem aus einem verstärkten Aufkommen von sogenannten Kleineinleiterverfahren (Abwässer werden in Kommunen direkt ins Grund- oder Oberflächenwasser eingeleitet), die im Jahr 2006 mit 214 Fällen zu Buche schlugen und von denen allein 162 Fälle im Kreis Merzig-Wadern zu verzeichnen waren (siehe Entwicklung der Kriminalität in den Landkreisen, Seite 12).

Der übrige Bereich der Gewässerverunreinigungen weist in den vergangenen Jahren stetig rückläufige Fallzahlen auf. Diese bundesweite Entwicklung ist auf die Modernisierung und Sanierung von Betrieben und Anlagen zurückzuführen.

Im Deliktsfeld des **unerlaubten Umgangs mit gefährlichen Abfällen** verzeichnete die PKS im Jahr 2006 einen Rückgang der Fallzahlen um 92 Fälle (= - 21,4 %) auf 232 registrierte Straftaten (2005: 324 Fälle). Gegenstand dieser Straftaten ist zumeist die illegale Entsorgung von Schrottfahrzeugen, Altölkannistern oder Autobatterien.

Nach einem starken Anstieg der Fallzahlen im Bereich der **Straftaten im Zusammenhang mit Lebens- und Arzneimitteln** im Jahr 2005 ist die Zahl der registrierten Taten im Berichtsjahr von 115 Delikten auf 98 Fälle gesunken (= - 17 Fälle oder - 14,8 %). Bei den **Arzneimitteldelikten** sanken die Fallzahlen sogar um 80,7 % (von 114 auf 22 Delikte = - 92 Fälle). Der hohe Anstieg im Jahr 2005 war auf mehrere Ermittlungskomplexe begründet, aus denen eine Vielzahl von Einzelverfahren abgetrennt wurden.

2.8 Strafrechtliche Nebengesetze

Zu den strafrechtlichen Nebengesetzen zählen in erster Linie die **Nebengesetze auf dem Wirtschaftssektor** (Straftaten i. V. m. dem Bankgewerbe, Verstöße gegen Urheberrechtsbestimmungen, Straftaten i. Z. m. Lebensmitteln), **Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz (EU)** sowie **Rauschgiftdelikte**.

Die Gesamtzahl der Straftaten ist bei dieser Deliktsgruppe im Berichtsjahr **um 349 Straftaten oder 7,0 % angestiegen**; es wurden 5.318 Fälle erfasst (2005: 4.969 Fälle).

Maßgeblich verantwortlich für diesen Anstieg waren die Veränderungen bei den sonstigen Straftaten auf dem Wirtschaftssektor (+ 120 Fälle) sowie bei den Straftaten gegen das Waffengesetz (+ 127 Fälle).

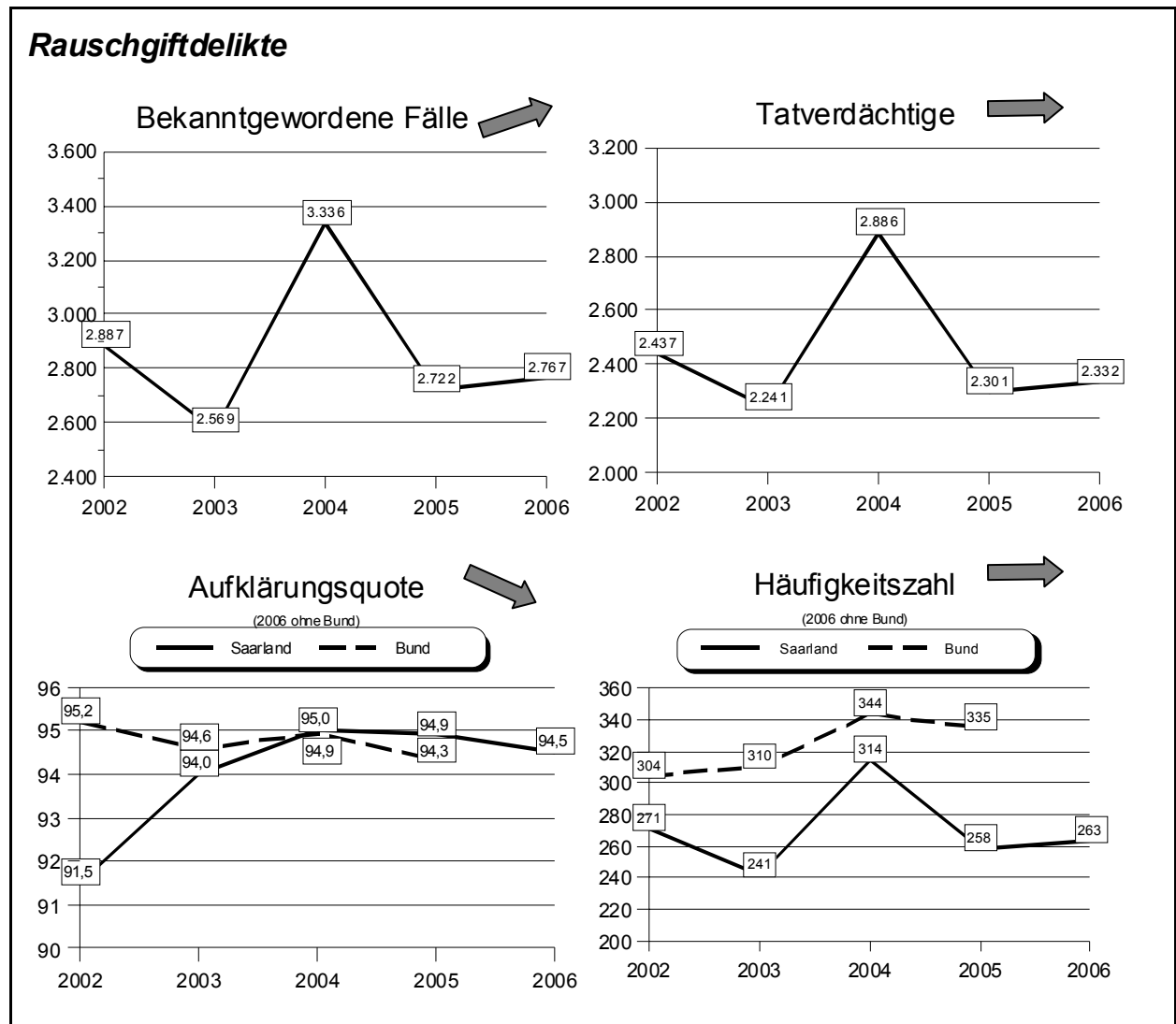
Die Aufklärungsquote im Bereich der strafrechtlichen Nebengesetze lag bei 94,8 % (2005: 95,6 %).

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Strafrechtliche Nebengesetze	4.969	5.318	349	7,0	95,6	94,8
Strafrechtliche Nebengesetze auf dem Wirtschaftssektor	573	651	78	13,6	98,3	94,0
Sonstige strafrechtliche Nebengesetze, darunter	1.602	1.806	204	12,7	98,4	98,2
• Straftaten nach dem Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz (EU)	1.189	1.221	32	2,7	99,1	99,4
• Straftaten gegen das Sprengstoff-, Waffen und Kriegswaffenkontrollgesetz, darunter	330	484	154	46,7	96,1	94,8
○ Straftaten gegen das Waffengesetz	325	452	127	39,1	96,0	95,1
○ Straftaten gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz	5	8	3	60	100	100
Rauschgiftdelikte	2.722	2.767	45	1,7	94,9	94,5

Die Anzahl der Straftaten gegen das **Waffengesetz** hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 325 auf 452 Fälle erhöht. Dies entspricht einem Anstieg von 127 Fällen oder 39,1 %.

Die Straftaten gegen das **Kriegswaffenkontrollgesetz** beziehen sich überwiegend auf Besitz, Erwerb und Handel mit Relikten aus militärischen Auseinandersetzungen (Bodenfunde aus dem 2. Weltkrieg, Restbestände aus dem Jugoslawienkrieg).

2.8.1 Rauschgiftdelikte



Die Anzahl der registrierten Rauschgiftdelikte (Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz, BtMG) ist nach einem Höchststand im Jahre 2004 mit 3.336 Fällen im Vergleichsjahr 2005 auf 2.722 Delikte zurückgegangen und im Berichtsjahr 2006 wieder **auf 2.767 Delikte angestiegen**. Der Anstieg beträgt 45 Fälle oder + 1,7 %. Die Aufklärungsquote liegt bei 94,5 % (2005: 94,9 %). Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen hat sich von 2.301 um 31 auf 2.332 erhöht.

Die registrierten RG-Delikte haben einen Anteil von 3,5 % an der Gesamtkriminalität.

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Rauschgiftdelikte insgesamt, davon	2.722	2.767	45	1,7	94,9	94,5
Allgemeine Verstöße gegen das BtMG (typische Konsumentendelikte), davon in Verbindung mit	1.825	1.917	92	5,0	95,7	96,0
• Heroin	192	211	19	9,9	94,3	96,7
• Kokain	90	89	- 1	- 1,1	93,3	86,5
• LSD	3	2	- 1	- 33,3	33,3	100,0
• Amphetamin	388	501	113	29,1	95,1	95,6
• Amphetaminderivaten einschließlich Ecstasy	31	37	6	19,4	96,8	91,9
• Cannabis und Zubereitungen	1.017	964	- 53	- 5,2	97,1	97,2
• sonstigen BtM	104	113	9	8,7	90,4	95,6
Illegaler Handel, Schmuggel, illegale Einfuhr von (typische Dealerdelikte)	536	521	- 15	- 2,8	95,3	92,1
• Heroin	92	87	- 5	- 5,4	91,1	91,2
• Kokain	38	35	- 3	- 7,9	98,3	85,0
• Amphetamin	160	137	- 23	- 14,3	97,3	87,5
• Amphetaminderivaten einschließlich Ecstasy	25	9	- 16	- 64	94,4	91,6
• Cannabis und Zubereitungen	188	193	5	2,7	95,5	95,5
• sonstigen BtM	33	60	27	81,8	95,3	95,7
Sonstige Verstöße gegen das BtMG	361	329	- 32	- 8,9	93,4	93,9

Konsumentendelikte

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 1.917 allgemeine Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz registriert. Das entspricht einem Anteil von 69,2 % aller Rauschgiftdelikte. Bei diesen allgemeinen Verstößen handelt es sich um sogenannte typische Konsumentendelikte wie illegaler Erwerb, Besitz sowie Anbau pp.

Gegenüber den 1.825 im Vergleichsjahr 2005 registrierten Konsumentenfällen wurde im Berichtsjahr 2006 ein **Anstieg um 92 Straftaten (= + 5,0 %)** verzeichnet. Diese Steigerung wurde primär durch das erhöhte Fallaufkommen in Verbindung mit den harten Drogen (+ 136 Fälle) insgesamt bewirkt, hier vor allem in Verbindung mit Amphetamin (+ 113 Fälle) und Heroin (+ 19

Fälle). Der relative Anstieg der Fälle in Verbindung mit harten Drogen an der Gesamtzahl der allgemeinen Verstöße hat sich von 38,5 % im Vergleichsjahr auf 43,8 % im Berichtsjahr erhöht.

Rückläufig waren hingegen - wie auch schon im Vorjahr - die Fälle in Verbindung mit Haschisch und Marihuana (Cannabisprodukte) mit einem Minus von 53 Delikten.

Ursächlich für den registrierten Anstieg der Konsumentendelikte waren insbesondere die Resultate zielgerichteter polizeilicher Kontrollmaßnahmen an BtM-relevanten Örtlichkeiten, in Saarbrücken beispielsweise im Bereich des Drogenhilfezentrums und der „Saaranlagen“. So hat ab November 2006 die vom Polizeibezirk Saarbrücken-Stadt eingerichtete „EG Drogenszene 2006“ unter anderem auch an diesen Szenenbrennpunkten Sonderkontrollen durchgeführt.

Fälle des Handels, Schmuggels und der illegaler Einfuhr

Im Berichtsjahr 2006 ist das Fallaufkommen in Verbindung mit den qualifizierten Rauschgiftdelikten der illegalen Einfuhr, des Schmuggels und des Handeltreibens (sogenannte Dealerdelikte) gegenüber dem Vergleichsjahr 2005 mit 536 Delikten **um 15 Fälle auf nunmehr 521 Straftaten zurückgegangen (= - 2,8 %)**. Der Anteil dieser qualifizierten Fälle am Gesamtfallaufkommen hat sich gleichfalls von 19,6 % im Vergleichsjahr auf 18,8 % im Berichtsjahr verringert.

Während bei der Gesamtzahl der Fälle des Drogenhandels und -schmuggels ein geringfügiges Plus von sieben Straftaten registriert wurde, war bei den Fällen der illegalen Einfuhr (- 22 Delikte) und vor allem bei den Fällen des Handeltreibens in Verbindung mit nicht geringen Drogenmengen (- 43 Delikte) ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.

Der quantitative Rückgang wird vordergründig durch das reduzierte Fallaufkommen in Verbindung mit den harten Drogen bewirkt. Diese Straftaten sind insgesamt um 20 Delikte zurückgegangen, und zwar vor allem in Verbindung mit Amphetamin/Ecstasy (- 18 Fälle) und in geringem Maße in Verbindung mit Kokain (- 5 Fälle). Rückläufig war auch der prozentuale Anteil der Fälle in Verbindung mit harten Drogen an der Gesamtzahl der qualifizierten Rauschgiftdelikte von 58,7 % im Vorjahr auf 51,4 % im Berichtsjahr. In Verbindung mit Cannabis wurde ein Plus von fünf Straftaten registriert.

Bei den qualifizierten Delikten im Zusammenhang mit sonstigen Betäubungsmitteln wurde im Berichtsjahr ein Anstieg der Fallzahlen von 27 auf insgesamt 60 Delikte vermerkt. Bei diesen Straftaten ist die Drogenart statistisch nicht definiert. Im Verlauf des Berichtsjahres konnte bei den kontinuierlichen Einzelfallprüfungen dieser Deliktskategorie jedoch festgestellt werden, dass die Mehrzahl der Fälle in Verbindung mit dem pharmazeutischen Betäubungsmittel „Subutex“ stand. Dieses Medikament, ein Opiat, wird von Ärzten zur Heroinsubstitution verordnet. In der Szene wird es als Ersatz- und Ausweichmittel konsumiert.

Erstauffällige Konsumenten harter Drogen (EKhD)

Im Berichtsjahr 2006 wurden **insgesamt 498 „Erstauffällige Konsumenten harter Drogen“** (EKhD) polizeilich bekannt. Im Vorjahr waren 443 EKhD verzeichnet worden. Somit hat sich die die Anzahl von EKhD im Jahr 2006 abermals erhöht (um 55 Personen oder 12,4 %).

Bei der Gesamtzahl der „Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen“ handelt es sich um eine Echtzahl, d.h. jede/r Tatverdächtige/r wird unabhängig davon, mit welchen Drogenarten er bzw. sie als Erstkonsument/in registriert wurde, nur einmal gezählt.

Die nachfolgende Übersicht über die Anzahl von Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen beinhaltet Mehrfachnennungen (Fälle polytoxikomanen Suchtverhaltens):

Erstauffällige Konsumenten harter Drogen (EKhD)				
Drogenarten	2005	2006	Veränderungen	
			absolut	in %
Gesamtzahl EKhD	443	498	55	12,4
Heroin	84	91	8	9,5
Kokain	69	87	19	27,5
Amphetamin	299	328	33	11,0
Ecstasy	81	44	- 37	- 45,7
LSD	1	4	3	300,0
Sonstige harte Drogen	46	55	9	19,6

Die Entwicklung bei den EKhD wurde durch die im Berichtsjahr 2006 verzeichnete erhöhte Anzahl der Erstkonsumenten vor allem von Amphetamin (+ 29) und von Kokain (+ 18) bestimmt. Gestiegen ist auch die Zahl der Erstkonsumenten von Heroin (+ 7), LSD (+ 3) sowie von sonstigen harten Drogen (+ 9).

Deutlich rückläufig war hingegen ausschließlich die Zahl der registrierten Erstkonsumenten von Ecstasy (- 37).

Bei den „sonstigen harten Drogen“ handelt es sich in der Regel um pharmazeutische Betäubungsmittel, die ohne medizinische Indikation als Ersatz- oder Ausweichmittel anstelle der klassischen harten Drogen konsumiert werden. Im Berichtsjahr wurden hier hauptsächlich Konsumenten von „Subutex“ bekannt.

Anzahl der EKhD – Fünfjahresvergleich					
Drogenarten	2002	2003	2004	2005	2006
Gesamtzahl EKhD	390	253	419	443	498
Heroin	107	77	67	84	91
Kokain	76	68	96	69	87
Amphetamin	213	133	300	299	328
Ecstasy	109	66	97	81	44
LSD	18	4	0	1	4
Sonstige harte Drogen	27	23	26	46	55

Drogentote

Im Berichtsjahr 2006 wurden im Saarland insgesamt **zehn Personen** (acht männlichen und zwei weiblichen Geschlechts) im Alter von 23 bis 44 Jahren als Drogenopfer registriert. Im Vorjahr 2005 waren zwölf Rauschgift-Todesfälle bekannt geworden.

Als todesursächlich wurden im Jahr 2006 festgestellt:

- 5 Fälle in Verbindung mit Heroin
- 1 Fall in Verbindung mit Heroin-Kokain-Kombination
- 1 Fall in Verbindung mit einer Heroin-Alkohol-Kombination
- 2 Fälle in Verbindung mit einer Heroin-Kokain-Polamidon-Kombination
- 1 Fall in Verbindung mit Polamidon

In sieben Fällen sind die Drogenopfer erst mit ihrem Ableben als Rauschgiftkonsumenten polizeilich bekannt geworden. Zwei Verstorbene wurden erstmals im Jahr 1995 als Heroin- und Kokainkonsumenten erfasst. Ein Drogentoter wurde im Jahr 2002 als Erstkonsument von Heroin, Kokain und Ausweichmitteln registriert.

Rauschgiftsicherstellungen

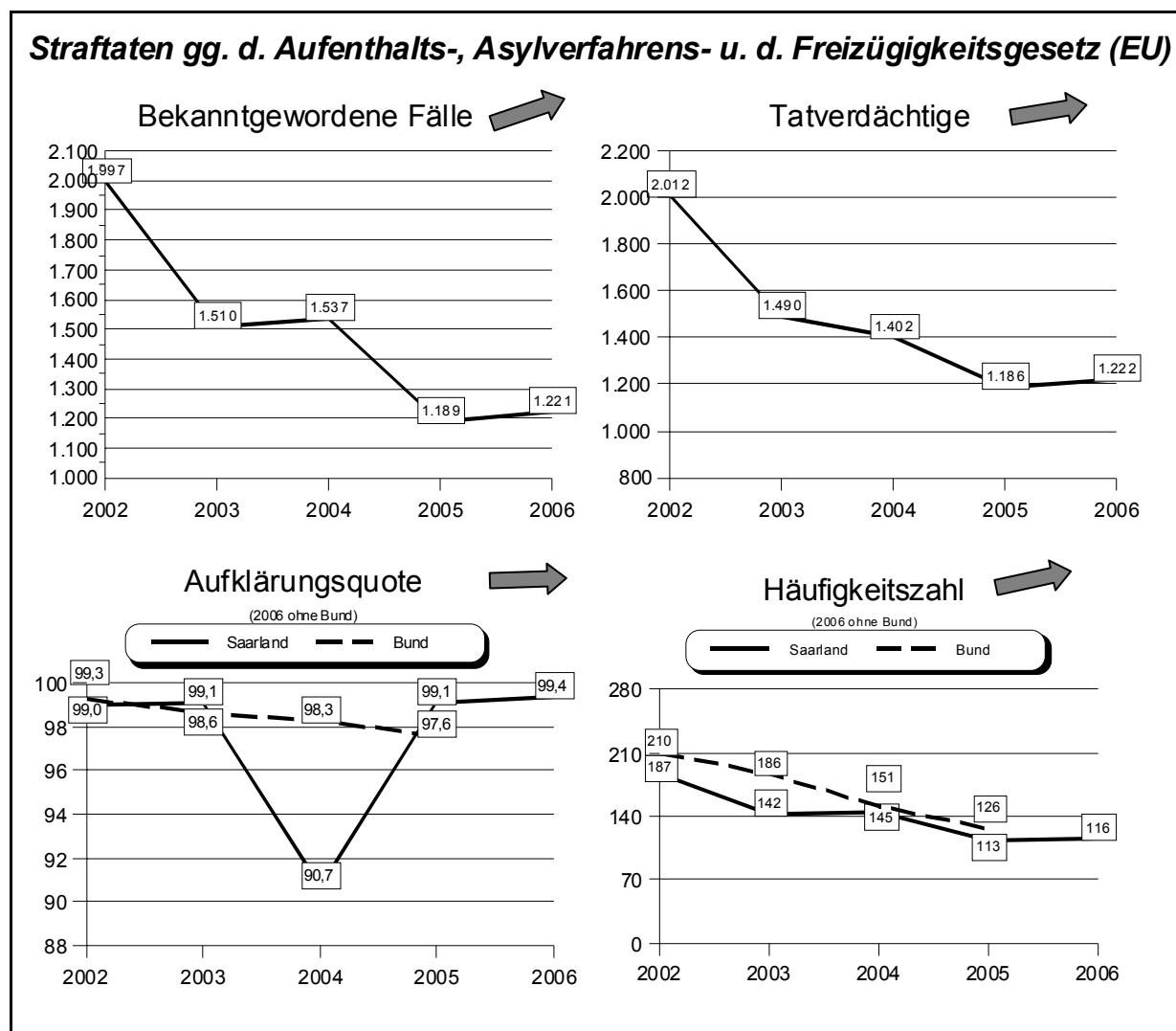
Sicherstellungsmengen im Saarland		
	2005	2006
Heroin	1,621 kg	1,067 kg
Kokain	0,691 kg	6,424 kg
Amphetamin	20,124 kg	38,232 kg
Ecstasy-Tabletten	13.114 Stück	6.447 Stück
LSD-Trips	2 Trips	205 Trips
Haschisch	22,970 kg	13,393 kg
Marihuana	31,617 kg	25,176 kg
Cannabispflanzen	303 Stück	772 Stück

Merkliche Veränderungen in der Sicherstellungsstatistik werden - wie auch in den Vorjahren - im Wesentlichen durch die in Einzelfällen erfolgte Beschlagnahme größerer Drogenmengen bzw. durch das Fehlen dieser Sicherstellungen bewirkt.

Bedeutsam waren im Berichtsjahr unter anderem folgende Einzelfallsicherstellungen:

- 5,468 kg Kokain
- 20,122 kg Amphetamin
- 0,204 kg Heroin
- 6,064 kg und 5,188 kg Marihuana
- 3.300 Konsumeinheiten Ecstasy

2.8.2 Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz (EU)



Im Deliktsbereich Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz (EU) wurden im Berichtszeitraum insgesamt 1.221 Fälle erfasst. Dies entspricht einem **Anstieg** der Fallzahlen um 32 Fälle oder 2,7 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil dieses Deliktsbereiches an der Gesamtkriminalität beträgt 1,5 %. Die Zahl der registrierten Tatverdächtigen ist um 36 auf insgesamt 1.222 Tatverdächtige angestiegen. Die Aufklärungsquote beträgt 99,4 %. Die Anzahl der Fälle des Menschenhandels verzeichnet einen Rückgang von 9 auf 8 Fälle.

Rund 300 registrierte Straftaten resultieren aus einem im Jahr 2005 beim Sachgebiet für Schleusungskriminalität des Landeskriminalamtes geführten Großverfahren. Bringt man diese Zahl von der Gesamtzahl der 1.221 erfassten Fälle in Abzug, so ergibt sich eine Fallzahl von rund 900 Fällen, was in etwa einem statistischen Rückgang um 25 % entspricht. Dieser Wert korreliert mit dem bundesweiten Rückgang von Verstößen gegen das AufenthG und das AsylVerfG. Die Verringerung der Fallzahlen lassen sich zum Teil auf den Wegfall der Grenzkontrollen im Zuge der EU-Osterweiterung zurückführen.

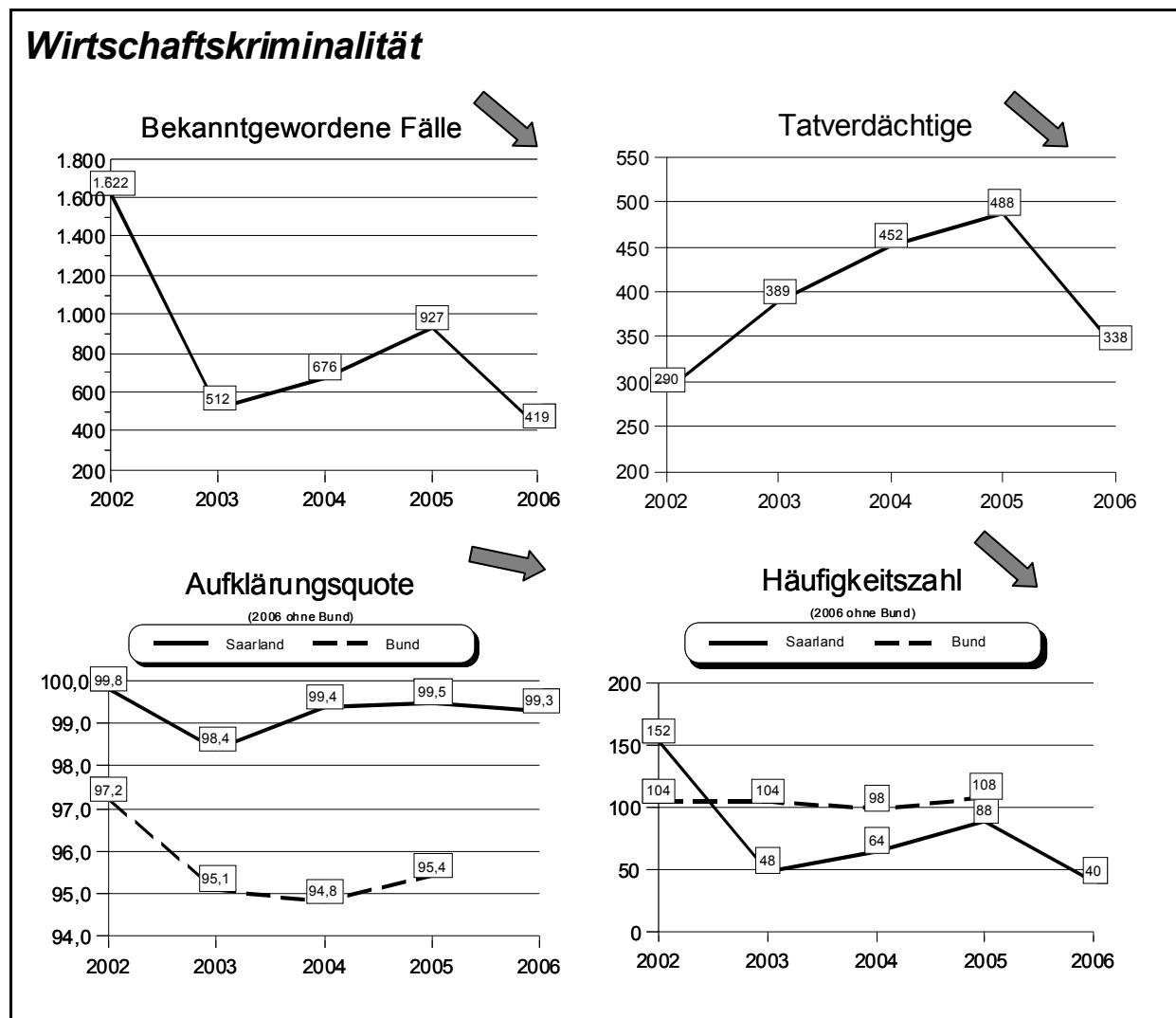
Parallel hierzu ist auch festzustellen, dass sich die Anzahl der Asylbewerber in der Bundesrepublik stetig verringert (2006: Rückgang um 20 %).

2.9 Besondere Kriminalitätsformen

2.9.1 Wirtschaftskriminalität

Nach einer bundeseinheitlichen Definition des Begriffes „Wirtschaftskriminalität“ werden dieser Kriminalitätsform die folgenden Deliktsbereiche zugeordnet:

- Anlagedelikte (z.B. Anlagebetrug, Beteiligungsbetrug, Prospektbetrug)
- Finanzierungsdelikte (z.B. Kreditbetrug, Kreditvermittlungsbetrug)
- Insolvenzdelikte (z.B. Bankrott, Insolvenzverschleppung)
- Arbeitsdelikte (z.B. Arbeitsvermittlungsbetrug, illegale Arbeitnehmerüberlassung, illegale Ausländerbeschäftigung)
- Wettbewerbsdelikte (z.B. Subventionsbetrug, Ausschreibungsbetrug)
- Gesundheitsdelikte (Abrechnungsbetrug)
- Delikte, die im Rahmen tatsächlicher oder vorgetäuschter wirtschaftlicher Betätigungen begangen werden und über eine Schädigung von Einzelnen hinaus das Wirtschaftsleben beeinträchtigen oder die Allgemeinheit schädigen und/oder deren Aufklärung besondere kaufmännische Kenntnisse erfordert.



Wirtschaftskriminalität verursacht hohe materielle Schäden und greift die sozialen und volkswirtschaftlichen Strukturen des Staates an. Verstöße gegen die das Wirtschaftsleben regelnden Rahmenbedingungen stören erheblich das Vertrauen der Bevölkerung in die Funktionsfähigkeit der Wirtschaft und des Staates. Ihrer Bekämpfung kommt deshalb – insbesondere in Zeiten, die von konjunkturellen Schwierigkeiten geprägt sind – eine hohe Bedeutung zu.

Ein wesentliches Indiz für die **Sozialschädlichkeit dieses Kriminalitätsfeldes** lässt sich aus dem Vergleich der Relationen aus dem verursachten materiellen Schaden und dem Anteil der Wirtschaftsdelikte an der Gesamtzahl der registrierten Straftaten ableiten: Während im Jahr 2005 927 Wirtschaftsdelikte registriert worden waren, wurden **für das Berichtsjahr 2006 419 Straftaten verzeichnet**. Dies sind 508 Fälle oder 54,8 % weniger als im Vorjahr. Der Anteil an der Gesamtkriminalität beträgt 0,5 %, wohingegen der **materielle Schaden mit 56,5 Millionen Euro** ca. 51 % des in der PKS registrierten Gesamtschadens von ca. 111 Millionen Euro ausmacht.

Die Zahl der **ermittelten Tatverdächtigen** betrug im Berichtsjahr 338 und reduzierte sich somit um 150. Die **Aufklärungsquote** lag mit 99,3 % etwa auf dem Vorjahresniveau (99,5 %).

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Wirtschaftskriminalität insgesamt, davon	927	419	- 508	- 54,8	99,5	99,3
• Insolvenzstraftaten gemäß StGB und Nebenstrafrecht	285	219	- 66	- 23,2	99,6	100,0
• Wirtschaftskriminalität im Anlage- und Finanzierungsbereich	334	25	- 309	- 92,5	100,0	96,0

Wesentlichen Anteil am Rückgang der Fallzahlen im Bereich der Wirtschaftskriminalität haben die Straftaten im Anlage- und Finanzierungsbereich mit einem Minus von 309 Straftaten auf 25 registrierte Fälle und die sogenannten Insolvenzdelikte mit einem Rückgang um 66 auf 219 Delikte.

Der **Rückgang der Fallzahlen im Bereich des Anlagebetrugs** ist auf zwei größere Ermittlungsverfahren wegen Anlagebetrugs zurückzuführen, in deren Zusammenhang im Jahr 2005 eine Vielzahl von Geschädigten festgestellt und mehrere Hundert Einzelverfahren abgeleitet worden sind. Diese Großverfahren hatten 2005 zu einem deutlichen Anstieg der Fallzahlen geführt. Im Jahr 2006 war kein solcher Ermittlungskomplex in Bearbeitung, so dass die Fallzahlen wieder erkennbar zurückgingen.

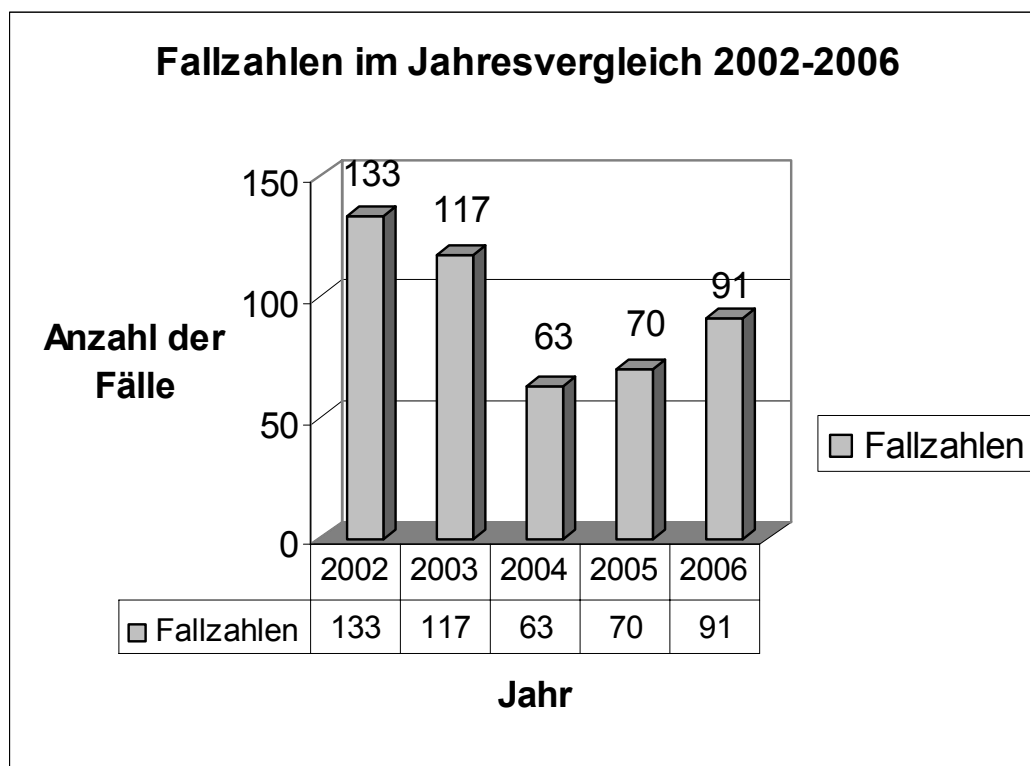
Im Bereich der **Insolvenzstraftaten** ist von einem rückläufigen Trend auszugehen, der sich mit dem bundesweiten Tendenz des Rückganges von Insolvenzanmeldungen deckt.

2.9.2 Finanzermittlungen / Geldwäsche (GW)

2.9.2.1 Verfahrensunabhängige Finanzermittlungen / Geldwäsche (GW)

In der PKS werden nur die Fälle der Geldwäsche gemäß § 261 StGB oder sonstige Straftatbestände erfasst, die aufgrund von Geldwäsche(GW)-Verdachtsanzeigen ermittelt wurden. Die bearbeiteten Verdachtsanzeigen nach dem Geldwäschegesetz (GwG) finden ihren Niederschlag nicht in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), sondern sie werden in der Datei INPOL-Fall-Geldwäsche erfasst.

Im Jahre 2005 wurden von den Finanzermittlern der saarländischen Polizei insgesamt **91 (Vorjahr: 70) Geldwäsche-Verdachtsfälle und -hinweise** registriert und bearbeitet (= + 30%), davon 78 (Vorjahr 65) Verdachtsanzeigen der Kreditinstitute nach dem Geldwäschegesetz (GwG) und 13 (Vorjahr fünf) andere Hinweise auf Geldwäsche (inländische Strafverfolgungsbehörden und Steuerbehörden). Bei einer Reihe von Geldwäscheverdachtsanzeigen, die insbesondere von Kreditinstituten erstattet wurden, kristallisierten sich im Zuge der Ermittlungen andere Straftatbestände (Betrug, Kapitalanlage- oder Ebay-Betrug) heraus.



2.1.1. Verfahrensintegrierte Finanzermittlungen / Vermögensabschöpfung

Im Jahre 2006 wurden in 31 Fällen vermögenssichernde Maßnahmen durchgeführt. Das sind 22 Fälle weniger als im Jahr 2005 (53 Fälle), was einem Rückgang von 41,5 % entspricht.

Die erhobenen Zahlen basieren auf einem im Berichtsjahr 2006 neu eingeführten bundeseinheitlichen Meldeverfahren. Insofern ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen nur bedingt möglich.

Die folgende Übersicht informiert über Art und Anzahl der Straftaten, die im Berichtsjahr den vermögensabschöpfenden Maßnahmen zugrunde lagen, sowie über die Höhe der gesicherten Werte.

Straftaten	Anzahl	in Euro
Delikt	Gesamt	Gesamt
Arzneimittelgesetz	5	2.129.249
Unterschlagung	1	106.823
Betrug	6	13.826.596
BtmG	21	368.466
Diebstahl	1	13.200
Korruption	2	258.533
Untreue	2	230.576
Sonstige	1	56.909
Summe	39	16.990.352

Wie in den Vorjahren wurden die meisten Sicherungsmaßnahmen (21 von 39 Maßnahmen) im Zusammenhang mit Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz vollzogen. Mit rund 13,8 Millionen Euro (von rund 17 Millionen Euro Gesamtsicherstellungen) stellte der Betrugsbereich das Deliktsfeld dar, in dem der mit Abstand größte Betrag an Vermögenswerten gesichert wurde.

Die Aufteilung der **vorläufig gesicherten Vermögenswerte** hinsichtlich ihrer Art zeigt für das Berichtsjahr 2006 nachfolgende Übersicht.

Art des gesicherten Vermögens	Sicherungswert in Euro Gesamt
Bargeld:	223.235
Bewegliche Sachen:	969.980
Immobilien	11.427.130
Forderungen:	4.370.027
Summe:	16.990.372

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Zielrichtung der veranlassten Vermögensabschöpfungen.

Zweck der Sicherung	2005	2006
Verfall (staatlicher Anspruch)	2.189.288 €	2.827.093 €
Einziehung (staatl. Anspruch)	13.515 €	1.065 €
Rückgewinnungshilfe, gesamt davon	6.905.137 €	14.162.195 €
Private	6.892.118 €	14.162.195 €
Finanzamt	0 €	0 €
sonstige staatliche Einrichtungen	13.019 €	0 €
Polizeirecht	0 €	0 €

Das bereits im Vorjahr erkennbare Übergewicht der Sicherungsmaßnahmen zu Gunsten der **Rückgewinnungshilfe für Private** hat sich in 2006 weiter verstärkt. Im Berichtsjahr erfolgten ca. 82 % aller Sicherungsmaßnahmen zum Zwecke der Rückgewinnungshilfe für Tatopfer. Der Verfall zu Gunsten des Staates betrug im Berichtszeitraum lediglich 18 % der Sicherungssumme.

Bei der überwiegenden Zahl der Großverfahren aus dem Berichtsjahr wurden von Tätern **Geldtransfers ins Ausland** vorgenommen und Geldanlagen dort mit erheblichem Aufwand verschleiert. Im Berichtsjahr 2006 wurden im Ausland (Gibraltar, England, Schweiz, Spanien) insgesamt 15.750.469 Euro (Vorjahr: 2.369.944 Euro) vorläufig gesichert. Im Verhältnis zur Gesamtsicherungssumme betragen die Sicherungen im Ausland 92 % (Vorjahr: 26 %).

2.9.3 Korruptionsdelikte

Bei den Korruptionsdelikten handelt es sich um sogenannte Kontrolldelikte. Aufgrund der auf Heimlichkeit, Verschleierung und Wahrung der Geheimhaltung hinsichtlich der getroffenen Unrechtsvereinbarungen zwischen „Geber“ (Korruptierer) und „Nehmer“ (Korruptierten) angelegten Deliktsstruktur muss von einem hohen Dunkelfeld, also einer Vielzahl nicht erkannter bzw. bekannt gewordener Delikte, ausgegangen werden. Diesbezügliche Schätzungen gehen von einem Dunkelfeld in Relation zu den erkannten Korruptionsfällen von 95 % und mehr aus.

Korruption stellt sich in zwei verschiedenen Erscheinungsbildern dar. Die **situative Korruption** zum einen ist dabei von Spontanität geprägt und entwickelt sich vielfach ad hoc aus Alltagssituationen (z.B. bei Kontrolltätigkeiten) heraus.

Die wesentlich gefährlichere Form zeigt sich in der **strukturellen Korruption**. Es steht dabei nicht der Einzelfall im Vordergrund, vielmehr ist hier das planmäßige Vorgehen auf Dauer angelegt. Bei dieser Korruptionsform werden vielfältige Verschleierungs- und Tarnmaßnahmen ergriffen, wobei ein hohes Maß an krimineller Energie aufgewandt sowie im Regelfall auch ein enormer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Schaden verursacht wird.

Unter den **Kerndelikten der Korruption** werden die §§ 331 - 335 StGB verstanden. Hierbei ergänzen sich spiegelbildlich die Tatbestände „Vorteilsannahme“ (§ 331 StGB) und „Vorteilsgewährung“ (§ 333 StGB) auf der einen sowie „Bestechlichkeit“ (§ 332 StGB) und „Bestechung“ (§ 334 StGB) auf der anderen Seite. Vorteilsannahme und Bestechlichkeit beziehen sich auf die „Nehmer“, Vorteilsgewährung und Bestechung auf die „Geber“. Der § 335 StGB sanktioniert besonders schwere Fälle der Bestechlichkeit und Bestechung.

Neben diesen Kerndelikten rückt der Tatbestand der „Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr“ (§ 299 StGB) immer mehr in den Fokus polizeilicher Ermittlungen. Dieser Tatbestand richtet sich gegen sogenannte Entscheidungsträger im Bereich der Privatwirtschaft.

Eine wesentliche Rolle bei der Bekämpfung von Korruptionsdelikten spielen auch die sogenannten **Begleitdelikte**, wie zum Beispiel Betrug, Untreue, Urkundenfälschung oder wettbewerbsbeschränkende Absprachen bei Ausschreibungen. Daher wird bei der Aufklärung korruptiver Handlungen auch zielgerichtet hinsichtlich der Verwirklichung solcher Begleitdelikte ermittelt. Obwohl diese Straftaten Teil der Korruptionshandlungen sind, werden sie in der Polizeilichen Kriminalstatistik nicht als Korruptionsdelikte ausgewiesen, sondern unter der Schlüsselzahl der jeweiligen Straftat.

Schwerpunkt der Korruptionsbekämpfung war im Jahr 2006 der **privatwirtschaftliche Bereich**, für den die Delikte der Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr einschlägig sind. Im Zusammenhang mit fünf der **insgesamt 27 Korruptionsdelikte** wurde eine gewerbsmäßige und somit besonders qualifizierte Begehungsweise festgestellt.

Vorrangiger Zielbereich der Korruption war 2006 die Beeinflussung der Wirtschaft zur Erlangung von Aufträgen.

Bei den gewährten Zuwendungen an die Nehmer handelt es sich nicht nur um finanzielle Leistungen, sondern insbesondere um Sachleistungen wie Baumaterialien, hochwertige Unterhaltungselektronik, Luxusreisen, Bewirtungen und teure Autos. Zudem wurde festgestellt, dass Zuwendungen teilweise über Scheinarbeitsverhältnisse bzw. Tarnfirmen verschleiert wurden. Der monetäre Wert der Vorteile auf der Nehmerseite beläuft sich auf 405.000 Euro.

Während die Fallzahlen 2006 im Bereich der Vorteilsannahme und -gewährung zurückgingen, blieben sie im Bereich der Bestechlichkeit konstant. Bei der Bestechung wurde sogar ein leichter Anstieg registriert.

Zur **Entstehung und Dauer der korruptiven Beziehungen** im privatgeschäftlichen Verkehr konnte festgestellt werden, dass sich die Verbindungen zwischen Geber und Nehmer in aller Regel über mehrere Jahre erstreckt hatten. In den meisten Fällen wurde seitens der Geber eine bewusste Kontaktpflege aufgebaut, die sich auch auf den privaten Bereich der Korruptierten ausdehnte.

Im Einzelnen verteilen sich die in der PKS erfassten Tatbestände für das Jahr 2006 wie folgt:

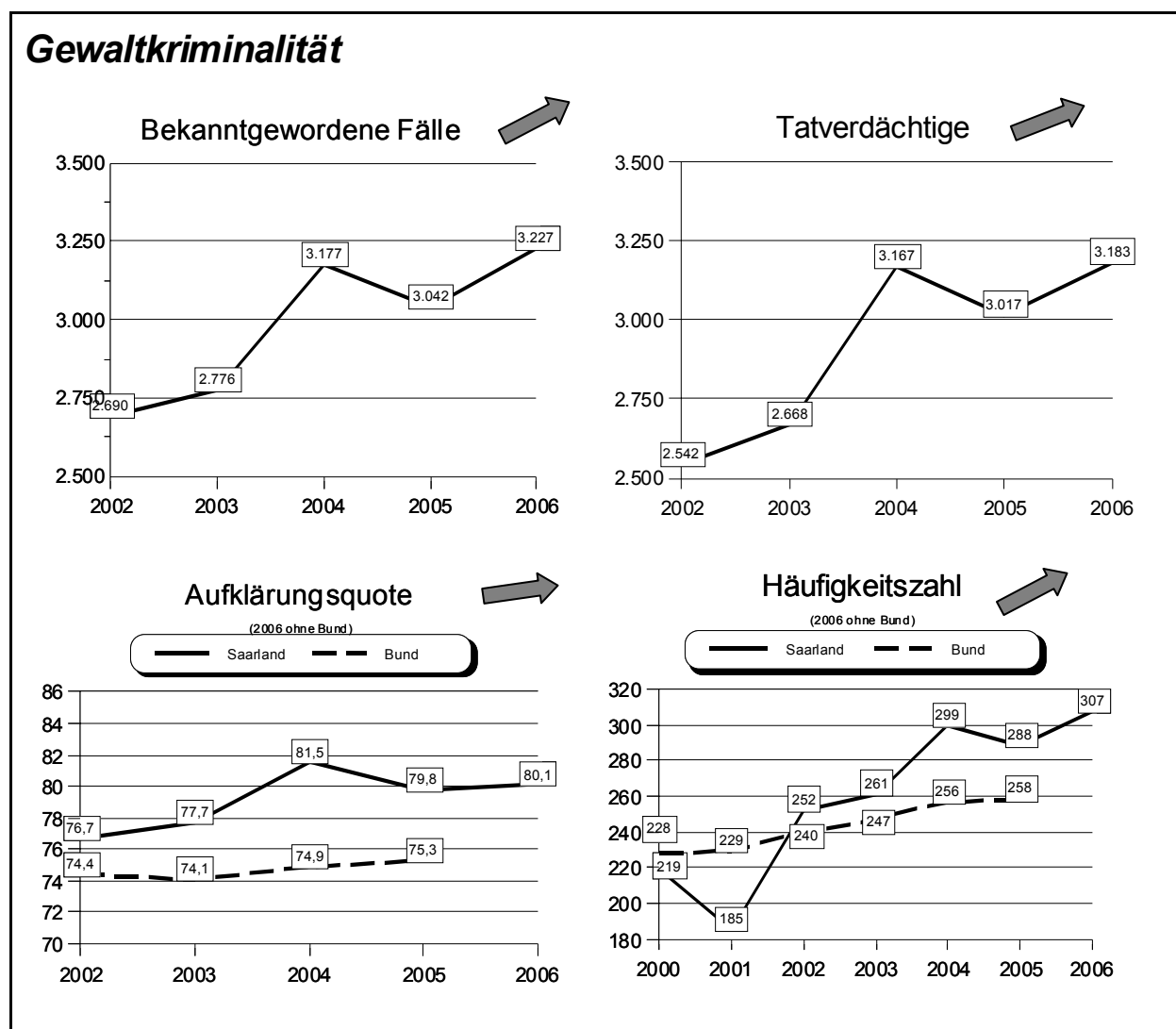
Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung
	2005	2006	
Vorteilsannahme	9	2	- 7
Vorteilsgewährung	3	2	- 1
Bestechlichkeit	3	3	0
Bestechung	2	4	2
Wettbewerbsbeschränkende Absprachen	1	0	- 1
Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr	8	11	3
Besonders schwere Fälle der Bestechlichkeit und Bestechung im geschäftlichen Verkehr	0	5	5
Gesamt	26	27	1

Im Berichtsjahr wurden **13 Begleitdelikte aufgeklärt**, darunter sieben Fälle des Betrugs, zwei Fälle der Untreue sowie vier Straftaten wegen Verstößen gegen strafrechtliche Nebengesetze, wie z.B. dem Verrat von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

2.9.4 Gewalkriminalität

Nach bundeseinheitlichen PKS-Erfassungskonventionen gehören zur Gruppe der Gewalkriminalität **Straftaten mit einem hohen Gewaltpotential**. Dazu gehören:

- Mord
- Totschlag
- Vergewaltigung, besonders schwere Fälle sexueller Nötigung
- Raub, räuberische Erpressung
- Körperverletzung mit Todesfolge
- Gefährliche und schwere Körperverletzung
- Erpresserischer Menschenraub
- Geiselnahme
- Luftpiraterie



Mit 3.227 registrierten Straftaten hat die Straftatengruppe der Gewaltdelikte im Berichtsjahr eine **Steigerung um 185 Delikte** (= + 6,1 %) erfahren und verzeichnet damit ihren bislang höchsten Stand.

Während die Aufklärungsquote mit 80,1 % (Vorjahr: 79,8 %) nahezu gleich geblieben ist, hat sich die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen von 3.017 auf 3.183 erhöht.

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
Gewaltkriminalität insgesamt, davon	3.042	3.227	185	6,1	79,8	80,1
• gefährliche und schwere Körperverletzung	2.348	2.467	119	5,1	85,3	86,2
• Raub, räuberische Erpressung	526	575	49	9,3	53,4	53,4
• Vergewaltigung, besonders schwere Fälle der sexuellen Nötigung	138	153	15	10,9	82,6	78,4
• Mord	13	19	6	46,2	84,6	100,0
• Totschlag	11	10	- 1	- 9,1	100,0	100,0
• Geiselnahme	0	2	2	200,0	-	100,0
• Körperverletzung mit Todesfolge	5	1	- 4	- 80,0	100,0	100,0
• Erpresserischer Menschenraub	1	0	- 1	- 100,0	100,0	-
• Luftpiraterie	0	0	0	0	-	-

(Einzeldelikte sortiert nach der Höhe der Fallzahlen im Jahr 2006)

Die Zunahme der Fallzahlen im Bereich der Gewaltkriminalität wird wie bei dem Deliktsbereich der Rohheitsdelikte wesentlich geprägt durch den Zuwachs bei den **gefährlichen und schweren Körperverletzungen** (+ 119 Fälle) und den **Raubstrafaten** (+ 49 Fälle). Diese beiden Deliktsbereiche machten im Berichtszeitraum mit insgesamt 3.042 registrierten Fällen rund 94,2 % der Gewaltkriminalität aus.

Eine nähere Betrachtung der Körperverletzungs- und Raubdelikte erfolgte bereits beim Deliktsfeld der Rohheitsdelikte/Straftaten gegen die persönliche Freiheit (Kapitel 2.5).

Im Berichtszeitraum wurden 153 **Vergewaltigungen** registriert. Dies sind 15 Fälle oder 10,9 % mehr als im Jahr 2005. Die Aufklärungsquote betrug 78,4 %. Es wurden insgesamt 136 Tatverdächtige ermittelt. Aufgrund von Ermittlungsvorgängen im Rahmen der Häuslichen Gewalt wurden auch Vergewaltigungsfälle zurückliegender Jahre bekannt und in der vorliegenden Kriminalstatistik erstmals registriert. So lag bei den 153 erfassten Fällen des Jahres 2006 in 54 Fällen die Tatzeit vor 2006.

Die öffentliche Darstellung der Kriminalität in den Medien ist zu einem großen Teil geprägt durch die Berichterstattung über Gewaltdelikte. Durch die Überrepräsentanz solcher schwerwiegender Straftaten in den Medien entsteht in der Öffentlichkeit ein verzerrtes Bild hinsichtlich der tatsächlichen Struktur und der Entwicklung der Kriminalität.

Der Anteil der Gewaltdelikte an der gesamten Kriminalität im Saarland machte im Jahr 2006 vier Prozent aus. Damit stellt die Gewaltkriminalität nur einen sehr kleinen Teil der Kriminalität dar. Mord und Totschlag, die ein besonders großes Interesse der Öffentlichkeit auf sich ziehen,

machen mit 29 registrierten Fällen im Berichtsjahr 0,89 % der Gewaltdelikte und lediglich 0,036 % aller polizeilich bekannt gewordenen Straftaten aus.

Im Hinblick auf die Steigerung der Fallzahlen der Gewaltkriminalität in den vergangenen Jahren (1997: 2.263 Fälle, 2006: 3227 Fälle) kann nicht der Schluss gezogen werden, dass sich Gewalt und Brutalität in der Gesellschaft ausbreiten. Vielmehr lehnen Bürger Gewalt zunehmend ab. Es ist davon auszugehen, dass die Steigerung der Fallzahlen im Bereich der Gewaltkriminalität weitgehend auf der Erweiterung des sogenannten Hellfeldes, also der Summe der polizeilich bekannt gewordenen Straftaten, basiert. Dies belegen entsprechende Dunkelfeldstudien. Straftaten, von denen die Polizei bisher nichts erfahren hat, werden aufgrund einer gestiegenen Anzeigebereitschaft zunehmend bei den Verfolgungsbehörden gemeldet.⁴

⁴ Vgl. Zweiter periodischer Sicherheitsbericht des Bundesministeriums des Innern und des Bundesministeriums der Justiz, November 2006, Seite 59 ff.

2.9.5 Politisch motivierte Kriminalität (PMK)

Der politisch motivierten Kriminalität werden Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie

- den demokratischen Willensbildungsprozess beeinflussen sollen,
- der Erreichung oder Verhinderung politischer Ziele dienen oder sich gegen die Realisierung politischer Entscheidungen richten,
- sich gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung bzw. eines ihrer Wesensmerkmale, den Bestand und die Sicherheit des Bundes oder eines Landes richten oder eine ungesetzliche Beeinträchtigung der Amtsführung von Mitgliedern der Verfassungsorgane des Bundes oder eines Landes zum Ziel haben,
- durch Anwendung von Gewalt oder darauf gerichtete Vorbereitungshandlungen auswärtige Belange der Bundesrepublik Deutschland gefährden,
- gegen eine Person gerichtet sind, wegen ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, Rasse, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft oder aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes, ihrer Behinderung, ihrer sexuellen Orientierung oder ihres gesellschaftlichen Status und die Tathandlung damit im Kausalzusammenhang steht, bzw. sich in diesem Zusammenhang gegen eine Institution/Sache oder ein Objekt richtet.

Darüber hinaus werden Tatbestände gemäß §§ 80-83, 84-86a, 87-91, 94-100a, 102-104a, 105-108e, 109-109h, 129a, 129b, 234a oder 241a StGB erfasst, weil sie Staatsschutzdelikte sind, selbst wenn im Einzelfall eine politische Motivation nicht festgestellt werden kann.

Die Bewertung der Fallzahlen im Bereich der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) erfolgt auf der Grundlage des „Kriminalpolizeilichen Meldedienstes Politisch motivierte Kriminalität“ (KPMD-PMK), da in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) nur eine Teilmenge der vom Staatsschutz bearbeiteten Ermittlungsverfahren enthalten ist. Tatbestände gemäß §§ 80 bis 109h StGB, die zu den sogenannten klassischen Staatsschutzdelikten zählen und die auch nicht von einer politischen Motivation abhängig sind, werden in der PKS noch nicht erfasst.

In der Gesamtübersicht ergibt sich folgende **Bilanz**:

Straftat	Erfasste Fälle		Veränderung		Aufklärungsquote	
	2005	2006	absolut	in %	2005	2006
PMK insgesamt, davon	174	198	24	13,7	37,9	42,4
• PMK rechts, davon	91	120	29	31,8	56,0	50,0
○ fremdenfeindlich	22	18	- 4	- 18,1	59,0	50,0
○ antisemitisch	11	12	1	9,0	36,3	50,0
• PMK-links	14	8	- 6	- 42,8	50,0	37,5
• PMK Ausländer	3	6	3	100,0	33,3	66,6
• Unklare politische Motivation	66	64	- 2	- 3,0	10,6	25,5

Die folgende Tabelle verdeutlicht, welche Delikte die PMK im Jahr 2006 geprägt haben. Der **Schwerpunkt** liegt nicht bei den Gewaltdelikten, sondern bei den sogenannten **Propagandadelikten gemäß § 86a StGB**.

Straftat	PMK rechts			PMK-links	PMK-Ausländer
	ohne fremdenfeindlich und ohne antisemitisch	fremdenfeindlich	antisemitisch		
Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen § 86a StGB	81 (49)	- (2)	- (2)	2 (2)	- (2)
Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole § 90a StGB	- (1)	- (-)	- (-)	- (2)	- (-)
Öffentliche Aufforderung zu Straftaten § 111 StGB	- (-)	- (-)	- (-)	1 (1)	- (-)
Besonders schwerer Fall des Landfriedensbruchs § 125a StGB	- (-)	- (-)	- (-)	- (1)	- (-)
Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte § 113 StGB	- (-)	1 (-)	- (-)	- (-)	- (-)
Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten § 126 StGB	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	1 (-)
Volksverhetzung § 130 StGB	2 (-)	14 (10)	8 (8)	- (-)	2 (-)
Störung der Totenruhe § 168 StGB	- (-)	- (-)	1 (1)	- (-)	- (-)
Beleidigung § 185 StGB	- (-)	2 (1)	3 (-)	2 (1)	1 (-)
Körperverletzung § 223 StGB	3 (3)	- (1)	- (-)	- (1)	- (-)
Gefährliche Körperverletzung § 224 StGB	3 (4)	1 (6)	- (-)	1 (-)	- (-)
Bedrohung	- (-)	- (1)	- (-)	- (-)	- (-)
Räuberische Erpressung § 255 StGB	- (-)	- (1)	- (-)	- (-)	- (-)
Sachbeschädigung § 303 StGB	- (-)	- (-)	- (-)	1 (3)	- (-)
Brandstiftung § 306 StGB	- (-)	- (-)	- (-)	- (1)	- (-)
Verstoß gegen Vereinigungsverbot § 85 StGB	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (1)
Vereinsgesetz	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	1 (-)
Versammlungsgesetz	1 (1)	- (-)	- (-)	1 (2)	- (-)
Waffengesetz	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	1 (-)
Gesamt	90 (58)	18 (22)	12 (11)	8 (14)	6 (3)

(Fallzahlen des Jahres 2005 in Klammern)

Politisch motivierte Kriminalität - rechts (PMK-rechts)

Der Anstieg der Fallzahlen im Phänomenbereich PMK-rechts lässt sich durch eine **Steigerung des Fallzahlenaufkommens der Propagandadelikte** (Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen - § 86a StGB) erklären, die 2006 gegenüber dem Jahr 2005 um **28 auf 81 angestiegen** sind. In der überwiegenden Anzahl der Fälle hat es sich hierbei um Hakenkreuzschmierereien gehandelt. Eine belastbare Aussage, welche Gründe für den starken Anstieg der Fallzahlen im Bereich PMK-rechts ursächlich sind, ist derzeit nicht möglich. Der Anstieg, der im Übrigen im Bundestrend liegt, könnte aus einer erhöhten Sensibilität der Öffentlichkeit sowie aus verstärkten Kontrollmaßnahmen der Sicherheitsbehörden im Zusammenhang mit Großereignissen (Fußball-WM, Katholikentag) resultieren. Nach der Einrichtung der Abteilung LKA 5 Staatsschutz beim Landeskriminalamt ist im Saarland eine intensivere Bekämpfung des Rechtsextremismus möglich. Diese Aspekte spiegeln sich auch in einem verstärkten Anzeigenaufkommen wider.

Während auf Bundesebene von einem Anstieg der Gewaltdelikte ausgegangen wird, ist im Saarland eine gegenläufige Tendenz feststellbar. So wurde **bei den Gewaltdelikten ein Rückgang** von 16 im Jahr 2005 auf acht im Jahr 2006 registriert (sieben Körperverletzungsdelikte, ein Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte bei einer Festnahme, der eine fremdenfeindliche Tat zugrunde lag). Während die Gewaltdelikte im Zusammenhang mit einer Rechts-/Links-Konfrontation von fünf im Jahr 2005 auf drei im Jahr 2006 zurückgegangen sind, lässt sich die Halbierung der Gewaltdelikte im Jahr 2006 insbesondere mit einem Rückgang der fremdenfeindlichen Taten von acht im Jahr 2005 auf zwei im Jahr 2006 erklären. Der **Rückgang bei den Rechts-/Links-Konfrontationen** könnte in einer Zurückhaltung der „linken Szene“ bei der Durchführung von Veranstaltungen im Jahr 2006 liegen. Der Rückgang der fremdenfeindlichen Taten ist im Einzelnen nicht erklärbar. Antisemitische Gewaltdelikte wurden 2005 und 2006 nicht bekannt.

60 Straftaten konnten im Jahr 2006 aufgeklärt werden. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 50,0 %. Insgesamt wurden 87 Tatverdächtige (85 männlich, zwei weiblich) ermittelt, wobei Männer im Alter von 18 bis 20 Jahren mit 24 die größte Gruppe unter den Tatverdächtigen darstellen.

Als regionale Schwerpunkte nach dem gesamten Fallzahlenaufkommen sind Saarbrücken mit 33, Saarlouis mit elf und Neunkirchen mit zehn Fällen zu sehen.

Politisch motivierte Kriminalität - links (PMK-links)

Im Jahr 2006 ist ein **Rückgang der registrierten Fälle** im Phänomenbereich PMK-links gegenüber dem Jahr 2005 **von 14 auf acht Delikte** (= - 42,8 %) feststellbar, wobei die Sachbeschädigung mit 25 % den stärksten Rückgang aufweist. Die Gewaltdelikte sind von zwei Fällen im Jahr 2005 auf einen Fall (gefährliche Körperverletzung) im Jahr 2006 zurückgegangen.

Drei Fälle konnten aufgeklärt werden. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 37,5 %. Insgesamt wurden sieben Tatverdächtige (sechs Männer, eine Frau) ermittelt, wobei die Altersgruppen von 21 bis 24 und 25 bis 29 Jahren mit jeweils zwei Tatverdächtigen den größten Anteil hatten.

Regionaler Schwerpunkt nach dem gesamten Fallzahlenaufkommen ist die Stadt Saarbrücken mit drei Fällen.

Politisch motivierte Kriminalität - Ausländer (PMK-Ausländer)

Im Bereich der PMK-Ausländer wurden **2006 sechs Fälle (2005: drei) registriert**. Während im Jahr 2005 keine antisemitischen Straftaten bekannt geworden sind, waren im Jahr 2006 drei solcher Taten, zwei davon im Zusammenhang mit einer antiisraelischen Demonstration eines muslimischen Vereins im Juli 2006 in Saarbrücken, zu verzeichnen. Die Verdoppelung der Fallzahlen könnte möglicherweise auf eine zunehmende antiisraelische und -amerikanische Haltung der ausländischen Mitbürger hindeuten, wozu auch der Konflikt zwischen Israel und dem Libanon im Jahr 2006 beigetragen haben könnte. Gewaltdelikte im Bereich der PMK-Ausländer wurden im 2006, wie auch im Jahr 2005, nicht registriert.

Vier der sechs registrierten Straftaten konnten aufgeklärt werden. Dies entspricht einer Aufklärungsquote von 66,6 %. Von den fünf ermittelten Tatverdächtigen (alle männlich) waren drei über 30 Jahre alt.

Sonstige Straftaten mit Staatsschutzbezug

Im Jahr 2006 wurden insgesamt **64 Straftaten (2005: 66) registriert**, bei denen es sich um Staatsschutzdelikte gehandelt hat, die keinem der klassischen Phänomenbereiche der PMK zugeordnet werden konnten. Diese 64 Delikte gliedern sich in **60 Propagandadelikte gemäß § 86a StGB** (größtenteils Hakenkreuzschmierereien), drei Sachbeschädigungen und einen Verstoß gegen das Versammlungsgesetz.

Aufgeklärt wurden 17 Fälle, was einer Aufklärungsquote von 26,5 % entspricht. Bei den insgesamt 21 ermittelten Tatverdächtigen (18 männlich, drei weiblich) waren die Altersgruppe von 14 bis 17 Jahren und die über 30-Jährigen mit acht bzw. sechs Tatverdächtigen am stärksten vertreten.

Als regionale Schwerpunkte können Saarbrücken und Neunkirchen mit elf bzw. acht Taten angesehen werden.

3 Opfer

Opferdaten werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik ausschließlich in anonymisierter Form und lediglich in folgenden Deliktsbereichen ausgewiesen:

- Tötungsdelikte,
- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung,
- Rohheitsdelikte,
- Straftaten gegen die persönliche Freiheit,
- Körperverletzung im Amt.

Im Jahr 2006 wurden insgesamt **14.035 Personen als Opfer von Straftaten bekannt**. Gegenüber dem Jahr 2005 war ein **Anstieg von 511 Opfern** zu verzeichnen. Dabei wurden insgesamt 8.292 männliche und 5.743 weibliche Opfer registriert.

Diese Steigerung ist fast ausschließlich auf den **Anstieg der Rohheitsdelikte (Körperverletzungsdelikte) und Straftaten gegen die persönliche Freiheit** zurückzuführen.

Alter der Opfer	Straftaten insgesamt			Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung		
	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.
Opfer insgesamt	8.292	5.743	14.035	154	685	839
bis 6 Jahre	69	88	157	15	31	46
6 bis 14 Jahre	600	491	1.091	82	223	305
14 bis 18 Jahre	966	641	1.607	10	130	140
18 bis 21 Jahre	1.005	539	1.544	4	50	54
21 bis 60 Jahre	5.081	3.655	8.736	33	238	271
über 60 Jahre	571	329	900	10	13	23

Die Anzahl der registrierten Opfer im Zusammenhang mit den **Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung** ist gegenüber dem Vorjahr rückläufig (71 Opfer weniger). Während bei den Opfern aller bekannt gewordenen Straftaten insgesamt 59,1 % männlich sind, kehrt sich dieses Verhältnis bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung um. Hier sind 81,6 % der Opfer weiblich.

4 Tatverdächtige

4.1 Tatverdächtige insgesamt

Im Saarland wurden im Jahr 2006 insgesamt **32.288 Tatverdächtige** statistisch erfasst, das sind 545 Personen oder 1,7 % mehr als im Vorjahr. Von den bekannt gewordenen Tatverdächtigen sind 24.459 (= 75,8 %) männlich und 7.829 (= 24,2 %) weiblich.

Die nachfolgende Tabelle weist alle ermittelten Tatverdächtigen und die errechneten Tatverdächtigenbelastungszahlen nach Altersgruppen unterteilt aus:

	Ermittelte Tatverdächtige		Tatverdächtigenbelastungszahl*)	
	2005	2006	2005	2006
Insgesamt	31.743	32.288	3.005	3.005
Kinder (bis unter 8 Jahre)	53	57	77	86
Kinder (8 bis unter 14 Jahre)	1.130	1.113	1.764	1.782
Jugendliche	3.332	3.277	6.994	6.889
Heranwachsende	2.922	3.041	8.488	8.651
Erwachsene	24.306	24.800	2.888	2.956

*) Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe

Die **höchste Kriminalitätsbelastung** weist die **Altersgruppe der Heranwachsenden** (18 - 21-Jährige) auf, gefolgt von der Gruppe der Jugendlichen, die eine deutlich höhere Kriminalitätsbelastung aufweist als die der Erwachsenen. Am geringsten mit Kriminalität belastet ist die Altersgruppe der Kinder.

4.2 Nichtdeutsche Tatverdächtige

Im Jahr 2006 wurden im Saarland insgesamt **6.558 nichtdeutsche Tatverdächtige** (2005: 6.597) ermittelt, die 8.046 Straftaten (2005: 8.034) begangen haben. Bei 1.190 Delikten (2005: 1.144) handelt es sich dabei um Verstöße gegen das Ausländergesetz und Asylverfahrensgesetz, Straftaten also, die überwiegend nur von Nichtdeutschen begangen werden können.

Der **Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen** an allen von der Polizei ermittelten Tatverdächtigen betrug **20,3 %** (2005: 20,8 %).

Von den 6.558 ermittelten nichtdeutschen Tatverdächtigen wohnten 3.592 Tatverdächtige im Saarland. Dies entspricht einem Anteil von 13,2 % aller im Saarland wohnenden Tatverdächtigen (2005: 27.215). Im Jahr 2006 waren im Saarland 87.627 Nichtdeutsche wohnhaft. Dies macht einen Anteil von 8,3 % an der Gesamtbevölkerung des Saarlandes (1.050.293 Einwohner) aus.

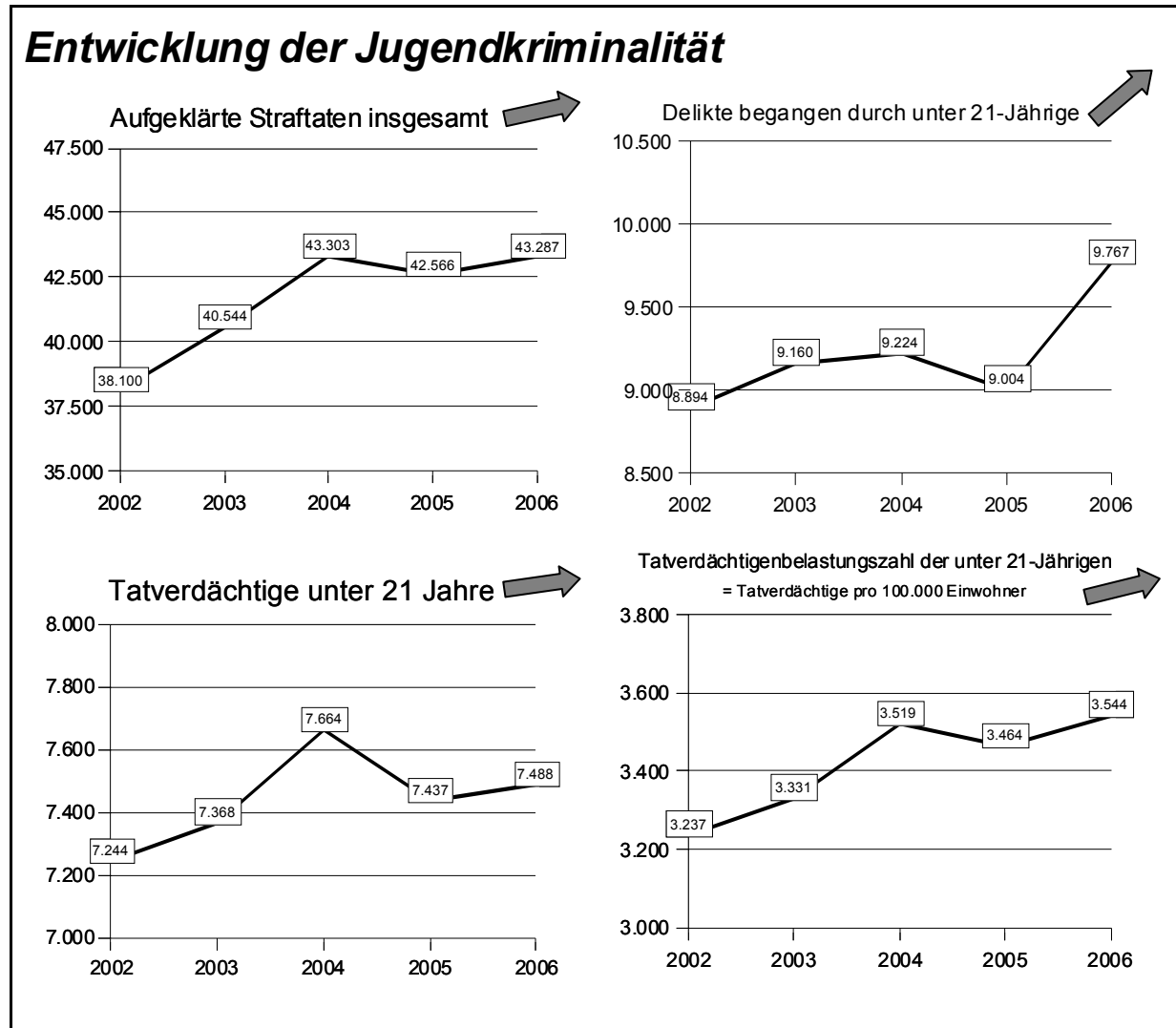
Bei der Bewertung der im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil überproportionalen Kriminalitätsbelastung Nichtdeutscher muss auch die unterschiedliche Alters- und Geschlechtsstruktur der deutschen und nichtdeutschen Wohnbevölkerung berücksichtigt werden. So ist der Anteil der generell am stärksten kriminalitätsbelasteten Altersgruppe der Heranwachsenden und Jugendlichen bei der nichtdeutschen Wohnbevölkerung größer als bei der deutschen Bevölkerung. Der Anteil der nichtdeutschen Heranwachsenden an der nichtdeutschen Wohnbevölkerung beträgt im Berichtsjahr 4,2 % (Deutsche: 3,3 %) und der nichtdeutschen Jugendlichen 5,2 % (Deutsche: 4,5 %).

Aufgrund dieser unterschiedlichen Altersstruktur ist eine stärkere Kriminalitätsbelastung der ausländischen Bevölkerung zu erwarten, da die jüngeren Jahrgänge und der männliche Teil der Bevölkerung generell stärker kriminalitätsbelastet sind als die Altersgruppen der Erwachsenen, der Kinder und Frauen.⁵

Bevölkerung im Saarland insgesamt: 510.359 männlich (48,6%) und 539.934 weiblich (51,4 %); Heranwachsende: 35.151 (3,3 %) Deutsche davon 16.151 (51,4 %) männlich; 3.718 (4,2 %) Nichtdeutsche davon 1.824 (49,1 %) männlich (Stichtag für das Berichtsjahr 2006: 31.12.2005).

4.3 Jugendkriminalität

Die Polizeiliche Kriminalstatistik verwendet den Begriff „**Jugendkriminalität**“ als **Synonym** für die Gesamtheit aller der Polizei bekannt gewordenen (Straf-)Taten von Kindern (ab dem 8. Lebensjahr), Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahren) und Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahren).



Im Berichtszeitraum ist ein **leichter Anstieg der Tatverdächtigen der unter 21-Jährigen** um 0,7 % auf insgesamt 7.488 Tatverdächtige festzustellen. Dieser Personengruppe werden 9.767 Taten (2005: 9.004) zugerechnet. Dies sind **763 Fälle oder 8,4 %** mehr als im Vorjahr.

Der merkliche Anstieg der durch die unter 21-Jährigen begangenen Straftaten resultiert vornehmlich aus der Zunahme von Delikten in den Bereichen Körperverletzung (+ 77 Fälle), Sachbeschädigung (+ 176 Fälle) und Betrug (+ 441 Fälle).

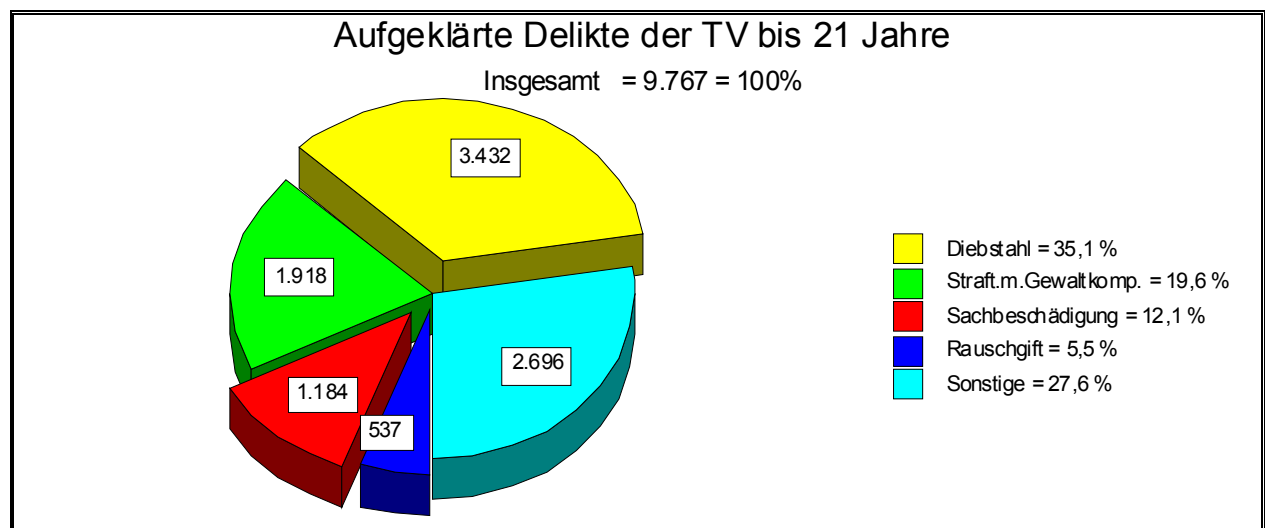
4.3.1 Tatverdächtigenstruktur

Tatverdächtige	Ermittelte TV		Veränderung	
	2005	2006	absolut	in %
Anzahl der unter 21-jährigen Tatverdächtigen insgesamt, davon	7.437	7.488	51	0,7
• Kinder	1.183	1.170	- 13	- 1,1
• Jugendliche	3.332	3.277	- 55	- 1,7
• Heranwachsende	2.922	3.041	119	4,1

Während im Berichtszeitraum die Zahl der registrierten Heranwachsenden von 2.922 im Jahr 2005 um 119 auf 3.041 Verdächtige anstieg, verringerte sich die Anzahl der registrierten Kinder um 13 auf 1.170 und die der Jugendlichen um 55 auf 3.277.

4.3.2 Deliktsschwerpunkte im Jahr 2006

Bei einer Betrachtung der 9.767 Taten, die der Jugendkriminalität zugerechnet werden, ergeben sich **Deliktsschwerpunkte beim Diebstahl** mit 3.432 registrierten Straftaten (= 35,1 %), bei den Straftaten mit Gewaltkomponenten mit 1.918 Fällen (= 19,6 %), bei der Sachbeschädigung mit 1.184 Fällen (= 12,1 %), bei den Rauschgiftdelikten mit 537 Fällen (= 5,5 %) und den sonstigen registrierten Straftaten mit 2.696 Fällen (= 27,6 %).



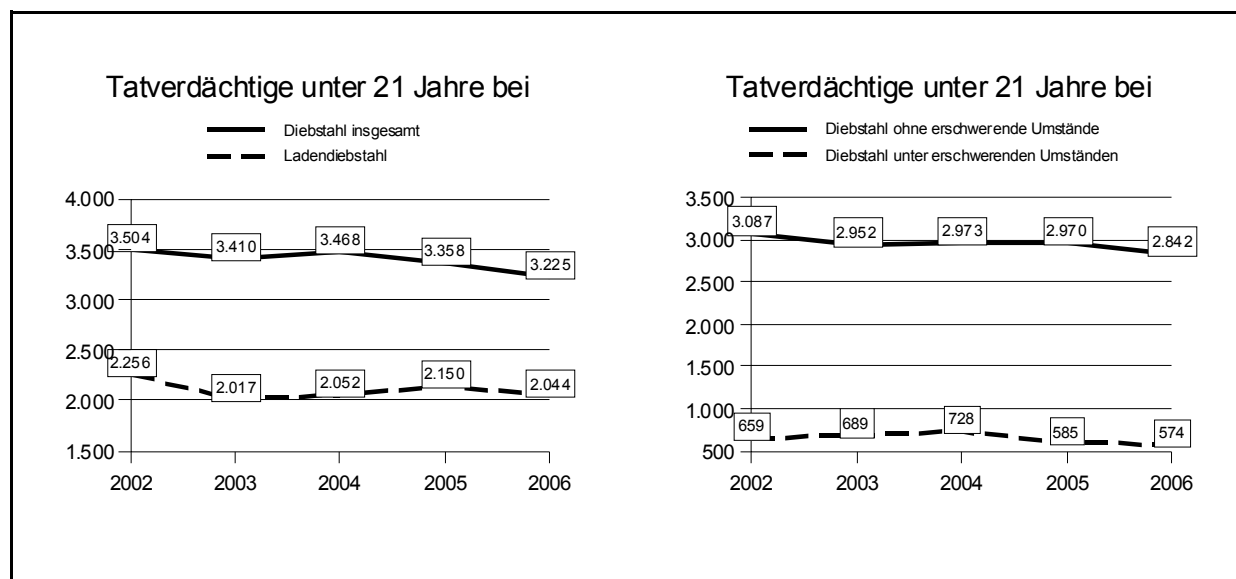
4.3.3 Diebstahlsdelikte

Der Bereich der **Diebstahlsdelikte** stellt nach wie vor die **Kriminalitätsdomäne** in der Altersgruppe der unter 21-Jährigen dar. 43,1 % der Tatverdächtigen in diesem Alter traten im Zusammenhang mit einem Diebstahl in Erscheinung. Schwerpunkte bilden der Ladendiebstahl, der Diebstahl aus Wohnungen und der Diebstahl unter erschwerenden Umständen in/aus Dienst-, Büro, Werkstatt- und Lagerräumen (z.B. Schulen und Kindergärten).

Wie bereits im Vergleichsjahr 2005 ist die Zahl der ermittelten Kinder bei den „Diebstählen insgesamt“ rückläufig, und zwar von 678 auf 667. In der Altersgruppe der Jugendlichen ging die Tatverdächtigenzahl um 135 auf 1.634 (2005: 1.769) zurück. Bei den Heranwachsenden ist ein Anstieg um 1,4 % (= 13 Tatverdächtige) auf 924 registrierte Tatverdächtige (2005: 911) festzustellen.

Bei näherer Betrachtung des Diebstahlsbereiches anhand der nachfolgenden Grafik wird deutlich, dass die weitaus größte Zahl „junger Diebe“ im Deliktsfeld **Ladendiebstahl** erfasst wird (63,4 %)

Aber auch bei den Diebstählen in/aus Wohnungen und Dienst-, Büro, Werkstatt- und Lagerräumen und von/aus Automaten unter erschwerenden Umständen wurden insbesondere Jugendliche und Heranwachsende als Tatverdächtige ermittelt.



(„Ohne erschwerende Umstände“ umfasst die §§ 242, 247, 248a StGB, „unter erschwerenden Umständen“ die §§ 243, 244, 244a StGB)

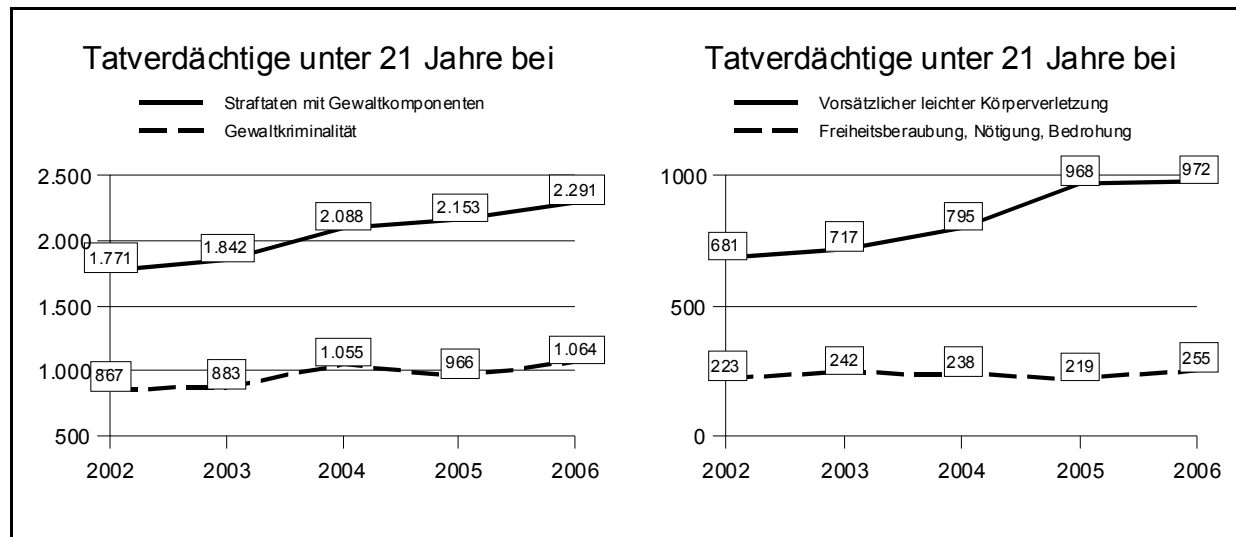
Die nachfolgende Tabelle zeigt unter anderem, dass im Deliktsbereich der Diebstähle die Zahl der ermittelten Heranwachsenden leicht angestiegen ist (+ 13 Tatverdächtige), wohingegen die Zahl der registrierten Jugendlichen (- 135 Verdächtige) und Kinder (- 11 Personen) zurückgegangen ist.

Tatverdächtige unter 21 Jahren bei Diebstahlsdelikten	Ermittelte TV		Veränderungen	
	2005	2006	absolut	in %
Summe der Diebstähle insgesamt, davon	3.358	3.225	- 133	- 4,0
• Kinder	678	667	- 11	- 1,6
• Jugendliche	1.769	1.634	- 135	- 7,6
• Heranwachsende	911	924	13	1,4
Diebstähle unter erschwerenden Umständen, davon	2.970	2.842	- 128	- 4,3
• Kinder	643	621	- 22	- 3,4
• Jugendliche	1.574	1.466	- 108	-6,9
• Heranwachsende	753	755	2	0,3
Summe der Diebstähle unter erschwerenden Umständen, davon	585	574	- 11	- 1,9
• Kinder	48	57	9	18,8
• Jugendliche	308	273	- 35	-11,4
• Heranwachsende	229	244	15	6,6
Summe der Ladendiebstähle insgesamt, davon	2.150	2.044	- 106	- 4,9
Ladendiebstähle ohne erschwerende Um- stände, davon	2.143	2.026	- 117	- 5,5
• Kinder	529	490	- 39	- 7,4
• Jugendliche	1.154	1.083	- 71	- 6,2
• Heranwachsende	460	453	- 7	- 1,5

4.3.4 Straftaten mit Gewaltkomponenten

Straftaten, bei denen **Gewaltanwendung gegen Personen** entweder Mittel oder Zweck der Tathandlung ist, bilden neben dem Diebstahl den **zweiten Schwerpunkt der Jugendkriminalität** und zwar mit zunehmender Tendenz.

Nachfolgende Grafiken geben einen differenzierten Überblick über die **Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen** im Zusammenhang mit den verschiedenen Straftaten mit Gewaltkomponenten⁶.



Im Berichtszeitraum 2006 stieg die Zahl der **ermittelten jungen Tatverdächtigen von Straftaten mit Gewaltkomponenten** von 2.153 im Jahr 2005 auf 2.291 im Berichtsjahr an. Dies entspricht einer Steigerung von 138 Tatverdächtigen oder 6,4 %

Die Zahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahren, die wegen einer **gefährlichen bzw. schweren Körperverletzung** ermittelt wurden, wuchs von 813 auf 894 (+ 81 Tatverdächtige oder + 10,0 %).

In der Altersstufe der Jugendlichen wurden 30 Tatverdächtige mehr als 2005 (323) erfasst; der Anstieg beträgt 3,3 %; Die Zahl der ermittelten Kinder stieg von 82 auf 95, die Zahl der Heranwachsenden von 408 auf 446 (+ 38 Tatverdächtige oder + 9,3 %).

Bei der vorsätzlichen **leichten Körperverletzung** wurden 972 Tatverdächtige unter 21 Jahren (2005: 968) registriert. Das entspricht einer Zunahme von 0,4 %.

In der Alterstufe der Kinder wurden 101 Tatverdächtige (2005: 109), in der Altersstufe der Jugendlichen 425 Tatverdächtige (2005: 430) und in der Gruppe der Heranwachsenden 446 Tatverdächtige (2005: 429) verzeichnet.

In der Straftatengruppe **Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer** mit 172 Tatverdächtigen (2005: 157) ist ein Anstieg um 9,6 % zu verzeichnen. In diesem Deliktsfeld ist auch das sogenannte Abzocken bzw. Abrippen zu finden. Bei diesen Taten werden durch Gewalt oder Drohung mit Gewalt von anderen Geld oder Statussymbole erpresst. Die Anzahl der tatverdächtigen Kinder erhöhte sich in diesem Deliktsbereich gegenüber 2005 um

⁶ Straftaten, die in der Polizeilichen Kriminalstatistik in den Bereichen **Gewalkriminalität** (Mord, Totschlag, Kindestötung, Vergewaltigung, Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, gefährliche und schwere Körperverletzung, Körperverletzung mit Todesfolge, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luftverkehr), **vorsätzliche leichte Körperverletzungsdelikte** sowie **Freiheitsberaubung, Nötigung und Bedrohung** zusammengefasst sind.

fünf auf 17 (+ 41,7 %), bei den Jugendlichen von 78 auf 95 (+ 21,8 %) und verringerte sich bei den Heranwachsenden von 67 auf 60 (- 10,4 %).

4.3.5 Sachbeschädigung

Neben den Diebstahlsdelikten und den Straftaten mit Gewaltkomponenten bilden die Sachbeschädigungen ein weiteres Feld, das bei der Begehung von Straftaten durch Personen unter 21 Jahren einen Schwerpunkt bildet. Hier sind insbesondere die Sachbeschädigungen in Form des **Vandalismus** und Sachbeschädigungen durch **Graffiti** von Bedeutung.

Im Berichtszeitraum ging die Zahl der im Zusammenhang mit Sachbeschädigungen ermittelten Tatverdächtigen unter 21 Jahren um zwölf auf 1.038 zurück. In der Altersstufe der Kinder verringerte sich die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen auf 210 (- 35 Verdächtige = - 14,3 %). Bei den Heranwachsenden wurde mit 347 Tatverdächtigen ebenfalls ein Rückgang (- 21 Verdächtige = - 5,7 %) registriert. Lediglich bei den Jugendlichen ergab sich ein Anstieg um 44 (= + 10,1 %) auf 488 Tatverdächtige.

4.3.6 Rauschgiftkriminalität

Tatverdächtige	Ermittelte Tatverdächtige		Veränderung	
	2005	2006	absolut	in %
Rauschgiftkriminalität insgesamt, davon	534	482	- 52	- 9,7
Kinder	1	6	5	500,0
Jugendliche	161	127	- 34	- 21,1
Heranwachsende	372	349	- 23	- 6,2

Im Deliktsfeld der Rauschgiftkriminalität wurden im zurückliegenden Jahr bei den unter 21-Jährigen mit 482 deutlich weniger Tatverdächtige registriert als 2005 (534). Dies entspricht einem **Rückgang von 52 Tatverdächtigen oder 9,7 %**. In der Altersstufe der Kinder wurden sechs Tatverdächtige festgestellt (2005: 1), bei den Jugendlichen 127 (2005: 161) und bei den Heranwachsenden 349 (2005: 372).

Bei der Betrachtung eines Zehnjahreszeitraums weist das Jahr 2004 mit 817 Tatverdächtigen unter 21 Jahren den bisherigen Höchstwert auf. Demgegenüber ist die Zahl von 482 ermittelten Personen im Berichtsjahr deutlich geringer und liegt damit auch deutlich unter dem Mittelwert des Zehnjahreszeitraums (637).

4.3.7 Fazit

Im Jahr 2006 war **bei den meisten jugendtypischen Delikten ein Rückgang festzustellen**. Lediglich im Bereich der Straftaten mit Gewaltkomponenten, insbesondere im Bereich der gefährlichen bzw. schweren Körperverletzung und in der Straftatengruppe „Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer“ waren Steigerungen zu verzeichnen.

Hierbei gilt zu berücksichtigen, dass sich die Taten von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden im Wesentlichen in der Öffentlichkeit abspielen und somit dazu beitragen, dass sich das subjektive Sicherheitsgefühl eines Teils der Bevölkerung negativ verändert. Damit einhergehend stellt sich auch eine wachsende Sensibilität ein, in deren Sog eine erhöhte Bereitschaft zur Anzeige jugendtypischer Kriminalität zu verzeichnen ist.

Die Beurteilung der Gesamtumstände lässt den Schluss zu, dass sich die polizeilich ermittelte **Jugendkriminalität auch weiterhin auf einem hohen Niveau** bewegt.

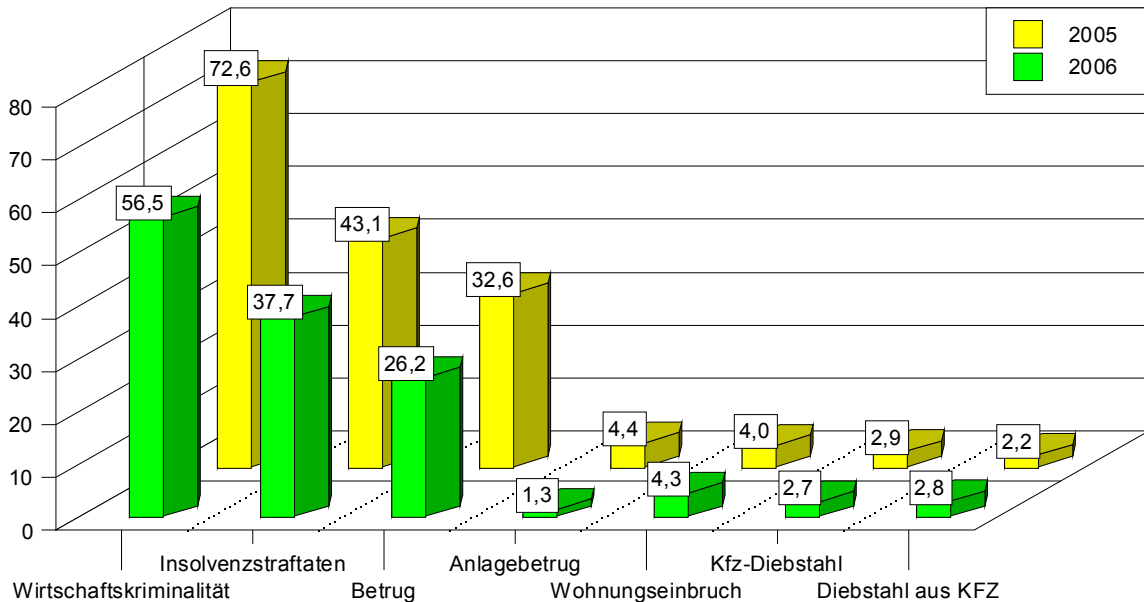
Ein besonderes Wesensmerkmal der Jugendkriminalität besteht darin, dass Täter und Opfer sehr häufig derselben Altersgruppe angehören.

Im Jahr 2006 war mit insgesamt **7.488 ermittelten Tatverdächtigen unter 21 Jahren** ein leichter Anstieg zu verzeichnen, während hinsichtlich der Delikte, die durch diese Personengruppe begangen wurden, **mit 9.767 ermittelten Straftaten ein neuer Höchststand** erreicht wurde.

Bezogen auf die Gesamtzahl aller Tatverdächtigen (Kinder, Jugendlicher Heranwachsende und Erwachsene) stellt die Altersgruppe der unter 21-Jährigen bereits seit Jahren fast ein Viertel (2006: 23,2 %) der ermittelten Tatverdächtigen.

5 Materieller Schaden

Schaden einzelner Deliktsbereiche in Mio Euro



In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden die Schadenssummen der Deliktsbereiche Diebstahl, Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer, Betrug, Veruntreuung, Unterschlagung, Insolvenzstraftaten, Wirtschaftskriminalität und Straftaten gegen strafrechtliche Nebengesetze auf dem Wirtschaftssektor registriert.

Die **Gesamtschadenssumme** für das Jahr 2006 beträgt **110.963.182 Euro**.

Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 14.747.213 Euro bzw. 11,7 %.

Den größten Anteil an der Schadenssumme hat die Wirtschaftskriminalität mit 56,5 Millionen Euro. Hierzu zählen die Insolvenzstraftaten, die mit einer Schadenssumme von 37,7 Millionen Euro mit Abstand den Hauptanteil einnehmen.

Einen weiteren wesentlichen Anteil an der Gesamtschadenssumme nimmt der Straftatenbereich des Diebstahls ein. Die Schadenssumme des Diebstahls insgesamt ist mit 26,1 Millionen Euro leicht angestiegen, und zwar um 2,3 Millionen Euro.

Der Rückgang der Gesamtschadenssumme für das Jahr 2006 ist in erster Linie auf die Schadensentwicklung im Bereich der Insolvenzverschleppung nach § 84 GmbH-G zurückzuführen (von 39,7 Millionen Euro im Jahr 2005 auf 30,5 Millionen Euro im Jahr 2006). Diese Entwicklung korrespondiert mit dem Rückgang der Fallzahlen in diesem Deliktsbereich.

Impressum

Herausgeber: Landeskriminalamt Saarland
Hellwigstraße 14
66121 Saarbrücken

Ansprechpartner für weitere Auskünfte:

Landeskriminalamt Saarland
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
Hellwigstraße 14
66121 Saarbrücken

E-Mail: LKA-Saarland-Pressestelle@polizei.slpol.de
Telefon: 0681/962-3090, -3091
Fax: 0681/962-3008

Internet: www.polizei.saarland.de